1. Blatt. Nr. 350. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 19. Dezember 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bismarckstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Maßnahmen gegen taktische Steuererhöhungen der Städte.

Steuererhöhungen noch im Dezember sollen durch die Länder unterbunden werden.

Drohung mit neuer Notverordnung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

In einer der jüngsten Besprechungen zwischen dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, und Reichskanzler Dr. Brüning ist durch Dingeldey darauf hingewiesen worden, daß bei verschiedenen Gemeinden das Bestreben vorherrsche, noch vor dem 31. Dezember die Realsteuern um 10 bis 20 Prozent zu erhöhen, so daß sie auch nach der für später ins Auge gefaßten Senkung ihre Einnahmen im bisherigen Umfang aufrecht erhalten könnten. Der Führer der Deutschen Volkspartei hat beim Kanzler darauf hingewiesen, daß durch ein derartiges Verfahren das durch die Notverordnung angestrebte Ziel einer allgemeinen größeren Sparsamkeit durchkreuzt würde.

Der Reichskanzler hat zugesagt, daß er sofort Maßnahmen in die Wege leiten werde, um zu verhindern, daß noch im Dezember Steuererhöhungen in die Erscheinung treten. Er hat noch weiter versprochen, daß auf dem Umweg über die Länder auf die Gemeinden eingewirkt werden solle, von einer Umgehung der Notverordnung Abstand zu nehmen. Sollte ein derartiger Versuch fehlschlagen, ist mit dem Erlaß einer neuen Notverordnung zu rechnen, die Steuererhöhungen noch vor dem 31. Dezember verbietet.

Regierung kündigt das Gehaltsabkommen für die Reichsangestellten.

Ergebnislose Verhandlungen mit den Gewerkschaften.

Berlin, 18. Dez. (Drahtb.)

Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, fanden am Donnerstag vormittag zwischen dem Reichsfinanzministerium und den am Tarifvertrag beteiligten Organisationen Verhandlungen über die Kürzung der Gehälter der Reichsangestellten statt. Die Reichsregierung wollte aufgrund des § 5 der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 auch sämtlichen Reichsangestellten die Gehälter um 6 v. H. genau so wie den Beamten kürzen. Die Gewerkschaften haben diesen Gehaltsabbau unter Hinweis auf die hohe Belastung der Angestellten durch die Sozialversicherungsbeiträge — diese betragen 13 v. H. des Gehalts — abgelehnt.

Das Reichsfinanzministerium hat darauf auch im Auftrage der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Reichsbank das Gehaltsabkommen zum Reichsangestelltentarifvertrag zum 31. Januar 1931 gekündigt.

Die Vertreter Preußens erklärten, daß Preußen sich diesem Vorgehen anschließen werde. Die Gewerkschaften fordern, daß die der Arbeitslosenversicherung unterliegenden Angestellten von der Gehaltskürzung ausgenommen werden.

Verbot des Stahlhelm-Films aufgehoben

Die Entscheidung der obersten Instanz.

Berlin, 18. Dez. (Drahtb.)

Die Oberfilmprüfstelle beschäftigte sich am Donnerstag mit der Beschwerde gegen das Verbot des Films „Der Stahlhelm am Rhein", das vor acht Tagen von einer Kammer der Filmprüfungsstelle Berlin ausgesprochen war. Wie erinnerlich, hatte nicht nur der Stahlhelm, sondern auch der Kammervorsitzende selbst Beschwerde gegen das Verbot erhoben, weil die Kammermehrheit sich über die Gutachten der Sachverständigen, die einheitlich den Film für unbedenklich erklärten, hinwegegesetzt hatte. Die Oberfilmprüfstelle hat nunmehr nach kurzer Verhandlung das Verbot dieses Films aufgehoben und im Sinne der Sachverständigengutachten der Vorinstanz den Film für die Vorführung im Deutschen Reich freigegeben.

Clärenore Stinnes heiratet.



Clärenore Stinnes und ihr ehemaliger Reisebegleiter Axel Söderström,
mit dem sie ihre Autofahrt um die Welt machte, hat jetzt in London geheiratet.

Gesetz gegen Waffenmißbrauch.

Dem Reichsrat zugegangen.

Berlin, 18. Dez. (Drahtb.)

Der Reichsminister des Innern hat dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes gegen Waffenmißbrauch vorgelegt. Die entscheidenden Bestimmungen lauten:

Wer außerhalb seiner Wohnung, seiner Geschäftsräume oder seines befriedeten Besitztums eine Waffe führt, die ihrer Natur nach dazu bestimmt ist, durch Hieb, Stoß oder Stich Verletzungen beizubringen (Hieb- oder Stoßwaffen) wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr, wenn mildernde Umstände vorliegen mit Geldstrafe bestraft. Wer gemeinsam mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint, und dabei bewaffnet ist, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

*

Die in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen sind bereits in der am 25. Juli erlassenen Notverordnung enthalten. Da diese Notverordnung am 1. April 1931 abläuft, soll das Gesetz jetzt auf dem ordnungsmäßigen Wege durch die Parlamente in Kraft gesetzt werden und ist daher als Vorlage dem Reichsrat zugegangen.

Stinkbomben in der Universität Gent.

Ein Student verhaftet. — Große Erregung.

Brüssel, 18. Dez. (Drahtb.)

In der Universität Gent kam es am Donnerstag zu stürmischen Kundgebungen flämischer Studenten gegen einen Professor, der immer noch französische Parallelvorlesungen in der privaten Genter Hochschule hielt. Als der Professor in der Universität seine Vorlesung begonnen hatte, wurde er von einem Studenten aufgefordert, die Universität sofort zu verlassen. Als der Professor ihn hinauswerfen wollte, drangen zahlreiche Studenten in den Hörsaal ein, zerschlugen die Einrichtung und warfen mehrere Stinkbomben. Der Professor mußte den Hörsaal verlassen, wobei die Studenten die flämische Nationalhymne anstimmten.

*

In der Genter Studentenschaft herrscht große Erregung, da inzwischen ein Student mit der Begründung verhaftet worden ist, daß er der Anführer der Kundgebung gegen den Professor war, der die französischen Parallelvorlesungen gehalten hatte.

Weitere Besserung im Befinden Poincares. Nach seiner Untersuchung hat der Hausarzt Poincares am Donnerstag bestätigt, daß die Besserung im Befinden des Kranken anhält.

Gesandter Rauscher †

Berlin, 18. Dez. (Drahtb.)

Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, ist in der Nacht zum Donnerstag in St. Blasien, wo er sich zur Heilung eines Kehlkopfleidens befand, an den Folgen einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben.

*

Der so plötzlich gestorbene deutsche Gesandte in Warschau hat nur ein Alter von 46 Jahren erreicht. Seit Mai 1922 hat er das Reich in Warschau vertreten, nachdem er zuvor auf dem Wege über eine journalistische Laufbahn in den Revolutionstagen als Sekretär Scheidemanns in die Politik eingetreten war. In der Folge hat er als Pressechef bei der Reichskanzlei mit dem Titel Ministerialdirektor die Zusammenfassung des amtlichen Pressewesens zu der heutigen Presseabteilung der Reichsregierung durchgeführt.

Erst vor drei bis vier Wochen haben sich in Warschau die ersten Anzeichen einer Erkrankung bemerkbar gemacht, die mit den Symptomen einer Kehlkopfentzündung auftrat und mit Fieberzuständen verbunden war. Vor etwa zehn Tagen kam Rauscher deshalb nach Berlin, um verschiedene namhafte Aerzte zu konsultieren und Röntgenaufnahmen machen zu lassen. Er lag drei Tage zu Bett und wurde dann von den Aerzten nach St. Blasien im Schwarzwald geschickt. Seine Gattin, die ihn begleitet hatte, verließ auf ärztliches Anraten das Sanatorium nach drei Tagen wieder, da der Patient nicht sprechen und auch mit dem Pflegepersonal nur schriftlich verkehren durfte. Sie wurde vorgestern wegen einer ernsten Verschlimmerung des Zustandes von Warschau wieder abgerufen, da sich die Krankheit als eine Kehlkopf- und Lungentuberkulose akutester Art herausgestellt hatte, die auch keinen operativen Eingriff mehr zuließ, da die Herztätigkeit nachzulassen begann. Im Beisein seiner Gattin verschied Ulrich Rauscher am Donnerstag früh gegen fünf Uhr, ohne sich seines Zustandes bewußt zu werden; er hatte noch eine Stunde zuvor nach Zigaretten verlangt und keine Beschwerden empfunden.

Durch den Tod Rauschers verliert die deutsche Diplomatie einen Mann, der, ohne Berufsdiplomat zu sein, das schwierige Gebiet der deutsch-polnischen Beziehungen bis ins Kleinste beherrschte und in den letzten Jahren häufig für andere leitende Posten im deutschen Auswärtigen Amt genannt worden war. Sein liebenswürdiges Wesen, seine glänzenden Allgemeinkenntnisse, seine Beherrschung fremder Sprachen, Ergebnisse eines vielseitigen Bildungsganges, der den Stuttgarter Juristen, Heidelberger Korpsstudenten, Roman- und Theaterschriftsteller und Uebersetzer französischer Werke über Verwaltungsposten im Kriege in die Politik und die hohe Diplomatie geführt hatte, sicherten ihm Wertschätzung auch außerhalb der Sozialdemokratischen Partei, der er übrigens erst seit der Revolution angehörte.

*

Beileidskundgebungen an Frau Rauscher

haben gesandt: der Reichspräsident, der Reichskanzler und der Außenminister. Das Auswärtige Amt erläßt eine Kundgebung, in der es heißt, Rauscher habe auf den verschiedenen wichtigen Posten, die er innegehabt habe, sich hervorragend bewährt und Ausgezeichnetes geleistet.

Die Beerdigung des Gesandten Ulrich Rauscher findet am Sonnabend, 14.30 Uhr, in St. Blasien statt.

*

Die Warschauer Presse bringt schon Nachrufe für den Gestorbenen. Der im Regierungslager stehende „Przeglond" Wieczorny" rühmt die Objektivität Rauschers.

Fabrik fliegt in die Luft.

Schweres Explosionsunglück in Frankreich.

Drei Tote, elf Verletzte.

Paris, 18. Dez. (Drahtb.)

In einer chemischen Fabrik in Mancioux bei Saint Gaudens unweit von Toulouse ereignete sich eine schwere Explosion, durch die mehrere Fabrikgebäude in die Luft gesprengt wurden. Die Belegschaft der Fabrik, die über 100 Arbeiter beträgt, wurde von dem Unglück überrascht und fast ausnahmslos verschüttet. Einem Teil gelang es, sich selbst aus den Trümmern zu retten, andere wurden mit schweren Verletzungen geborgen. Ueber 40 Opfer liegen noch unter den Trümmern.

Aus allen umliegenden Dörfern eilten sofort Hilfsmannschaften herbei, die zusammen mit der Feuerwehr und Truppen aus Toulouse das Rettungswerk begannen. Zuerst wurden 12 Verletzte aus dem Durcheinander der Steinmassen und Eisenteile geborgen. Der größte Teil von ihnen hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Im Lichte der Scheinwerfer wurden die Bergungsarbeiten die ganze Nacht hindurch fortgesetzt.

Man vermutet, daß das Unglück auf die Explosion eines Aetzmittel enthaltenden großen Kessels zurückzuführen ist.

Nach den neuesten Meldungen aus Toulouse hat das Explosionsunglück in Mancioux im ganzen drei (nicht sieben) Tote, vier Schwerverletzte und sieben Leichtverletzte gefordert. An dem Aufkommen der Schwerverletzten wird gezweifelt. Die Aufräumungsarbeiten sind beendet.

Bei der völlig zerstörten Fabrik handelt es sich um ein Calzium-Carbid-Werk, das vor drei Jahren in sehr leichter Bauart errichtet worden ist. Da die Fabrik so leicht gebaut war, konnte die Katastrophe einen so großen Umfang annehmen. Der Bewohner des Ortes bemächtigte sich nach der Explosion eine unbeschreibliche Panik, die durch die verzweifelten Hilferufe der Verletzten noch erhöht wurde.

Folgenschwere Gasexplosion.

Die gefährliche Fahrradlampe.

Oberhausen, 18. Dez. (Drahtb.)

Heute abend ereignete sich „Auf der Landwehr" eine Gasexplosion, die auf den Bruch eines Gasrohres zurückzuführen ist. Es handelt sich um die Gasleitung der Thyssen-Werke, die von Hamborn nach Mülheim führt. Hervorgerufen wurde die Explosion durch einen Laufburschen einer Oberhausener Firma, der mit einer brennenden Karbidlampe, die er an seinem Fahrrad befestigt hatte, in die Bruchstelle hineinfuhr. Der Radfahrer stand im Nu in Flammen, jedoch gelang es ihm, die Brandstelle in voller Fahrt zu durchfahren und so dem sicheren Tode zu entgehen. Er erlitt nur leichtere Brandverletzungen. Da es der sofort anrückenden Oberhausener Feuerwehr nicht möglich war, den Brand einzudämmen, mußte eine Ingenieurabteilung der Thyssenwerke herbeigerufen werde, die nach großer Verspätung die Gasleitung ausschaltete. Zwei in der Nähe des Brandherdes liegende Häuser mußten auf polizeiliche Anordnung geräumt werden, da sich das Erdreich durch die großen ausströmenden Gasmengen voll Gas gesaugt hatte und die Gefahr nahe lag, daß die Bewohner vergiftet werden würden. Zu weiteren Unfällen ist es glücklicherweise nicht gekommen.

Waffen aus einem Weiher.

Einzelheiten zu den Pirmasenser Bombenfunden.

Pirmasens, 18. Dez. (Drahtb.)

Zu den Bombenfunden bei Pirmasens, über die wir vor einigen Tagen berichteten, werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Bomben stammten aus Beständen einer bei Winzeln in der Pfalz stationiert gewesenen Fliegerabwehrbatterie. Kurz vor dem Einmarsch der Franzosen im Herbst 1918 waren die Granaten in einem Weiher bei Winzeln versenkt worden. Dieser Weiher wurde später von einem Kommunisten gepachtet und nach den Granaten abgefischt. Die Kommunisten arbeiteten die gefundenen Granaten dann in kocherplosive Bomben um. In dem Weiher sollen sich noch weitere Granaten befinden. In Neustadt (Haardt) wurden bei einer Haussuchung bei Kommunisten zwei Granaten gefunden.

Unsichtbare Torpedos.

Neue amerikanische Erfindung.

Herstellung eines elektrischen Torpedos. Britischer Neid.

London, 18. Dez. (Drahtb.)

Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, daß es der Marine der Vereinigten Staaten nach langwierigen Versuchen gelungen sei, einen elektrischen Torpedo herzustellen, der den großen Vorteil habe, daß er bei seiner Fortbewegung unter Wasser keine Schaumbahn an der Oberfläche hervorrufe. Im Kriege sei es Hunderten von Schiffen durch rechtzeitige Beobachtung der verräterischen Schaumbahn gelungen, durch eine schnelle Drehung des Steuerruders dem Torpedo auszuweichen. Auch in der Seeschlacht am Skagerrak hätten, wie Admiral Jellicoe mitgeteilt habe, mehrere britische Schlachtschiffe durch schnelles Manövrieren den Torpedos ausweichen können.

Der Korrespondent fügt hinzu, unmittelbar vor dem Waffenstillstand sei es in Deutschland gelungen, einen leidlich brauchbaren „unsichtbaren" Torpedo herzustellen. Entsprechende Versuche in England seien anscheinend nicht fortgesetzt worden, und es sei den Vereinigten Staaten überlassen geblieben, zum erstenmale einen Torpedo dieser Art herzustellen.

General Berenguer erkrankt. Nach einem Telegramm aus Madrid soll General Berenguer erkrankt und bettlägerig sein. Wie es heißt, handelt es sich um eine Halsentzündung.

Temperamentvolle Severing-Rede.

Er lobt „Im Westen nichts Neues". – Keine Hilfsstellung des Reichsbanners als Polizeitruppe. – Gehaltsausgleich für Polizisten. – Krisenfürsorge auch für Wohlfahrtserwerbslose.

Aus der Landtagssitzung.

„Alle Ringe rollen, bloß Severing rollt nicht!"

Berlin, 18. Dez. (Drahtb.)

Der preußische Landtag setzte am Donnerstag die allgemeine Aussprache zur ersten Beratung des Haushalts für 1931 fort.

Innenminister Severing, der sogleich das Wort nahm, wurde von den Nationalsozialisten mit dem Zuruf: „Der Gummiknüppel-Diktator!" empfangen. Der Minister führte zunächst die Gründe an, aus denen er sich nicht an der Aussprache über den ersten gegen ihn gerichteten Mißtrauensantrag beteiligt habe. Ich bin, so erklärte der Minister, ein Anhänger des parlamentarischen Systems. Gerade darum aber wende ich mich gegen das Zerrbild des Parlamentarismus, das in der Häufung von Mißtrauensanträgen zum Ausdruck kommt. Die Minister sollten es grundsätzlich ablehnen, solchen Verzerrungen des Parlamentarismus noch eine besondere Folie durch ihre rednerische Beteiligung zu geben (Beifall bei den Regierungsparteien). Der Mißtrauensantrag gegen mich wird jetzt damit begründet, daß ich mich über die Vorführung der amerikanischen Fassung des Remarque-Filmes lobend geäußert hätte. Tatsächlich habe ich mich über diese Vorführung überhaupt nicht geäußert (Hört! Hört!). Es ist nicht wahr, daß die Vorführung des Remarque-Filmes sofort die Empörung der nationalgesinnten Kreise hervorgerufen habe. Bei der ersten und bei der zweiten Vorführung zeigte sich keinerlei Empörung und die bei der dritten kann nicht natürlich gewesen sein. (Heftiger Widerspruch rechts.) Ganz unabhängig von der Beurteilung des Filmes hat die Polizei dafür zu sorgen, daß Hausfriedensbrecher aus Theatern entfernt werden. Der Film ist ein hohes Lied auf deutsche Kameradschaft und deutsche Tapferkeit! (Lärm und Widerspruch rechts). Wenn die Nationalsozialisten rufen, Hitler stehe vor den Toren Berlins, so meine ich, er soll ruhig eintreten, er bekommt sonst kalte Füße (Heiterkeit).

Von den Deutschnationalen ist gegen das Demonstrationsverbot protestiert worden, das der Regierungspräsident in Oppeln erlassen hat. Dieses Verbot ist aber erlassen worden nach dem vorherigen Einverständnis aller örtlichen Parteien, von den Nationalsozialisten bis zu den Kommunisten. (Abg. Kasper (KPD.) „Das ist gelogen. Die Kommunisten waren nicht damit einverstanden!" Der Zurufer erhielt einen Ordnungsruf.) Wenn behauptet wird, es sei an eine Heranziehung des Reichsbanners zur Unterstützung der Polizei gedacht, so ist das vollkommen falsch. Der Schutz der staatlichen Einrichtung ist Sache der staatlichen Organe. An diesem Grundsatz wird in Preußen nichts geändert. Wir brauchen weder auf das Reichsbanner, noch auf irgendeine andere Organisation zurückzugreifen.

Was wäre ich ein elender Stümper als Polizeiminister, wenn ich erklären müßte, daß die Schutzpolizei zur Erfüllung ihrer Aufgaben nicht ausreiche.

Die preußische Polizei ist ihrer Aufgabe gewachsen und ihr Aufbau soll in diesem Winter nicht geändert werden. Auf die gegen mich geäußerten Drohungen kann ich nur antworten: Ich erwerbe weder in Dänemark, noch in der Schweiz eine Villa, ich bleibe in Deutschland. (Sehr gut bei den Sozialdemokraten.) Die kommunistische Anfrage, ob mir bekannt sei, daß eine nationalsozialistische Stelle in Berlin Polizeiersatz nach Thüringen vermittle und daß ein Abkommen zwischen dem Führer der nationalsozialistischen Sturmabteilung und dem Ministerialdirektor Klausner vom Innenministerium bestehe, kann ich nur mit „Nein!" beantworten. Im preußischen Innenministerium entscheidet nicht der Ministerialdirektor, sondern der Minister. (Beifall bei den Regierungsparteien.) Es ist auch nicht wahr, daß wir auf private Organisationen für den Grenzschutz zurückgreifen müßten. Dazu reichen die staatlichen Organe aus.

Unser Dank gebührt der Polizei für das, was sie in den letzten schweren Monaten geleistet hat.

Auch das Offizierskorps der Polizei ist staatstreu und wird in jeder Situation seine vaterländische und repu-

blikanische Pflicht erfüllen. Um den Dank an die Polizei auch einen sichtbaren Ausdruck zu geben, wollen wir vom 1. Februar 1931 ab den Exekutivbeamten wenigstens einen Teil des Gehaltsabzuges wieder ersetzen. (Beifall.) Die Nationalsozialisten irren, wenn sie meinen, daß ich Material für das Verbot ihrer Organisation sammle. Wenn ich sie verbieten will, dann genügt dazu ein Entschluß. (Rufe: „Der starke Mann!") Ich habe Verständnis für Studenten und es berührt mich nicht, wenn Berliner Studenten singen: „Alle Ringe rollen, bloß der Severing rollt nicht!" (Heiterkeit.) Wenn aber ein Mann wie Geheimrat Baumgarten in der übelsten Weise als Landesverräter beschimpft wird, wenn junge Studenten gewaltsam bestimmte Professoren an ihren Vorlesungen hindern wollen, dann ist es die Aufgabe der Polizei, rücksichtslos gegen die Ordnungsstörer einzuschreiten.

Hinsichtlich der

Notlage der Gemeinden

verwies der Minister auf seine Ausführungen auf dem Landgemeindetag und im Staatsrat. Preußen halte es für notwendig, Mittel der Krisenfürsorge auch zum Teil für die Wohlfahrtserwerbslosen zur Verfügung zu stellen. Der Oberpräsident Haas, dessen Abberufung die Deutschnationalen fordern, habe sich lediglich an Versammlungen beteiligt, die der Abwehr der faszistischen Gefahr dienten. Wer in dieser Zeit der allgemeinen Panikstimmung den Weg zur ruhigen Besinnung zeige, werde nicht zerrüttet, er gehöre vielmehr zu den besten Beamten.

Abg. Borck (dtl.) erklärte, seine Fraktion habe die Begründung des Mißtrauensantrags gegen Innenminister Severing auf Grund seiner Ausführungen etwas geändert, ziehe ihn aber nicht zurück, da der Minister den Film ein hohes Lied der Kameradschaft und Tapferkeit genannt habe.

Abg. Leonhardt (WP.) bearbeitete die Anträge auf Wiederherstellung des 15 Millionen-Fonds für die Grenzgebiete und schilderte besonders die Notlage des Ostens.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) protestierte dagegen, daß naturalisierte Auslandsdeutsche, nur weil sie Nationalsozialisten sind, aus parteipolitischen Gründen gemaßregelt und ausgewiesen würden. Der Redner fuhr fort: Wir wenden uns gegen die Rundfunkrede des Ministerpräsidenten Braun, der im Gegensatz zu Severing nur der Prototyp seiner Partei ist, während Severing das Recht auf die eigene Persönlichkeit behauptet. (Rufe der Kommunisten: „Kube und Severing Arm in Arm!") Nein, aber wir sind zu unseren gefährlichsten Gegnern am ritterlichsten.

Abg. Lindner (Chr. Soz. Vd.) erklärte, es sei zu bedauern, daß die preußische Regierung Vorschläge zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit, der Grundursache unserer Not, gemacht habe, wenn auch ihre praktische Durchführung auf Schwierigkeiten stoßen werde. Eine gesetzliche Arbeitsdienstpflicht sei nicht durchführbar, wohl aber könne durch eine freiwillige Arbeitsdienstpflicht viel Gutes geschaffen werden. Unbedingt notwendig sei eine Bekämpfung der gefährlichen Landflucht durch Schaffung gesunder Lebensverhältnisse auf dem Lande und durch strikte Fernhaltung polnischer Landarbeiter. Der Redner sprach schließlich die Erwartung aus, daß der Vertrag mit der evangelischen Kirche recht bald zustande komme.

Abg. Dr. Hamburger (SVD.) erklärte, der Terror in Polen sei in höchstem Maße verabscheuungswürdig. Die preußische Regierung ist von den Deutschnationalen heftig angegriffen worden, weil sie die Errichtung einer Schuhfabrik des tschechischen Industriellen Bata in Schlesien zulassen wollte. Sie hat dem Protest der Deutschnationalen nachgegeben. Wenige Wochen später ist Bata trotzdem nach Deutschland gekommen, und zwar ohne die von der preußischen Regierung gestellten Bedingungen, weil ihm ein Graf seinen oberschlesischen Großgrundbesitz gegen gutes Geld verkauft hat. (Hört! Hört!)

Abg. Ebersbach (DNVP.) erklärte zu den Ausführungen des Vorredners, der oberschlesische Graf sei aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten, weil nach seinem Gutsverkauf an Bata die Parteileitung das Ausschlußverfahren gegen ihn eröffnet habe. Abg. Ebersbach bedauert bei seinen Ausführungen weiter, daß der Finanzminister in seiner Etatsrede nicht deutlicher auf die Unerträglichkeit der Tributlasten hingewiesen habe. Die verfehlte Regierungspolitik habe die Beamtenschaft zum Schacherobjekt zwischen Reich und Ländern gemacht. In dem Bestreben, sich selbst zu retten, habe das Reich der katastrophalen Notlage der Gemeinden nicht genügende Beachtung geschenkt. Eine Gesundung der Finanzen sei erst möglich, wenn die Erfüllungspolitik aufgegeben werde.

Weiterberatung am Freitag. Außerdem Abstimmung über die Mißtrauensanträge.

Knappe Mehrheit für Steeg.

Sieben Stimmen mit Einschluß der Kommunisten retten das Kabinett. Wie lange? – Fortsetzung der Briandschen Politik.

Inhalt der Regierungserklärung

× Paris, 18. Dez. (Drahtb.)

Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Steeg am Donnerstag nachmittag in der Kammer und Justizminister Cheron gleichzeitig im Senat verlesen haben, verweist zunächst auf die Schwierigkeiten und Zwischenfälle, die sich der Kabinettsbildung in den Weg stellten, und fährt dann fort:

Wir sind überzeugt, daß in schwierigen Stunden das Heilmittel im normalen Funktionieren des parlamentarischen Regimes liegt. Wir haben den Willen, den Fortschritt und die Verteidigung der Demokratie durch Arbeit und in Frieden zu gewährleisten.

Das Land wendet sich gegen die Einmischung der Finanz in die Politik,

denn dadurch würden die Unabhängigkeit des Staates, die Würde der Diener des Staates und das Prestige der Vertreter der Nationen beeinträchtigt. Die Regierung wird ohne Zaudern und nur in der Sorge um die unparteiische Gerechtigkeit eingreifen.

Die Erinnerung an den tragischen Weltkonflikt lebt noch schmerzlich unter uns. Sie diktiert uns gegenüber den ehemaligen Frontkämpfern und Kriegsopfern Pflichten, die wir nicht verabsäumen werden. Der außenpolitische Friede entspricht den heißen Wünschen aller Franzosen. Aber alle wissen auch, daß es nicht genügt, den Frieden zu wünschen, damit er endlich Einlaß findet. Interessen und Vorurteile bringen die Völker noch immer in Gegensatz zueinander.

Eine organische internationale Aktion auf wirtschaftlichem und moralischem Gebiet, eine gemeinsame gleichzeitige Bemühung um Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung können allein eines Tages alle Rachegelüste und Mißverständnisse beseitigen.

Diese Politik europäischer Aussöhnung verfolgen wir nachdrücklich und mit Wachsamkeit, nicht aus Furcht oder Schwäche, sondern weil sie in ihrem menschlichen Idealismus die realistische aller Arten von Politik ist. Die Friedensaufrichtigkeit Frankreichs erscheint umso deutlicher, als Frankreich den anderen Ländern eine starke, nicht aber eine schwächliche Hand hinstreckt.

Der Landesverteidigung gilt unsere erste Sorge.

Wir werden die loyale Anwendung der einjährigen Dienstzeit unter voller Ausnützung dieses Systems sicherstellen.

Frankreich, dem die Depression in der Welt lange erspart war, verspürt seit einigen Monaten ihre Wirkungen. Diese Krisis verlangt ein um so energischeres Auftreffen, als sie mit einer Steigerung der Preise und der Lebenshaltungskosten zusammenfällt. An den Versuchen zu gemeinschaftlicher Lösung

der Weltwirtschaftsprobleme,

die in Genf unternommen werden, wollen wir aktiv teilnehmen. Wir werden so handeln, daß wir den Weltmarkt kräftigen, ohne der französischen Produktion die Auslandsmärkte verschließen.

Die Regierungserklärung widmet alsdann der Industrie, dem Handwerk, den Landarbeitern, der Landwirtschaft und dem Weinbau ermutigende Worte und betont, daß das neue Kabinett vor allem auch die Auswertung und Förderung der Kolonien, sowie die Besserung der materiellen und moralischen Lebensbedingungen der kolonialen Bevölkerung sich zur Aufgabe macht. Die Regierungserklärung stellt weiter Maßnahmen zum Schutz der Sparer gegen Spekulationsmanöver in Aussicht und betont die Notwendigkeit der Sparsamkeit im Staatshaushalt.

Im Senat äußerten sich Linke und Mitte zustimmend zu der Regierungserklärung, worauf sich der Senat auf Freitag vertagte.

In der Kammer, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, wurde auf Antrag des Ministerpräsidenten in die sofortige Beratung der Interpellationen eingetreten.

Der erste Interpellant, der kommunistische Abg. Cachin, bemängelte, daß die Regierungserklärung kein Heilmittel für die Wirtschaftskrise andeute.

Als zweiter Interpellant äußerte der Abg. Bascou von der Radikalen Linken gewisse Bedenken über die Zusammensetzung des Kabinetts. Der der Gruppe Maginot angehörende Abg. Larquiere fragte, was der Ministerpräsident zu tun gedenke, wenn er sein Leben nur der Unterstützung der Sozialisten verdanke. Die Ausführungen des radikalen Abg. Colombe gingen in dem

allgemeinen Lärm

unter. Hierauf trat eine Sitzungspause ein.

Nach der Pause wurde die Debatte über die Interpellationen fortgesetzt. Der Abg. Duval von der republikanisch-demokratischen Vereinigung (Gruppe Marin) kündigte an, daß seine Fraktion gegen die Regierung stimmen werde.

Darauf nahm

Ministerpräsident Steeg

das Wort und betonte in enger Anlehnung an die Regierungserklärung, sein Kabinett wolle außenpolitisch den Frieden, indem es die Politik Briands fortsetze. Man müsse den Frieden organisieren. Die Regierung sei entschlossen, die Mißbräuche an der Börse abzustellen, Ordnung in die Finanzen zu bringen, die Sozialfürsorge auszubauen, die Religionsbekenntnisse zu achten und den Gratisunterricht in den Schulen zu fördern.

Nach dem Ministerpräsidenten sprach der Abg. Franklin-Boullon, der die Ansicht vertrat, daß die Regierung zwei notwendige Dinge, nämlich die Entspannung und die Konzentration, nicht verwirklichen könne.

Die Abstimmung.

Nach weiteren stundenlangem Redekampf erhielt die Regierung bei der Abstimmung über den Vertrauensantrag des Abg. Pacard von der radikalen Linken mit 291:284 Stimmen eine Mehrheit von sieben Stimmen.

*

Bemerkenswert ist, daß auch die zehn Kommunisten für die Regierung stimmten. Ueber ihre ungewöhnliche Haltung verlautet, daß Ministerpräsident Steeg ihnen als Entschädigung dafür die Amnestie in Elsaß-Lothringen versprochen hat.

Dennoch Risse im Kabinett.

Rücktritt des französischen Pensionsministers und zweier Unterstaatssekretäre.

Paris, 18. Dez. (Drahtb.)

Wie verlautet, ist der Rücktritt des Pensionsministers Thoumyre und der beiden Unterstaatssekretäre Coty und Cautru bereits erfolgt. Diese drei Mitglieder des Kabinetts haben im Laufe des Donnerstag nachmittags dem Ministerpräsidenten wissen lassen, daß es ihnen nicht möglich sei, länger in der Regierung zu bleiben.

60 Opfer des Umsturzes.

Flucht des gestürzten Präsidenten in die deutsche Gesandtschaft.

× Guatemala, 18. Dez. (Drahtb.)

Der stellvertretende Präsident Palma hat sich in die deutsche Gesandtschaft geflüchtet. Die neue Regierung teilte dem diplomatischen Korps mit, daß sich der Staatsstreich nur gegen Palma richtete und daß sie den Präsidenten Chacon unterstützen werde, wenn er nach Wiederherstellung seiner Gesundheit sein Amt wieder übernehme.

*

Nach einer Meldung aus Guatemala wurden bei den Straßenkämpfen gegen 60 Personen getötet oder verwundet. Die Truppen in den Garnisonen und die Zivilbehörden im Lande unterstützten die neue Regierung, die offensichtlich dadurch an Stärke gewann, daß sie keine Beamten der Regierung Palma entlassen oder verhaftet hat.

Reichsrats-Einspruch gegen das Gesetz über den Ladenschluß am 24. Dezember.

Berlin, 18. Dez. (Drahtb.)

Der Reichsrat beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Gesetz über den Ladenschluß am 24. Dezember. Der Berichterstatter erklärt, die Ausschüsse des Reichsrats hätten mit Mehrheit beschlossen, gegen dieses Gesetz Einspruch zu erheben, denn durch die Fortlassung des Zeitpunktes für das Inkrafttreten des Gesetzes wurde eine unklare Rechtslage geschaffen. Auf Wunsch Preußens wurde festgestellt, daß der Reichsrat diesen Ausschußantrag durch Mehrheitsbeschluß angenommen hat.

Krach im Auswärtigen Ausschuß

Vom Mißtrauensvotum zu einem Erfolg der Regierung.

Scharfe Angriffe von allen Seiten.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags hat am Donnerstag nicht weniger als acht Stunden über das Abrüstungsproblem gesprochen. Irgendwelche Sensation war eigentlich nicht zu erwarten, dennoch zeigte sich gleich zu Beginn, daß in der Versammlung eine starke Nervosität herrschte. Die Sozialdemokraten ließen in eine Geschäftsordnungsdebatte gegen den Nationalsozialistischen Vorsitzenden Frick Sturm. Herr Frick hatte aber die Versammlung nicht ganz in seiner Gewalt; ihm wurde sogar der Vorwurf einer parteiischen Amtsführung gemacht, was zu einer weiteren Steigerung der Erregung führte, die so heftigen Lärm verursachte, daß man den Krach durch die Doppeltüren hindurch in den Gängen des Reichstagsgebäudes hören konnte. Genau wie vor einigen Tagen im Rechtsausschuß wurde auch hier der Versuch gemacht, den Vorsitzenden seines Amtes zu entheben. Dieses Mal kam der Vorstoß von den Sozialdemokraten. Das Zentrum schaltete sich aber ein und erreichte durch seine Vermittlungsaktion, daß Herr Frick bei der Ausstellung von Ordnungsrufen gerechter vorging, so daß sich auch die Sozialdemokraten bald wieder beruhigten.

Der Außenminister und unser Vertreter in Genf auf der Abrüstungskonferenz, Graf Bernstorff, die zunächst einen ausführlichen Bericht gegeben hatten, sahen sich im weiteren Verlauf der Debatte wiederholt scharfen Angriffen ausgesetzt. Die Nationalsozialisten gingen sogar dazu über, einen Mißtrauensantrag gegen den Außenminister einzubringen, den sie damit begründeten, daß er dem Wunsche des Ausschusses nicht entsprochen und unsere Delegation auf der Abrüstungskonferenz nicht zurückgezogen habe.

Dieser Antrag löste eine neue Geschäftsordnungsdebatte aus. Mit Recht wandte man sich dagegen, daß es nicht Sache des Ausschusses sei, über Mißtrauensanträge abzustimmen, daß das vielmehr dem Plenum zustehe. Der Antrag wurde unter diesen Umständen überhaupt nicht zur Debatte gestellt. Dagegen konnte ein Antrag des Grafen Bernstorff eine Mehrheit auf sich vereinigen, der eine rege Propaganda im In- und Ausland für das Abrüstungsproblem fordert. Dieser Antrag entspricht etwa den Absichten der Reichsregierung und des Außenministers, der ja durch den Verlauf der Genfer Verhandlungen dazu gezwungen ist, nunmehr dafür zu sorgen, daß die Regierung alles tut, um klar herauszuarbeiten, daß Deutschland alles getan hat, um den Abrüstungsgedanken zu dienen, daß aber durch die Mächte des Versailler Vertrages jede praktische Abrüstung sabotiert worden ist.

Ein Todesopfer der Bonner Unruhen. In der Bonner chirurgischen Klinik verschied der bei den Zusammenstößen am vergangenen Sonntag durch einen Kopfschuß schwerverletzte Nationalsozialist, Architekt Clemens aus Ramersdorf bei Bonn.

Curtius reist auch nach Oberschlesien.

Wahrscheinlich am heutigen Freitag.

Oppeln, 18. Dez. (Drahtb.)

Reichsaußenminister Dr. Curtius wird nach den bisherigen Plänen seine Reise nach Oberschlesien am Freitag abend antreten. Der Minister würde dann am Sonnabend früh in Gleiwitz eintreffen, wo zunächst eine interne Besprechung stattfinden soll. Im Anschluß daran ist eine Rundfahrt durch das oberschlesische Industriegebiet vorgesehen. Am Nachmittag soll im Oppelner Oberpräsidium eine weitere Besprechung stattfinden. Der Minister wird am Sonnabend abend nach Berlin zurückkehren.

Neue Hilfsmaßnahmen für den Osten verlangt.

× Berlin, 18. Dez. (Drahtb.)

Im preußischen Landtag ist ein Urantrag der Deutschen Volkspartei eingegangen, in dem das Staatsministerium ersucht wird, bei den Verhandlungen mit dem Reich über ein neues Ostbilfegesetz dafür Sorge zu tragen, daß entsprechend der Umschuldungsaktion in der Landwirtschaft auch für Gewerbe und Industrie niedrig verzinsliche, langfristige Kredite zur Verfügung gestellt werden.

Gespannte Finanzen bei der Reichsbahn.

630 Millionen Mindereinnahmen gegenüber dem Vorjahr. – Personalrückgang.

Aufzählung der Verlustquellen.

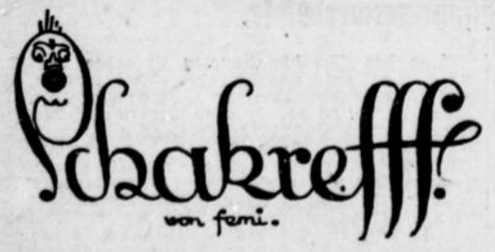
× Berlin, 18. Dez. (Drahtb.)

Die sinkende Kaufkraft bei einem großen Teil der Bevölkerung, die bewußte Zurückhaltung in Bezug von Gütern in der Hoffnung auf Preisabbau, die durch jahreszeitliche Einflüsse bedingte Ruhe in vielen Außenbetrieben und der fortschreitende Wettbewerb des Lastkraftwagens, trugen im November zu einer weiteren Verschlechterung der Verkehrslage im Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn bei. Der sonst beobachtete starke Herbstverkehr blieb aus. Infolge der anhaltend schlechten Wirtschaftslage ging auch der Personenverkehr im November weiter zurück.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr betrugen im Oktober 104,629 (September 118,12) Millionen RM., aus dem Güterverkehr 260,109 (242,99) Millionen RM., und aus Sonstigem 40,581 (26,77) Millionen RM., insgesamt also 405,319 (387,88) Millionen RM. Der Güterverkehr gestaltete sich zwar etwas lebhafter und brachte eine entsprechende Steigerung der Einnahmen; die sonst üblichen Spitzenverkehrsleistungen wurden bei weitem nicht erreicht.

Die Ausgaben stellten sich im Oktober auf insgesamt 406,930 (419,13) Millionen RM. Im ganzen blieb das Monatseinnahmeergebnis unter dem des Oktober 1929 um 73,5 Millionen RM. zurück, so daß sich die Einnahmeausfälle seit Beginn des Geschäftsjahres gegenüber der gleichen Vorjahreszeit auf 630,4 Millionen RM. erhöhen. Auf der Ausgabenseite konnten bei den Aufwendungen für die Betriebsrechnung infolge verschärfter Einschränkung auf dem Personal- und Sachgebiet gegenüber dem Vorjahre weitere 52,4 Millionen RM eingespart werden. Die Rechnung des Berichtsmonats weist aber dennoch eine durch Einnahmen nicht gedeckte Mehrausgabe von rund 1,6 Millionen RM. aus.

Der Personalbestand betrug im Oktober einschließlich der Zeit- und Aushilfsarbeiter 676 341 Köpfe gegenüber 693 846 im September.



So wie das geschrieben dasteht, ist's natürlich verkehrt. Aber lassen wir's ruhig so stehen. Die polnische Orthographie in Ehren. Der Sinn dieses Fluches hat sich — wie alles polnische — bei uns so kultiviert, daß die obige Schreibweise damit ihre Berechtigung verfechten kann, und schließlich soll man ja auch so reden bzw. fluchen, wie einem der Schnabel gewachsen ist. Wörtlich übersetzt klingt er so drastisch, daß der deutsche „Schweinhund" erbärmlich klein daneben steht. (Wenn Sie nicht wissen, was ein Hund ist, will ich noch so nebenbei erwähnen, daß ein Hund ein Keilcff oder Rükr ist.) Bei uns hat das „geflüchelte" Wort so etwa die Bedeutung des bajuvarischen „Saira" angenommen. Ist jemand ob seines Staunens genau vonne Socken, hat einer Rochus oder Keule, hat die Maloche belämmert iß oder die Annied ibm Karre schieben lassen hat, sind die letzt n Piepen verschickert oder hat Kumpel schwere Stange Marie auf Lotterie gewonnen — Schakreff! — Nakrew!

Der Sauerlocher.

Kommt da einer angetigert, so richtig angedivvert kommt er. Gelbe Schocken, Angeberbrille, Kleinkohlenkasten alias Bombe auf der Birne, Zichrehte zwischen de Griffel: „Gestannse was Feuer?" — Mit Vergnügen. — Thank you. — — Sohn Ganove. Der meint, er könnt französisch. — Makn, geh mich blos vonne Schüppe.

Der Kumpel.

Nun, den kennen wir ja. Bergleute haben Kumpels, Minister haben auch Kumpels. Bei den Zimmerleuten ist das allerdings anders. Da heißt der Kumpel „Kamrat". Auf Kumpel hört kein Zimmermann, ebenso wie der Maurer, der zu seinem Kumpel „Koller" sagt. Das gehört so zum Handwerk, wie zum dosten Kumpel ne dofte Annieh.

Kääh.

Kääh heißt alles. Manchmach natürlich. Kääh ist Artikel, Subjekt, Prädikat und Objekt einzeln und zusammen. Kääh wirkt auf jedes Gehirn, wie das Telefon auf's Ueberfallkommando. Es ersetzt außerdem Würden, Titel und Namen. Kääh ist ein Segen für den rhetorisch Ungeschulten, ist die kürzeste Form der längsten Anrede und das bekannteste Signal für die folgenden Eröffnungen. Versuchen Sie mal, auf „Kääh" nicht zu reagieren. Dat kannze genau nich klein kriegen!

Das Leder.

Um diesen Begriff chaot ein wilder Haufe von tausend momentgeborenen, Leib und Seele entsprungenen Ausdrücken. Vielleicht ein nicht unwichtiges Material zum Studium der Volkspsyche. Zum Beispiel: Ne Kerze präzise auf de Schüppe genommen, ohne zu fummeln bombig auf den linken Pinn gewichst und dann „känntich" in die Maschen (pardon, die Kiste heißt ja Heiligtum) gehaun (gekoniert ist noch besser) — ist sowas „Ledernes". Wenn Sie also nicht zu den 22 Spielern gehören, sondern sich unter den Sportsleuten auf der Tribüne befinden, sagen Sie bitte Leder. Fußball klingt zu dilettantenhaft. Leder ist sachmännischer. Das gehört zum maßgebenden Urteil.

Der Boxkampf.

Mädnsch ich kann dich wat flüstern, wenn de dat gesehen hättest. So mit Effehd genau aum Punkt + direkt in die Gesädekiste und dann nochen Stopper innen „solar plexus" un'n linken Haken aufse spitzen Rip'n. Der hat ihm vielleicht gegeben. Da warsse genau von de Socken. Nun ran gegangen isser — wiehn Dobermann. Sauber. Der is dich doch verdammt ne Kanone.

Der Olle.

Der Olle ist sehr vielseitig. Jeder Magister oder Bauter, jeder Krauter, kurz jeder Vorgesetzte ist „ein Olle". Außerhalb der Familie spielt er (dat hat mit „die Olle" aber genau nix zu tun) meistens die größere Rolle. Manchmal hat er Keule. Dann is Stunk im Laden. Die Untergebenen sind kuschdich und der Stift hat Strarg, datter se gekrümmt kriegt. Ist der Olle in Sicht, ruft einer „achtzehn". Wenn der Olle niekt, sagen verschiedene „Sehr zum Wohle!" Haut er ab, hört man allgemein — „Gott sei merci".

Die Dohle.

Kumpel hat ihm gekauft, dähm Dohle. Es ist durchaus kein Zylinder. Zu waas braucht ihm Ziehlihndär? Ihm fährt doch kein Motorrad. Zylinder ist unmodern. Selbst die kopf- und seitengesteuerten von 200 bis 1000 Kubikzentimeter heißen heute „Pötte" oder „Kaffeemühlen". Das wird von Fall zu Fall entschieden. Sie ist nur ein harmloser Filzhut. Also Kumpel setzt däm Dohle auf dofte Kämme. Oemmespokal, die Minole is schwer in Ordnung. Wenn't blos nich drauf pläsiert. Dann isse genau im Teich ....

Kenkontre.

Von

W. Ewald Krümmel.

Piet Stief fährt Straßenbahn. Er hat sein „Hanomächen" in den Stall gestellt. Weil die Zeiten so schlecht sind. Er würde aber auch so Straßenbahn gefahren sein: weil es regnete. Es regnete sehr stark.

Deshalb fuhr Piet Stief Straßenbahn.

Vom Hauptbahnhof aus nach Wattenscheid ....

Er war das nicht gewöhnt. Daher konnte er auch den Fahrschein nicht finden, als der Kontrolleur aufstieg.

Der Wagen war fast an der Kirche in Wattenscheid. Piet Stief suchte fieberhaft alle Taschen durch — fand nichts. Er zog die Handschuh ab und durchsuchte die Taschen noch einmal. ... Er fand und fand den Schein nicht.

„Sie müssen nachzahlen. .....", ermunterte der Kontrolleur.

„?" — wunderte sich Piet Stief und kramte weiter.

„Können Sie einen Ausweis vorzeigen?" — war die nächste Anfrage.

Piet Stief holte einen Ausweis hervor.

Den wollte der Kontrolleur an sich nehmen.

„Alles begucken, nur nichts anfassen" — wurde Piet Stief nervös.

„Sie kommen mit zur Wache ...."

Von der Kirche Wattenscheid ging 's zurück. Es regnete Bindfäden und das Wasser lief Piet Stief von der Hutkrempe runter. Was nach Linien zu abfloß, schoß in den Mantelkragen und suchte sich einen Weg über Piet Stiefs Rücken, um durch die Hosenbeine sich mit den Fluten auf dem Bürgersteig zu verbrüdern.

Ungemütlich wurde es auch dem Kontrolleur.

Piet Stief überlegte: er könnte eigentlich seine Handschuhe wieder überziehen.

Erst den rechten.

Dann den linken ....

Nanu!?

Er fühlte noch einmal hinein ....

Holte seinen Fahrschein aus dem Handschuh hervor. ...

„Bitte, hier ist mein Fahrschein", ermunterte er bescheiden.

Wir traten beide unter die Gaslaterne an der Revierwache. Der Straßenbahner prüfte ....

„In Ordnung!"

„Guten Abend, mein Herr" — salutierte Piet Stief.

„Guten Abend ...."

Gerade ging ein Wolkenbruch hernieder und sie drückten sich in die Tür der Wache.

Die helle Nacht, bis der Regen nachließ.

Der Kontrolleur fragte nichts. Piet Stief antwortete nichts. Es war eine feine Unterhaltung.

Wunderts Sie das?

Örtliches.

19. Dezember 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Morgen:

Autobus Haserlamp–Schlachthof

Der erste Wagen fährt Samstag um 7,05 Uhr ab Hauptbahnhof, um 7,03 Uhr ab Schlachthof.

Zu der morgen (Samstag) stattfindenden Eröffnung der neuen Autobuslinie Gelsenkirchen Hauptbahnhof—Ostfriedhof—Haserkamp—Schalker Markt—Schlachthof sei noch mitgeteilt, daß in dem regelmäßigen Fahrplan der erste Wagen 7,05 Uhr ab Gelsenkirchen Hauptbahnhof und 7,03 Uhr ab Schlachthof fährt. Der letzte Wagen fährt ab Hauptbahnhof 22.05 Uhr und ab Schlachthof 22.33 Uhr. Die Gesamtfahrzeit beträgt vom Hauptbahnhof bis Schlachthof 26 Minuten, vom Hauptbahnhof bis Haserkamp-Wilhelmstraße 13 Minuten, vom Schlachthof bis Schalker Markt rund sechs Minuten, vom Hauptbahnhof bis Schalker Markt 21 Minuten. Im übrigen wird noch einmal daran erinnert, daß die Wagen in der Zeit von 12,05 bis gegen 20 Uhr im 20-Minuten-Verkehr fahren. Vormittags und abends ist ein 30-Minuten-Verkehr vorgesehen.

Haltestellen und Zahlgrenzen:

Hauptbahnhof	
Realgymnasium,	Zahlgrenze,
Hüllerstraße,	Zahlgrenze,
Ostfriedhof,	
Haserkamp,	Zahlgrenze,
Emschertalbahn,	Zahlgrenze,
Schalker Markt,	Zahlgrenze,
Herzogstraße,	
Schlachthof.	

Fahrpreise:

vom Schlachthof bis Emschertalbahn	20 Pfg
- Schalker Markt bis Haserkamp	20 Pfg.
von Emschertalbahn bis Hüllerstraße	20 Pfg.
vom Haserkamp bis Realgymnasium	20 Pfg.
von Hüllerstraße bis Gelsenkirchen Hbf.	20 Pfg.
vom Schlachthof bis Haserkamp	30 Pfg.
vom Schalker Markt bis Hüllerstraße	30 Pfg.
- Haserkamp bis Gelsenkirchen Hbf.	30 Pfg.
- Schlachthof bis Hüllerstraße	40 Pfg

Für Kinderfahrscheine gelten folgende Bestimmungen: Ein Kind unter sechs Jahren ist in Begleitung einer vollzahlenden Person frei. Kinder von sechs bis zehn Jahren zahlen halbe Preise, der Mindestfahrpreis beträgt jedoch 20 Pfg.

Es wird noch einmal besonders auf die vorgesehene und vom Publikum sicher begrüßte Neuerung hingewiesen, daß ein Umsteigen von und zu den Straßenbahnlinien mit den für den Autobusverkehr gelösten Fahrscheinen möglich ist.

Um die Kosten der bergmännischen Berufsschulen.

Die Gemeinden wünschen eine Neuregelung der Lastenverteilung.

Als im Jahre 1921 die bergmännischen Berufsschulen ins Leben gerufen wurden, kamen zwischen den Gemeinden und der Berggewerkschaftskasse hinsichtlich der Unterhaltung dieser Schulen Vereinbarungen zustande, die dahingehen, daß die personellen Kosten durch die Berggewerkschaftskasse getragen werden, während die Gemeinden die Schulräume einschließlich Heizung und Beleuchtung, für die bergmännischen Berufsschulen kostenlos zur Verfügung zu stellen hatten. In der Zwischenzeit ist die bergmännische Berufsschule durch Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts als Ersatzschule für die öffentliche Berufsschule anerkannt worden. Diese Entscheidung hat zur Folge, daß die Zechen als Arbeitgeber Anspruch auf die im Paragraphen 16 Absatz 9 des GBG. verankerte Ermäßigung der Berufsschule-Umlage haben. Das bedeutet, daß die von den Gemeinden zu tragenden sächlichen Kosten die gleichen geblieben sind, während die Kosten der Berggewerkschaftskasse als Zusammenfassung der bergmännischen Arbeitgeber ganz erheblich zurückgegangen sind. Unter diesen Umständen schweben zurzeit zwischen den Gemeinden in dem zuständigen Ausschuß für Berufs- und Fachschulwesen Erwägungen, die auf eine eingehende Prüfung der Frage hinzielen, ob die alten Verpflichtungen der Gemeinden auf kostenlose Bereitstellung der Schulräume noch weiterhin aufrecht erhalten werden können, oder ob nicht ein Neuregelung der Verteilung der gesamten personellen und sächlichen Kosten zum Zwecke einer finanziellen Entlastung der Gemeinden herbeizuführen ist. (k)

Wegfall und Kürzung von Knappschaftsleistungen.

Beschlüsse von einschneidender Bedeutung für Pensionsempfänger.

Wirksam ab 1. Januar 1931.

Von der Hauptversammlung für Arbeiterangelegenheiten der Reichsknappschaft sind am 22. November 1930 Satzungsänderungen beschlossen worden, die durch die ungünstige geldliche Lage der Arbeiterpensionskasse bedingt wurden und die Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit bezwecken. Die beschlossenen Aenderungen betreffen daher auch den Wegfall oder die Kürzung solcher Leistungen, die bereits rechtskräftig bewilligt waren. Es sind somit die gefaßten, am 13. Dezember 1930 vom Reichsarbeitsminister genehmigten, und am 1. Januar 1931 in Kraft tretenden Beschlüsse auch für die vorhandenen Pensionsempfänger von einschneidender Bedeutung. Unter anderem handelt es sich um folgendes:

a) Bei Empfängern von Invalidenpension nach § 35 RKG., die Lohnarbeit verrichten, eine gewinnbringende Beschäftigung ausüben oder ein sonstiges Einkommen beziehen, ruhen 50 Prozent der Invalidenpension einschließlich Kindergeld, wenn die Erträge aus der Lohnarbeit, gewinnbringender Beschäftigung oder das sonstige Einkommen 50 Prozent des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der höchsten Lohngruppe, der der Versicherte nicht nur vorübergehend angehört hat, übersteigen.

b) Bei Empfängern von Alterspension nach § 36 RKG., die Lohnarbeit verrichten, eine gewinnbringende Beschäftigung ausüben oder ein sonstiges Einkommen beziehen, ruhen 25 Prozent der Invalidenpension einschließlich Kindergeld, wenn die Erträge aus Lohnarbeit, gewinnbringender Beschäftigung oder das sonstige Einkommen 30 Prozent und mehr der Invalidenpension betragen; es ruhen 50 Prozent der Invalidenpension, wenn die vorhin genannten Erträge 70 Prozent der Invalidenpension ausmachen.

c) Bei beiden Arten von Pensionsempfängern ruht die Pension vollständig, wenn die Erträge aus Lohnarbeit, gewinnbringender Beschäftigung oder das sonstige Einkommen 90 Prozent und mehr des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der höchsten Lohngruppe, der der Versicherte nicht nur vorübergehend angehört hat, betragen.

Bei Aufgabe der Beschäftigung wird in den Fällen zu a) bis c) die Pension von dem auf die Aufgabe der Beschäftigung folgenden Monat an wieder unverkürzt gezahlt.

d) Neben Renten aus der Invaliden-, Angestellten- oder Unfallversicherung oder Bezügen aus öffentlichen Kassen oder Kassen öffentlich rechtlicher Körperschaften ruht die Invalidenpension, soweit die monatlichen Gesamtbezüge 80 Prozent des Endbetrages der höchsten Lohnklasse (§ 32 RKG.), der der Versicherte nicht nur vorübergehend angehört hat, übersteigen.

e) Beziehen Empfänger von Invaliden- oder Altersrente Krankengeld aus gesetzlicher Krankenversicherung, so ruht die Pension, soweit sie das Krankengeld nicht übersteigt.

f) Kindergeld und Waisengeld der Pensionskasse für über fünfzehnjährige Kinder wird nicht mehr gezahlt.

g) Witwenpension und Waisengeld ruhen, soweit diese Bezüge für sich, oder beim Zusammentreffen mit Renten aus der Invaliden-, Angestellten- oder Unfallversicherung oder mit Bezügen aus öffentlichen Kassen oder aus Kassen öffentlich rechtlicher Körperschaften die Gesamtbezüge 70 Prozent des Endbetrages der höchsten Lohngruppe (§ 32 RKG.), der der Versicherte nicht nur vorübergehend angehört hat, übersteigen.

Die Pensionsempfänger sind verpflichtet, die Aufnahme von Lohnarbeit, gewinnbringender Beschäftigung oder den Bezug eines sonstigen Einkommens binnen zwei Wochen der Bezirksknappschaft anzuzeigen und den Ertrag aus der Lohnarbeit, gewinnbringender Beschäftigung oder das sonstige Einkommen wahrheitsgemäß anzugeben. Der Bezirksabteilungsvorstand kann die Pensionsempfänger zur Erfüllung dieser Verpflichtung durch Zwangsstrafen bis zur Höhe eines Monatsbetrages der Pension anhalten.

Da die vorerwähnten Aenderungen ab 1. Januar 1931 in Kraft treten, werden zur Zeit durch die Ruhr-Knappschaft die Verhältnisse der Pensionsempfänger nachgeprüft. Es sind den Invaliden Fragebogen zugestellt worden, die genau ausgefüllt und sofort an diejenige Zweig- oder Zahlstelle zurückgegeben werden müssen, durch welche bisher die Bezüge gezahlt worden sind. Wer die rechtzeitige Rückgabe der Fragebogen versäumt, muß damit rechnen, daß die Pension nicht mehr gezahlt wird.

Soweit die Ruhr-Knappschaft schon aus ihren eigenen Unterlagen die Verrichtung von Lohnarbeit feststellen konnte wird sie in den kommenden (Januar-) Zahlterminen bereits 50 Prozent der Pensionen kürzen. Es liegt daher im Interesse der Invaliden selbst, daß sie den Fragebogen sofort, also noch vor dem Zahltermin, zurückgeben, damit, falls inzwischen die Lohnarbeit wieder aufgegeben sein sollte, in dem nächsten Zahltermin die Pension ungekürzt ausgezahlt werden kann.

Ebenso wird die Ruhr-Knappschaft das knappschaftliche Kinder- und Waisengeld für über 15jährige Kinder sofort in Wegfall bringen, so daß diese Bezüge schon in den Januar-Zahlterminen nicht mehr zur Auszahlung kommen.

Wegen Aufklärung über Einzelheiten wolle man sich an den zuständigen Knappschaftsältesten wenden, der eingehend unterrichtet ist.

Geschäftszeit am Heiligen Abend.

Auch Zigarrengeschäfte sind bis 18 Uhr geöffnet.

Der Verein selbständiger Kaufleute schreibt: „In Ergänzung zu unserer Mitteilung über den Ladenschluß am Heiligen Abend teilen wir mit, daß Lebens- und Genußmittel-, sowie Blumengeschäfte bis 6 Uhr (18 Uhr) geöffnet halten. Zu den Genußmitteln zählen auch Tabakgeschäfte, die, wie wir ausdrücklich hervorheben möchten, die verlängerte Geschäftszeit in Anspruch nehmen."

Steuerkarten für 1931.

Die Zustellung hat begonnen.

Die Zustellung der Steuerkarten für das Jahr 1931 hat begonnen. Infolge der Einführung der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1930, die von den Lohnsteuerpflichtigen durch die Steuerkarte angefordert wird, hat sich die Zustellung etwas verzögert. Die Ausführungen bezüglich der Bürgersteuer befinden sich auf Seite 4 der Steuerkarten. Hier sind sowohl der zu entrichtende Betrag als auch die Zahlungstermine angegeben. Auf den Absatz 2 dieser Ausführungen, wonach der Arbeitgeber, in dessen Dienst der Arbeitnehmer an dem jeweiligen Fälligkeitstage steht, bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung die fällige Bürgersteuerrate vom Arbeitslohn einzubehalten und an die im Abs. 1 der Ausführungen bezeichnete Kasse abzuführen hat, wird besonders hingewiesen. Die Bürgersteuer ist grundsätzlich von allen über 20 Jahre alten Personen durch die Steuerkarte angefordert worden, also auch von den Arbeitslosen, Fürsorgeempfängern, Klein- und Sozialrentnern, sowie Zusatzrentenempfängern. Steuerfreiheit für die zuletzt genannten Personen ist aber dann gegeben, wenn sie an den Fälligkeitstagen der Bürgersteuer, also am 10. Januar und 10. März 1931, Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung oder Renten aus der reichsgesetzlichen Sozialversicherung oder eine Zusatzrente nach § 88 des Reichsversorgungsgesetzes empfangen. Liegen die genannten Voraussetzungen nur an einem Fälligkeitstage vor, so kommt die Befreiung nur für den an diesem Fälligkeitstage zu entrichtenden Teilbetrag in Frage. **Die Feststellung dieser Personen wird demnächst von Amtswegen vorgenommen werden. Die in Betracht kommenden Personen brauchen daher nichts wegen der Inabgangstellung der ganzen Bürgersteuer bzw. eines Teiles derselben zu unternehmen und infolgedessen dieserhalb auch nicht auf dem städtischen Steueramt vorstellig zu werden.** Die Feststellungen werden, wie bereits erwähnt, von Amtswegen getroffen. Die Bürgersteuer bzw. ein Teil derselben wird alsdann für diese Personen ohne weiteres in Abgang gestellt und nicht erhoben.

Plakate ankleben verboten!

Die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, daß die auf die wirtschaftliche Notlage und die politische Spannung zurückzuführende Erregung in der Bevölkerung durch den Anschlag aufreizender Plakate noch mehr gesteigert wird. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat sich daher ebenso wie die Oberpräsidenten der übrigen preußischen Provinzen veranlaßt gesehen, den Auswüchsen des Plakatwesens durch eine Polizeiverordnung über das öffentliche Anschlagen, Anheften und Ausstellen von Plakaten zu begegnen. Auf Grund der neuen Polizeiverordnung, die in diesen Tagen veröffentlicht wird, ist das öffentliche Anschlagen, Anheften und Ausstellen von Plakaten, deren Inhalt den Tatbestand einer strafbaren Handlung erfüllt oder die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung gefährdet, verboten. Die Verwendung der roten Farbe für Plakate wird den amtlichen Bekanntmachungen öffentlicher Behörden vorbehalten. Plakate, die zu einer den Vorschriften der Polizeiverordnung widersprechenden Verbreitung bestimmt sind, unterliegen der polizeilichen Sicherstellung; soweit eine solche Verbreitung stattgefunden hat, können sie polizeilich beseitigt werden.

„Auf dich habe ich gewartet!"

Mißlückter Raubüberfall am hellen Tage.

Als gestern gegen 13 Uhr das bei der Firma Röper beschäftigte 16 Jahre alte Lehrmädchen Klara Z. auf dem Wege nach Hause war, sprang ihr plötzlich auf der Wattenscheiderstraße eine unbekannte Person, die sich hinter der Brücke verborgen hielt, mit den Worten: „Auf dich habe ich gewartet!" entgegen. Der Mann hielt sie fest und versuchte aus seiner Tasche ein Messer zu ziehen. Z. setzte sich energisch zur Wehr, riß sich los und lief fort. Der Räuber, der Geld bei dem Mädchen vermutete, war bald verschwunden. Der Ueberfall geschah so überraschend schnell, daß das Mädchen keine genauen Personalien anzugeben vermag. Da die Wattenscheiderstraße mittags schwach belebt ist, konnte der Unhold ungesehen entkommen. Der Mann war in den dreißiger Jahren und etwa 1,70 Meter groß. Die Kriminalpolizei wurde sofort benachrichtigt. (b)

Heute unser neuer Friede Birkner-Roman

„Die fünf Unbequemlichkeiten".

Unsere Leser erinnern sich des Namens Friede Birkner gern. Schrieb sie doch vor einigen Jahren den Roman: „Pieksez neuer Chauffeur", der mit einem Schlage die Verfasserin weit über Deutschland hinaus bekannt machte. Auch wir druckten den Roman ab und erinnern uns gern des ungeteilten Beifalls, den der Roman in unserer Leserwelt fand. Wir hoffen, mit

„Die fünf Unbequemlichkeiten"

allen unseren alten und neuen Lesern wieder eine Freude zu machen.

Die Einigkeit singt

bei der Schalker Licht- und Werbewoche am Sonntag.

Der M.-G.-V. Einigkeit Schalke teilt mit, „daß uns die wirtschaftliche Vereinigung Schalker Bürger eine Einladung zukommen ließ, am kommenden Sonntag, 19 Uhr, auf dem Schalker Markt einige Liedchen in anbetracht der Licht- und Werbewoche vorzutragen. In der am Mittwoch stattgefundenen Probe wurde, allein schon mit Rücksicht darauf, daß fast sämtliche Schalker Geschäftsleute der „Einigkeit" als Mitglieder angehören, einstimmig beschlossen, dem Wunsche stattzugeben. Die Sänger treffen sich nicht, wie in der Probe angegeben wurde, um 17,15 Uhr, sondern um 18,15 Uhr im Vereinslokal Görsmeier."

Briefmarken-Apparate an den neuen Fernsprechhäuschen.

Die Reichspost beeilt sich, uns Gelsenkirchenern Vorweihnachtsfreuden zu bereiten. An den feinen, neuen Fernsprechhäuschen am Neu- und Altmarkt werden nun Markenapparate neuester Konstruktion angebracht, man kann in Zukunft dort Briefmarken kaufen im Werte von 8 und 15 Pfg., ebenso 8-Pfg.-Karten, statt, wie bisher an den Hauptpostautomaten, nur 5-Pfg.-Karten bzw. Marken. Der neue Apparat gibt nach Einwurf eines 10-Pfg.-Stückes eine 8-Pfg.-Karte oder Marke nebst einem 2-Pfg.-Stück heraus. Er arbeitet absolut zuverlässig, so daß in Zukunft die seitherigen Klagen wegfallen werden. Eine Neuerung bedeutet in seiner Konstruktion die Anbringung eines Sperrhebels für falsche 10-Pfg.-Stücke, so daß künftig besonders „sparsame" Leute nicht auf ihre Kosten kommen werden im „günstigen" Ausgeben ihrer „Auslandswährung". Auch „eiserne" Zehner werden abgelehnt, ein Magnet zieht sie energisch an, und der schlaue Käufer muß entweder einen „echten Groschen" opfern oder betrübt abziehen! Außerdem ist zur genauen Kontrolle auch noch eine Geldwage darin angebracht. Ist der Apparat leer, so tritt ein Sperrhaken in Funktion, ein Schildchen mit dem Aufdruck „leer" benachrichtigt Interessenten von dem stattgefundenen „Ausverkauf" und veranlaßt die postalische Aufsicht zur Neufüllung. (3)

Paketdienst am 21. Dezember. Am Sonntag, 21. Dezember, ist die Paketannahme und Paketausgabe beim Hauptpostamt wie an Werktagen geöffnet. Die Paketzustellung findet am 21. Dezember und am 1. Weihnachtsfeiertage wie an Werktagen statt.

Musica sacra. Die Probe fällt aus.

Handkarren-Diebstahl. Am 15. Dezember ist einem Klempnermeister in der Hiberniastraße eine graugrün gestrichene Handkarre gestohlen worden. An der Karre befindet sich die Firmenbezeichnung „Florenz Franz, Kaiserstraße 32." Vor Ankauf wird gewarnt. Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei Wildenbruchstr. 11/13, Zimmer 4 bis 12, entgegen.

Sechs Hühner gestohlen. In der Nacht zum 17. Dezember wurden einem Anwohner der Hilgenboomstraße aus einem verschlossenen Stalle sechs Hühner gestohlen, die an Ort und Stelle abgeschlachtet wurden. Es handelt sich um drei weiße und zwei schwarze Hühner und ein sperberfarbiges Huhn. Vor Ankauf wird gewarnt. Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 4 bis 12, entgegen.

Brand. Gestern, gegen 16,30 Uhr, entstand im Hause Elisabethstraße 8 ein Schornsteinbrand, wo-



Relative Vorweihnachtsfreude. — Der Christbaummarkt. — Geschäftsfreie Sonntage und Schalker Lichtwoche. — Der Ladenschluß verpaßt den Anschluß. — Das Medium des Schenkens.

Heute freut man sich auf Weihnachten — in acht Tagen ist es vorbei. Man sieht also, wie relativ all das ist; es kommt immer auf den Standpunkt des Beschauers an. Relativ ist sogar auch Herrn Einsteins Einsicht, sonst wäre der vielgepriesene Erfinder der Relativitätstheorie, der sich jetzt so prinzenähnlich in Amerika feiern läßt nicht ausgerechnet mit einem ausländischen Schiff über den Ozean gegondelt. Ich habe mir nämlich erzählen lassen, daß auch Deutschland ganz annehmbare und sogar luxuriöse Schiffslein hat und daß uns die Welt darum sogar beneidet. Herrn Einstein reizt das nicht; er gibt seine Dollars ausländischen Firmen, dann weiß er wenigstens, daß er kein Unternehmen unterstützt, in dem etwa Personen tätig sein könnten, die einer anderen politischen Partei als er selber angehören. So wenigstens folgere ich, wobei ich zugebe, daß auch mein Gedankengang etwas relativ gearbeitet ist.

*

Nun ja, man freut sich auf Weihnachten. Es ist Advent, und wenn man abends durch die Straßen geht, klingt fast aus jedem Hause ein vorweihnachtliches Lied. Selbst Willi Ostermann kann diesen Rekord nicht mehr schlagen. Die allgemeine Jagd auf Christbäume hat begonnen und hat zum Teil schon zu einem befriedigenden Abschluß geführt. Schon gewachsene Bäumchen sind es zumeist in diesem Jahre und wer nicht ganz gleichgültig ist, kann schon ein ebenmäßiges Bäumchen ergattern, für das er dann extra einige Groschen zu berappen hat. Von wegen der Schönheitskonkurrenz und so. So ist es nun einmal in der Welt und wird auch vor Feiertagen nicht anders. Aber es ist auch nicht wichtig, wenn der Geldbeutel für ein weniger schönes Bäumchen plädiert. Christbäume werden ja geschmückt, und wer dabei angeborene Talente entwickelt, dem kann es ziemlich einerlei sein, ob das Bäumchen etwas korrigiert werden muß oder nicht. Bis die Lichter brennen, ist dann aus einer schmächtigen Staude doch ein niedliches, freudenbringendes Bäumchen geworden.

*

Die Geschäftsleute möchten nach bestem Können zur Weihnachtsfreude beitragen. Sie werben zum Kauf mit Mitteln, die einer besseren Wirtschaftslage Ehren machen würden, und sie haben niedrig kalkuliert; davon kann man sich immer wieder überzeugen. Insbesondere der letzte Sonntag brachte trotz des wenig freundlichen Wetters schon zahlreiche Seh- und Kauflustige auf die Beine, die trotzdem vielfach an den Schönheiten erst vorübergingen, um erst am kommenden Sonntag zu kaufen. Es ist nun einmal so, daß auf den ersten Anhieb nur wenige Käufer zu gewinnen sind. Zumal heute, wo jeder vorsichtig ist, erwägt, vergleicht und rechnet, alles Dinge, die man in den letzten Monaten wieder gelernt hat. Es ist gründlich Schluß mit den Inflationsmanieren, wo niemand auf den Wert des Geldes achtete. Ich sehe also für den kommenden Sonntag manch tödliches Gedränge voraus, und die Polizei wird sich freuen dürfen, wenn sie nicht da und dort verkehrsregelnd eingreifen muß.

Insbesondere auch zur Schalker Lichtwoche hält der Zustrom unvermindert an. Es war ein guter Einfall dieser selbstbewußten Bürger, in die Vorstadtdunkelheit ihrer Straßen viel mehr Licht auf eigene Kosten zu bringen, als die Stadt je genehmigt hätte. Mancher, der das ganze Jahr nicht über die Bahnhofstraße hinauskommt, sah sich in diesen Tagen Schalke an, und er ist voll der Ueberraschung. Und wo der Menschenstrom ist, da ist bekanntlich auch ein Geschäft zu machen. Folglich glaube ich, daß sich die Idee der Schalker auch lohnt. Und mit der Lichtwoche läßt sich ein anderer Freudentag verbinden: Schalke kriegt am morgigen Samstag seine neuen Omnibusse. Herrliche Kerle! Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft hat sich diesmal wirklich angestrengt und bringt Wagen ins Gelände, die schon zu gefallen vermögen. Ein schmucker roter Streifen fordert zum Einsteigen auf, Mahagoni, nette Vorhänge und ein staubfreier Fußboden sind dazu da, die Bequemlichkeit im Wagen zu erhöhen. Wer wollte da nicht gerne Fahrgast sein? Vom Haserkamp bis zum Schlachthof wird man diesen Tag nicht zu schnell vergessen. Und die Lichtwoche gibt dem Verkehrsereignis einen ansprechenden Rahmen und tut die Freude kund, die über die Verkehrsbesserung herrscht. Da braucht man den Schalkern wirklich kein gutes Christkindchen mehr zu wünschen, sie sind jetzt schon ganz nett beschert worden.

*

Der Ladenschluß am Heiligen Abend ist von jeher schon ein tibuliges Kapitel gewesen. Im vergangenen Jahre ist der Frühschluß zum ersten Male durchgeführt worden, eine Maßnahme, die in diesem Jahre erweitert werden sollte. Beinahe wäre es auch geglückt. Beinahe — wenn die Gesetzesmacherei nicht zu oberflächlich erfolgte. Schreien und Abstimmen ist anscheinend so ziemlich das Einzige, wozu der Reichstag fähig ist. Daß er auch über den Erfolg oder die Auswirkungen seiner Arbeit nachdenkt, ist schon zu viel verlangt. Also ist es glücklich so weit, daß das neue Gesetz am Weihnachtsmorgen in Kraft tritt, also ausgerechnet einen halben Tag zu spät. Ob die beschlossenen Ergänzungen richtig oder falsch sind, darüber laß' ich andere streiten: das geht mich nichts an. Ich sag lediglich, daß ein Gesetz, wenn es schon beschlossen wird, auch so durchgearbeitet sein muß, daß es — wie der Volksmund sagt — Hand und Fuß hat. Hier ist es wieder einmal bei einer Halbheit geblieben. Wenn wir alle, die wir uns nach den dreigekreuzten Gesetzen richten müssen, auch so vergeßlich und oberflächlich wären, dann wäre eines Tages niemand mehr da, der sich nach den Paragraphen richtet. Das könnte eine feine Sache werden, das könnte aber auch das Gegenteil zur Folge haben und brächte vor allem für den Staat keinen Pfennig mehr ein. Aber das Vertrauen der Gesetzesmacher zu den lieben Untertanen ist unbegrenzt, ganz und gar unbegrenzt. Das ehrt uns alle, und darum zahlen wir gern. Jedenfalls ist es nicht angebracht, in öffentlicher Plauderei das Gegenteil zu behaupten. Und man soll das schon gar nicht vor Festtagen tun; denn der liebe Staat müht sich ja redlich um seinen Anteil ab. Wie schön, wenn es nur ein Anteil wäre, der auf falsche Bescheidenheit schließen ließe. Dann würde ich auf meines Turmes Zinnen (bitte nicht zu sehr bildlich zu nehmen!) eine Sonderlichtwoche zu Ehren niedergeschlagener Steuern veranstalten. Vielleicht glückt das im nächsten Jahre, wenn es nämlich in der allgemeinen Gedankenlosigkeit auch nur verstebt ist, wie der Ladenschluß am Heiligen Abend.

*

Also, ich wiederhole: Jeder hat zahlreiche Lieben, oft sogar mehr, als ihm vor dem Weihnachtsfest erwünscht sind. Denn Liebe soll sich an Weihnachten in Schenken äußern, und Schenken tut zwar nicht weh, kostet aber Geld. Und hier liegt der Hase im Pfeffer, oder die Gans im Topf, oder der Sauerkohl neben dem Spinat. Aber dieweil Geben doch seliger als Nehmen sein soll, glaube ich doch, daß die schönen Sachen in den Fenstern nicht umsonst locken. Und je weiter jetzt Auge und Beutel aufgehen, desto mehr wird an Weihnachten das Herz aufgehen, das kleine Herz, das immer noch zu seinem Recht kommen will, auch in einer Welt die viel von Trostlosigkeit in sich birgt. Also, liebe Leser, wer es mit mir nicht verderben will, studiere schön den Weihnachtsanzeigenmarkt und höle sich dann, was er glaubt, haben zu müssen, um Freude zu bereiten. Und daß auch er daran seine Freude haben möge, wünscht ihm heute schon

der Turmwächter.

durch der Dachstuhl des Hauses auch beschädigt wurde. Die Feuerwehr war bald zur Stelle. Nach etwa einstündiger Tätigkeit konnte die Wehr, als die vorzunehmenden Aufräumungsarbeiten erledigt waren, abrücken (ck)

Landaufenthalt. Nach Hemen in Hannover geht gleich zu Anfang Januar ein Transport, mit dem eine Anzahl Schulkinder aus kinderreichen oder erwerbslosen Familien überführt werden, um ihren Eltern den schweren Winter zu erleichtern. Die Einladung gilt deshalb vorläufig nur bis Ostern. Einige Mädchen über zehn Jahren, aber keine Konfirmanden können sich noch melden. Auch solche, die auf ihre alte Stelle zurückkehren wollen, können sich anschließen. Meldungen bei Pfr. Dr. Schmidt (Kirchendera) Bismarckstraße 292, 8 bis 10 Uhr.

Landaufenthalt. Der Transport von Schwerin-Landsberg (Warthe) nach Gelsenkirchen trifft am 23. Dezember um 8.48 Uhr in Gelsenkirchen Hbf. ein. Wir bitten die Eltern, ihre Kinder dort in Empfang zu nehmen. Der Begleiter reist heute nach Schwerin, die Kinder abzuholen. Es können Anmeldungen für diesen Transport noch bis heute mittag im Evang. Jugendamt, Wiehagen 26, angenommen werden.

Neuer Radfahrweg. Der Teil der Hindenburgstraße zwischen Rathausplatz und Stadtgarteneingang Weststraße hat jetzt einen neuen Radfahrweg erhalten. Die Benutzung wird in einigen Tagen möglich sein. Vor einigen Wochen schon wurden die Bordsteinkurven am Rathausplatz und beiderseitig der in die Hindenburgstraße mündenden neu angelegten Strecke der Overwegstraße umgebaut und der Straßenkrone angeglichen. In den beiden letzten Tagen wurde die neue Radfahrbahnfläche geebnet, Sand wurde angefahren und eingewalzt. Als letzte Decke kommt noch Ziegelasche auf den Stand. Dann kann der erste Radfahrer den neuen Weg „feierlich eröffnen". Die Wegbreite beträgt 3.50 Meter. Davon gehen etwa 50 Zentimeter für die Baumreihe ab, so daß noch drei Meter Breite verbleiben. Ursprünglich war dieser jetzt als Radfahrweg angelegte Teil des Bürgersteigs als Grünfläche gedacht. Derartige Grünflächen haben sich aber nicht bewährt (r)

Die Thomasstraße wird fertiggestellt. Nachdem die häßliche Baulücke an der Ecke Bismarck- und Thomasstraße durch ein Eckhaus ausgefüllt worden war, blieb nur noch eine ordnungsgemäße Instandsetzung der Thomasstraße zu wünschen. Heute ist diese schon so weit gediehen, daß man auf Grund der bereits gesetzten Bordsteine die vorläufige Richtung und Ausdehnung der Straße erkennen kann. Nach Fertigstellung der Fahrbahn soll auch der Bürgersteig mit Zementfliesen abgedeckt werden. (HWD)

Unvorsichtigkeit ist heute das Grundübel, das die meisten Verkehrsunfälle hervorbringt. So auch gestern auf der Bismarckstraße, als ein Pferdefuhrwerk in schnellem Tempo in eine Toreinfahrt einbiegen wollte, dort natürlich mit der Radnabe gegen einen Eckstein rannte, was ein Lösen des Rades mit sich führte und das Fuhrwerk zum Kippen brachte. Mit etwas Ruhe und Umsicht hätte der Schaden vermieden werden können. — Ein Hindernis für den Verkehr bilden die in letzter Zeit sich sehr anhäufenden Straßenausbesserungen, die auch da vorgenommen werden, wo gerade der stärkste Verkehr herrscht. Ein auf der Bismarckstraße die Straßenbahn überholender Lieferwagen wäre um ein Haar in eine solche Arbeitskolonne hineingerannt. Es ist nur der guten Beschaffenheit der Wagenbremse zu verdanken, daß großes Unheil vermieden wurde.

Kleinhandelspreise

für Fische in Gelsenkirchen am 17. Dezember.

Bratschellfisch, 1 Pfund Ladenpreis 20 (Marktpreis 20) Pfg.; Seelachs, 1 Pfund, — (30) Pfg.; Schollen mittelgroß, 1 Pfund, — (25) Pfg.; Fischgelee, 1 Pfund, 40 (40) Pfg.; Hering (grün), 1 Pfund, 30 (20—25) Pfg.; Hering (gesalzen), 1 Stück, 6 (6—7) Pfennig.

Kirche – Schule – Haus.

Kirchlicher Blaukreuzverein und Gemeinschaft, Heßler. Sonntag muß die Vereinsstunde ausfallen, da die Räume des Vereinshauses besetzt sind. Die Chorprobe ist von 13.15 bis 14.30 Uhr. Am 1. Weihnachtstage ist die Vereinsstunde schon um 14 Uhr; der Gemischte Chor wirkt mit. Am 31. Dezember 21.15 Uhr Silvesterfeier im Vereinshaus. Ansprachen, Chor- und gemeinsame Lieder. Aufführungen usw. Karten zu 60 Pfg. sind bei den Mitgliedern zu haben; hierfür wird Kaffee und Kuchen gereicht. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evang.-luth. Gebetsverein Neuhüttenstraße 44. Am ersten Weihnachtstag, morgens 5 Uhr, Frühgottesdienst, verbunden mit einer Weihnachts-Aufführung. Die Ansprache hält Prediger Murinski. Zur Verschönerung der Feier wirken Posaunen-, Zither- und Gemischter Chor mit. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Aus den Evangelischen Vereinen.

Evangelischer Arbeiterverein Rotthausen. Am Sonntag, den 21. Dezember, feiert der Verein im Saale Schlitt seine Weihnachtsfeier. Anfang punkt 17 Uhr. Außer Gedichten und gemeinschaftlichen Liedern gelangt ein Theaterstück zur Aufführung. Laut Versammlungsbeschluß sind die Mitglieder verpflichtet, für erwachsene Angehörige ein Programm zu je 10 Pfennig zu nehmen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Tüten am Weihnachtsfest in Empfang genommen werden müssen. Tüten, die nicht abgeholt werden, verfallen dem Verein. Die Mitglieder haben keinen Anspruch mehr darauf.

Evang. Volksverein Altstadt. Die Weihnachtsfeier für Mitglieder und Angehörigen ist am kommenden Sonntag, 16 Uhr, gemeinsam mit dem evang. Männerchor im großen Saal des evang. Vereinshauses. Außer Lieder- und Musikvorträgen sehen wir mehrere Weihnachtsaufführungen. Für den erkrankten geistlichen Beirat Pfarrer Wischhusen wird Pfarrer i. R. Boswinckel die Weihnachtsansprache halten. Wie in jedem Jahr, wird auch jetzt am Schluß der Feier eine Verlosung stattfinden. Wir bitten Mitglieder und Familienangehörigen um pünktliches Erscheinen. Es wird darauf hingewiesen, daß das Umlegen von Stühlen für Nachzügler nicht geduldet wird. Kinder ohne Begleitung der Eltern haben keinen Zutritt. (Fr

Christlicher Verein junger Männer, Gelsenkirchen, Mühlenstraße 22/24. In der von uns angegebenen Monatsordnung ist eine Aenderung eingetreten, die wir unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis bringen und gleichzeitig zu zahlreichem Besuch der Veranstaltungen einladen. Heute um 20.15 Uhr beginnt der Stadtschachmeister Herr W. Ernst in unserem Verein seine Vortragsreihe. Heute spricht er über „Eröffnungen". Sämtliche Schachfreunde unseres Vereins sowie alle jungen Männer, die sich für unseren Verein interessieren, sind herzlich willkommen. Am kommenden Sonntag um 14 Uhr stehen unsere Tischtennisspieler dem Jugendverein Schalke-West in dessen Heim, Berlinerstraße, in einem Freundschaftskampfe gegenüber. Abmarsch vom Vereinsheim um 13.30 Uhr.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Altstadt. Heute um 20 Uhr im Heim Hochstraße 29 Spielerstunde. Anschließend ist Schwimmen. Am Sonnabend nachmittag Handballspiel auf dem Spielplatz an der Rotthauserstraße. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Männerchor des evang. Arbeitervereins Bismarck-Ost. Samstag 20 Uhr bei Mekring Monatsversammlung. Sonntag nach dem Kirchgang Probe wie üblich. Dienstag treffen sich die Sänger um 17 Uhr im Vereinslokal zum Singen bei einer Bescherung.

Gelsenkirchener Schützenbund.

Jungschützenabteilung des Bürgerschützenbundes Ueckendorf. Sonntag, 11 Uhr, Monatsversammlung bei Quick (Wertr. Franz Talberg), Buschweg 7. Zur Abstempelung wird nochmals gebeten, die Mitgliedsausweise mitzubringen.

Aus den Kriegervereinen.

Krieger- und Landwehrverein „Fürst von Bismarck". Die gut besuchte Versammlung am 7. Dezember wurde vom 1. Vorsitzenden geleitet. Zu Punkt Aufnahme neuer Mitglieder hatten sich Alfred Wellhausen und Gustav Tonk gemeldet, die beide einstimmig aufgenommen wurden. Der 1. Vorsitzende gab Bericht über den letzten Vertretertag des Kreiskriegerverbandes. Punkt Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes: Zwei bedürftige Altveteranen, Slobodda und Narubn, erhielten je 25 RM. aus der Wohlfahrtskasse Berlin. Für 25jährige treue Mitgliedschaft im Verein wurden die Kameraden Morbenn und Zorn mit dem Jubiläumsabzeichen vom Provinzialkriegerverband ausgezeichnet. Die bestellten Schlachtenspangen gelangen ebenfalls zur Verteilung. Am 14. Dezember fand die Weihnachtsfeier im Verein statt. Der Vorsitzende sprach zunächst herzliche Begrüßungsworte an alle Erschienenen. Es folgten gemeinschaftlich gesungene Lieder, Vorspruch, vorgetragen von Frl. Pibun, Kinderbescherung, Verlosung schöner Gegenstände und Theateraufführungen. Letztere, unter Leitung des Kameraden Fritz Kraule, fanden großen Beifall, wofür an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt wird. Nach der Bescherung blieben die Erschienenen noch lange in gemütlicher Stimmung zusammen.

Kriegerverein ehem. Angehöriger des 1. A.-K. Sonntag, 17 Uhr, bei Schenk Monatsversammlung. Letzte Anmeldung der Kinder unter 14 Jahren für die Weihnachtsbescherung und Empfangnahme der dafür erforderlichen Karten. Eine halbe Stunde vorher Vorstandssitzung.

Kriegerverein ehem. 56er. Der letzten Monatsversammlung ging eine Vorstandssitzung voraus, in der die Tagesordnung festgelegt wurde. Eingangs der Versammlung gedachte der Vorsitzende des vor kurzem gestorbenen Kameraden Leiser mit ehrenden Worten. Die Tagesordnung wird wie folgt erledigt: Bericht der letzten Versammlung wird genehmigt. Der Bericht der letzten Verbandstagung der ehem. 56er soll endgültig nach Erhalt der schriftlichen Unterlagen erteilt werden. Es wurde beschlossen, von der Abhaltung einer Weihnachtsfeier in diesem Jahre abzusehen und die Jahreshauptversammlung am 11. Januar abzuhalten.

Maikäferbund Gelsenkirchen, Buer und Umgebung. Die letzte monatliche Zusammenkunft in diesem Jahre ist am Samstag, den 20. Dez., 20 Uhr, bei Kubnia, Gelsenkirchen, Ebertstraße (gegenüber dem Hans-Sachs-Haus). Alle ehemaligen Maikäfer mit ihren Angehörigen sind hierzu herzlichst willkommen.

Ehem. 131er. Am Sonntag begeht der Verein mit der Frauengruppe bei Schwietering, Elisabethplatz, seine Weihnachtsfeier, bestehend in Bescherung der Mitglieder, Vorträge der Kinder, Theateraufführung und Verlosung. Anfang 17 Uhr.

Ehem. 98er. Der Appell am 14. Dezember wurde vom Vorsitzenden Danguillier geleitet. Anwesend waren 28 Kameraden. Der Vorsitzende hieß alle willkommen und wünschte allen, da der Appell der letzte in diesem Jahre ist, fröhliche Weihnachten und ein glückseliges neues Jahr. Die Zahlung der Beiträge wurde prompt erledigt, die Niederschrift verlesen und genehmigt. Der Vorsitzende berichtete eingehend über den Haeselerbund und über den Vertretertag in Krefeld. Der Kassierer machte noch die erfreuliche Mitteilung, daß die Sammlung für die Weihnachtsbescherung etwa 100 RM. erbracht habe; die Feier findet am 11. Januar, 17 Uhr, bei Simon statt. An der Stadtkriegerverbandssitzung am 12. Januar bei Nettlenbusch beteiligen sich zwei Kameraden.

Kriegerverein Graf Bülow von Dennewitz, ehem. 55er, Gelsenkirchen. Am Sonntag fand bei Merten unsere monatliche Versammlung statt. Nach Erledigung der üblichen Tagesordnung wurde auf die am Sonntag, den 21. Dez., stattfindende Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung aufmerksam gemacht und um rege Beteiligung gebeten. Beginn der Feier 16.30 Uhr. Es soll vorgeschlagen werden, das Bundesfest im nächsten Jahre infolge der schlechten Zeitverhältnisse ausfallen zu lassen. Unsere Generalversammlung ist am Sonntag, den 4. Januar.

Krieger- und Landwehrverein Rotthausen. Die am Sonntag stattgefundene Jahreshauptversammlung war gut besucht. Die Niederschrift der letzten Versammlung wurde verlesen und genehmigt. Der vom Kassierer Brandt erstattete Kassenbericht ergab befriedigende Kassenverhältnisse. Nach Prüfung der Kasse durch die Kassenprüfer Horstmann und Dörneburg wurde auf Antrag der Kassenprüfer dem Kassierer und dem Vorstand Entlastung erteilt. Einen ausführlichen Jahresbericht über die Vereinstätigkeit, Mitgliederbewegung, Wohlfahrtskasse usw. gab Kamerad Korte. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzende: Deutschmann, Bartscherer, Schriftführer: Korte, Mehles, Kassierer: Brandt, Singwitz Ferd., Beisitzer: Becker Bernh., Penting, Buchholz, Dörneburg, Fahnenträger und Fahnenoffiziere: Plewka, Göllner, Haak, Wellberg, Vereinsbote: Wener. Nach Beendigung der Versammlung ließen die Kameraden sich das vom Verein gegebene kleine Essen und einige Glas Bier gut schmecken. Nächste Versammlung Sonntag, den 11. Januar, 17 Uhr, im Vereinslokal.

Kyffhäuser-Jugendgruppe der vereinigten Kriegervereine Ueckendorf. Heute, 20 Uhr, im Vereinsheim Bauckmann, Bochumerstraße, Ballett-, Terzett- und Theaterprobe.

Versammlungs-Kalender

des Bezirkskartells der christl. Gewerkschaften Gelsenkirchen. Kartellbüro Roonstraße 32, Fernsprecher 224 10.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands. Bezirksbüro Roonstraße 32, Fernsprecher 224 10.

Sonntag, den 21. Dezember: Unterbezirkskonferenzen: In Gelsenkirchen um 10 Uhr in unserem Heim; in Herne um 10 Uhr im kathol. Gesellenhaus, Neustraße; in Wanne-Eickel um 10 Uhr im Gildenhaus; in Wattenscheid um 10 Uhr bei Pütz, Weststraße.

Christlicher Metallarbeiterverband. Büros Elisabethstraße 6, Fernsprecher 258 05.

Spar- und Auskunftstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen. Rechtsschutzstunden finden statt jeden Freitag von 15½ bis 18½ Uhr im Sitzungszimmer des Verbandshauses, Elisabethstraße 6.

Ortsgruppe Feldmark-Heßler, Samstag, den 20. Dezember, 19½ Uhr im Lokale Fischer, Kanzlerstraße 38: Mitgliederversammlung.

Ortsgruppe Rotthausen, Sonntag, den 21. Dezember, 11 Uhr, im Vereinshaus, Karl-Meyerstraße 7: Mitgliederversammlung. Näheres siehe Winterprogramm.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter, Verwaltungsstelle Gelsenkirchen, Büro Vereinsstraße 59, Fernsprecher 275 23.

Ortsgruppe Gelsenkirchen. Samstag, den 20. Dezember, 19 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Dirkes, Vereinsstraße 59.

Stadtteil Buer

Schwere Kindesmißhandlung.

Der Bergmann Valentin K., Horsterstraße 67, hat die üble Angewohnheit, seine Frau und Kinder bei jeder Gelegenheit in der brutalsten Weise zu mißhandeln. Er selbst ist arbeitslos und sorgt in keiner Weise für seine Angehörigen. So hat er am letzten Dienstag und auch gestern wieder sein drei Jahre altes Kind Irmgard in der brutalsten Weise mit einem dicken Stock geschlagen und mit dem Kopf gegen die Wand und den Fußboden gestoßen. Die Frau des Wütenichs erhält dieselben Schläge, weil sie ihr Kind schützen will. Die Nachbarschaft ist über das brutale Vorgehen des Mannes empört. Ein rasches Eingreifen der maßgebenden Fürsorgestellen ist hier dringend geboten. □

Wegen Diebstahl eines Weihnachtsbaumes zum Nachteil eines Händlers an der Horsterstraße wurde gestern eine Person festgenommen. □

Weihnachtsfeier. Am Montag, 17.30 Uhr, feiert die evangelische Schule V Erle, Heinrichstraße, im Saale Holz, Weihnachten. Neben Chorgesängen wird Dornröschen und ein Krippenspiel von den Kindern aufgeführt. Am Montag vormittag ist eine Aufführung für die Schulkinder, während zur Abendaufführung die Erwachsenen zum Preise von 30 Pfg. Eintritt erhalten (bs)

Weihnachtsfeier. Evangelische Volksschule Bergmannsglück. Nachdem gestern nachmittag für die Schüler im Zechengasthaus Bergmannsglück eine Schulweihnachtsfeier stattgefunden hat, machen wir darauf aufmerksam, daß heute um 19.30 Uhr für die Erwachsenen dieselbe Feier noch einmal stattfindet. Das Programm wird für jeden Besucher die Veranstaltung zu einem Erlebnis gestalten. Eintritt 50 Pfg.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Erle, beschloß in seiner bei Stork stattgehabten Versammlung, am 2. Weihnachtstage, nachmittags, im Saale Stork eine Weihnachtsfeier für die Mitglieder und Ehrenmitglieder zu veranstalten. Die Generalversammlung wurde auf den zweiten Sonntag im Januar festgesetzt. (r)

Stadtteil Horst

Evangelische Kirchengemeinde

Kirchensteuer.

Durch Herabsetzung des Prozentsatzes der Kirchensteuer von 20 auf 15 Prozent, während das Finanzamt 20 Prozent erhob, ist es möglich geworden, das vierte, am 15. Februar 1931 fällig werdende Quartal der nach einem Satze von 20 Prozent der Einkommensteuer bereits festgesetzten Kirchensteuern, nicht mehr zu erheben. Die Kirchensteuerpflichtigen werden darauf hingewiesen, daß in den Fällen, in denen das vierte Quartal bereits gezahlt worden ist, der infolge der Herabsetzung des Steuersatzes nunmehr zuviel entrichtete Betrag für die Kirchensteuern von 1931 gutgeschrieben wird.

Kindergottesdienst.

Die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes ist am vierten Adventssonntage, nachmittags 16 Uhr, in der Kirche. Die Eltern werden gebeten, darauf zu achten, daß die Kinder auch nach den Festtagen ebenso treu wie jetzt zum Gottesdienst kommen. Es ist auch noch im Alter ein köstliches Gefühl, wenn man daran denkt, wie man in der Jugend Sonntags regelmäßig zur Kirche gegangen ist, und wie uns die Eltern dazu angehalten haben. Während die Konfirmanden und Katechumenen zum Besuch des Früh- bezw. Hauptgottesdienstes verpflichtet sind, kommen die schulpflichtigen Kinder in den Kindergottesdienst, der durch seine Gruppeneinteilung für sie lebenweckender ist.

Kindergarten.

Der Kindergarten feiert sein Weihnachtsfest am Montag, 22. Dezember, im Jugendheim. Die Angehörigen der Kleinen dürfen zuschauen, wie diese sich freuen und sogar ein „Theaterstück" aufführen. Die Angehörigen können im Heim des Jungmännervereins weilen. Da aber die Wände und Möbel nicht beschädigt werden dürfen, die erst im vergangenen Sommer mit viel Geld neu hergerichtet worden sind, und da im vorigen Jahre sich halbwüchsige Burschen auf die Stühle, Tische, ja sogar auf das Billard gestellt haben, sind in diesem Jahre einige handfeste Männer bestellt, die solche, die sich ungebührlich benehmen, unweigerlich hinausbefördern. Wenn alle ruhig sitzen bleiben, kann jeder sehen, umso mehr, als die kleinen Vorführungen auf der Bühne stattfinden. #

Vom Verkehr. Wegen Befahrens der Horsterstraße ohne Licht mit einem Fahrrad wurde gestern abend ein Radfahrer aus Buer notiert, ferner der Führer eines Personenkraftwagens, der das hintere Kennzeichen nicht beleuchtet hatte. Ein anderer Radfahrer gelangte am 18. Dezember zur Anzeige, weil er mit einem Fahrrad verbotswidrig den Bürgersteig an der Gelsenkirchenerstraße befuhr. □

Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Horst. Donnerstag fand im Wallnerschen Saale die Weihnachtsfeier der Gruppe statt, die von der 1. Vorsitzenden, Frau Becker, geleitet wurde. Eingangs der Feier begrüßte sie die Anwesenden und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Nach dem gemeinschaftlichen Liede „Stille Nacht" trugen Kinder der Mitglieder einige Gedichte vor, die großen Beifall fanden. Nach der Kaffeepause sprach Frau Galk. Sie legte die Advents- und Weihnachtszeit dar. Reicher Beifall dankte. Dann folgten zwei Theaterstücke. Einem gemeinschaftlichen Lied folgte die Verlosung. Mancher konnte einen schönen Preis mit nach Hause nehmen. Die Ueberraschung für die Frauen war je eine Kaffeekanne aus Porzellan. (W)

Praktisch denken – Kaffee Hag schenken

Die schöne Festtagsdose nach Altsiliberart geprägt, Inhalt ¼ Kilo, RM **2.50**

Die neue Vakuumdose luftleer, daher stets frisch, Inhalt ½ Kilo, RM **1.90**

Die fünf Unbequemlichkeiten.

Heitere Geschichte einer Verfolgung
von Friede-Bock-Birkner.

Copyright in USA. 1930 by Mignon-Verlag G. m. b. H., Dresden-A 1.

1

Hallob, Junge, nimm vielleicht noch ein bißchen mehr Butter." — „Ich soll wohl an dem trockenen Toast ersticken?" — Rudi Bote sah seine Schwester vorwurfsvoll an und gab noch einen Löffel Marmelade auf sein Brot.

Thea lachte und schüttelte den reizenden Kopf.

Die Geschwister saßen auf der Terrasse des herrlichen Gutshauses, welches sie von ihren Eltern geerbt hatten und nun gemeinsam mit dem großen Gut verwalteten. Ihr Vater war ein bekannter Antiquitätensammler gewesen und hatte seinen Kindern außer dem Gut wunderbare Schätze hinterlassen und sie zu wohlhabenden Menschen gemacht.

Ein alter Diener trat aus dem Haus. Thea nahm ihm die Posttasche ab und öffnete sie. „Ist was Nennenswertes bei der Post?" — „Erst mal sehen! — Hm, ist das was Nennenswertes? — Puh, Rudi, was ist das für ein scheußliches Parfüm!"

Thea hielt sich das parfümierte Briefchen an die gerümpfte Nase und sah den Bruder lachend an.

„Hergeben!"

„Bitte, sagen!"

„Nicht zu machen, zumal ich nicht weiß, ob sich das Danksagen lohnen wird."

„Das ist ein Argument dem ich mich füge. Aber, Rudi, du mußt der Dame deines Herzens ein anständiges Parfüm schenken. Wie wäre es mit „Rose" von Guerlain?"

„Für die dumme Göre von dem Pedell in der landwirtschaftlichen Schule?"

„Aha, du weißt schon, woher der Wind kommt?"

„Ich bin ein guter Jagdhund und habe die Witterung schon längst weg. Du kannst mich aber ohne Sorge lesen lassen, es steckt kein Liebesdrama dahinter. Ich habe der dummen Gans nur mal einen Kuß gegeben, und nun bildet sie sich ein, daß sie mich liebt."

Thea mußte hell auflachen, wie ihr der große Junge so treu und brav berichtete.

„Es ist aber absolut eines Kavaliers unwürdig, wenn er von einer Dame, die er geküßt hat, per dumme Göre oder Gans spricht."

„Erstens, Thealein, bin ich kein Kavalier, und zweitens ist Lieschen Schulze keine Dame." Ohne zu lesen, zerriß Rudi den duftenden Brief und warf ihn dann in den Aschenbecher. „Ihrem Vater werde ich mal sagen, daß er sie gründlich verdauen soll. Was muß die dumme Göre immer den Studenten auflauern?!" Thea hatte seinen letzten Worten nicht zugehört, denn sie las interessiert in einem großen Brief, dessen elegantes Papier Rudi merkwürdig bekannt vorkam. „Ist das nicht —?"

„Ja, ein Brief von Tante Dusolina!"

„Was will denn die alte Spinatwachtel wieder?" meinte Rudi.

„Ach, Rudi, es ist sehr peinlich. Denke dir, sie bittet mich um Geld."

„Sie will — pumpen?"

„Das wird sie wohl schon immer getan haben, nur bei uns noch nicht."

Thea sah peinlichst berührt auf den Brief in ihrer schmalen Hand. Dusolina, Marchesa Fratari, wie sie sich trotz ihrer Vermählung mit dem Bruder von Theas und Rudis Mutter nannte, lebte in Venedig im Palazzo ihrer Familie.

„Lies mal vor, ich kann ja das Geschmiere der holländischen Dame doch nicht lesen."

„Also, höre zu, aber bitte, unterbrich mich nicht!"

„Ich werde versuchen, mich zu beherrschen. Schieß nur los!"

„Meine liebe, kleine Thea!" begann Thea zu lesen, aber schon unterbrach Rudi sie.

„Nanu, auf einmal „liebe, kleine Thea"? Soviel ich mich erinnere, bist du ein Stück größer als die Spinatwachtel!"

„Schon fängst du an, mich zu unterbrechen!" Thea sah Rudi lachend an. „Du wirst merken, warum ich ihre „kleine Thea" bin. — Du wirst dich wundern, von deiner alten, armen Tante so ganz außer der Zeit einen Brief zu bekommen — — —", versuchte Thea nun weiterzulesen, aber wieder unterbrach sie Rudi:

„Ach so, sie verwechselt klein mit jung. Du, wenn sie so anfängt, dann will sie sehr viel. Na weiter, jetzt halte ich den Mund."

„Also — außer der Zeit zu bekommen. Aber mich zwingen schwerwiegende Gründe, mich an dich zu wenden. Du wirst wohl in deiner glücklichen finanziellen Lage kaum wissen, was Geldschwierigkeiten sind. Ich, mein liebes Kind, weiß es nur zu genau, denn das Einkommen deines Onkels deckt sich niemals mit den Ausgaben, die wir hier in dem teuren Venedig haben. Ist es da nicht verständlich, daß ich mit meiner Wirtschaftskasse nicht auskomme? Um deinem lieben Onkel unnötige Sorgen zu ersparen, komme ich in meiner Not zu dir, mein liebes Kind, und bitte dich, mir doch mit zwölftausend Mark auszuhelfen. Ich weiß, mein liebes Kind, für dich ist das eine Lappalie, aber mich könntest du aus einer sehr prekären Lage befreien. Ich weiß, daß ich keine Fehlbitte tue, und bitte dich, mir das Geld sofort zu senden, und zwar nicht an meine Adresse, sondern an meine Freundin, Ducbessa Doriano, die du ja von deinen Besuchen bei mir kennst.

Deinem Bruder, der seinen vorlauten Mund nicht halten kann über Dinge, die diskret behandelt werden müssen, brauchst du ja von dieser Angelegenheit nichts zu sagen.

Willst du, liebes Kind, mich nicht wieder einmal besuchen? Ich würde mich freuen, dich bei uns zu sehen. Mit vielem Dank im voraus, küßt dich auf das herzlichste deine dich liebende Tante Dusolina.

PS. Am liebsten ist es mir, wenn du mir das Geld gleich in Lire sendest.

Nochmals tausend Küsse. Tante Dusolina."

Thea faltete den Brief zusammen und sah Rudi an und dann mußten sie beide herzlich lachen.

„Na, Rudi, warum hast du mich denn nicht mehr unterbrochen?"

„Ich bin von Tante Dusolinas Kritik zerschmettert. Na und du?"

„Ich bin von Tantes Pump zerschmettert."

„Du schickst ihr natürlich sofort das Geld?"

„Umgehend, ich überlege mir nur, ob ich ihr nicht lieber gleich zwölfhunderttausend senden soll, denn mit der Kleinigkeit von zwölftausend Mark kann sie ja doch nichts anfangen."

Thea hatte einen roten Kopf bekommen vor Aerger, denn das Ansinnen der Tante war mehr wie anmaßend.

„Thealein, ärgerst du dich? — Du, dann höre ich auf, gemütlich zu sein, und sie bekommt von mir die Antwort, diese freche Spinatwachtel."

Thea lachte sich ihren Aerger weg und fragte Rudi:

„Wie kommst du nur eigentlich dazu, diese anerkannte Schönheit mit Spinatwachtel zu bezeichnen?"

„Das kann ich dir selbst nicht sagen, aber wenn ich sie sehe, dann liegt mir eben der Name auf der Zunge. Und „scheene kann ich sie nu nich finden". Sie mag vielleicht der Geschmack der Italiener sein, die gern war schwarzes, rassiges lieben. Mir kommt sie immer vor wie eine giftige Spinne."

„Also legen wir Tante Dusolinas Reize zu den übrigen und besprechen wir lieber die Pumpangelegenheit."

„Du schreibst ihr ganz einfach, daß du die Mittel nicht hättest, um ihr eine solche Summe zu leihen. Fertig! Soll sie sehen, wie sie ihre Schneiderinnenrechnungen bezahlt."

„Meinst du, daß ich das so einfach kann?"

„Natürlich! Und wenn du es ihr nicht schreiben willst, so tue ich es eben."

„Nein, nein, ja nicht, dann schreibe ich es schon lieber!"

Thea seufzte tief auf und sah den Bruder ernsthaft an mit ihren schönen, klaren Augen.

„Ich muß dir sagen, Rudi," fing sie zögernd wieder an, und strich sich das weiche, blonde Haar aus der Stirn, „es ist mir furchtbar unangenehm, mit Tante wieder korrespondieren zu müssen. Weißt du, bei Papas Beerdigung, als sie das vorletzte Mal hier war, da — weißt du, Rudi, da habe ich nämlich etwas beobachtet. Und deshalb war ich so froh, daß Tante nicht mehr zu uns kam."

„Du, Thea, wenn du so stockend sprichst, und so unglücklich aussiehst, dann hat immer jemand anderes eine furchtbare Gemeinheit begangen. Ich kenne dich doch. Also nun mal raus mit der Katze aus dem Sack."

„Ach, Rudi, wenn dies so einfach wäre." Thea sah den Bruder ganz unglücklich an und fuhr stockend fort: „Du kannst dich noch auf Papas Beerdigung

Protest gegen die Zwangssteuern.

Die neue Lustbarkeitssteuer angenommen. – Debatte über das Recht der Selbstverwaltung gegen den Eingriff des Oberpräsidenten. – Folgen einer unsachlichen Rede: Zusammenstoß zwischen dem Oberbürgermeister und der KPD.

Stadtwappen und Stadtfarben angenommen.

„Zur Geschäftsordnung!"

Kann man, darf man mit dem Verlauf dieser Sitzung zufrieden sein? Es ist die letzte in diesem Jahre, reichlich dicht vor dem Fest fand sie statt, man hätte sie gern wohl früher oder aber erst nach den Feiertagen gesehen, aber nun hat man sie ja hinter sich. Aber der Verlauf?! Ist man als am Reden verhinderter Beobachter darauf angewiesen, Reden und Redner genauer zu betrachten, dann wünscht man sich mancherlei. Vor allen Dingen größere Disziplin. Disziplin schon der Stadtverordneten, die allzu leicht hin- und herreden. Disziplin aber besonders vom Leiter der Verhandlungen. Es geht zu weit, all und jeden, der sich zum Wort meldet, sprechen zu lassen, wie und worüber er will. Dabei verstreicht die Zeit, die nachher fehlt. So wird sie vergeudet bei Dingen, die nicht zur Debatte stehen. In allen Sitzungen geht es in der gleichen Weise her. Man braucht dabei gar nicht kleinlich zu sein, es gibt manche Fragen, die man nur im großen Zusammenhang mit anderen Fragen erledigen kann. Es wäre aber falsch, anzunehmen, daß nun jede Angelegenheit in dieser weitschweifigen Weise richtig und gerecht erledigt und behandelt werden kann. Im Gegenteil: bei einer strengeren Verhandlungsleitung bleibt die Klarheit eher gewahrt als bei diesem allzu demokratischen Gewähren- und Reden-lassen. Man sehe sich nur die Gesichter im ganzen Hause an! Außer dem, der gerade redet und in manchen Fällen mühsam versucht, die ihm durchgegangenen Gedanken als müde Pferde wieder einzufangen, außer diesem einen, der sich da abmüht, schauen alle — bitte: alle, ohne eine Ausnahme! — auf den Tisch oder ins Leere, und selbst die eigenen Fraktionsgenossen hören nicht hin. Die zu Zwischenrufen oder Beifallsäußerungen vorgesehenen Stellen der Rede merken sie ja so schon durch die Bemühung des Redenden (der darum noch kein Redner ist!). Also, so geht das nicht. Dann ist selbst eine unter so ungeheurem Polizeischutz stattfindende Versammlung langweilig, und ihr Ergebnis steht in keinem Verhältnis zur aufgewandten Zeit. Wenn in dieser Beziehung eine Reform an Haupt und Gliedern durchgeführt würde: es wäre zum Nutzen aller! Dann würden auch Zwischenfälle wie der gestrige vermieden. Man kann die Ungeduld des Deutschnationalen Thalacker verstehen, der durch eine Frage zur Geschäftsordnung sich aufklären lassen wollte, worüber eigentlich Börntgen von den Kommunisten sprach. Das hätte der Vorsitzende schon gut zehn Minuten früher feststellen können. Wir haben in den x-mal durcheinander gewundenen unklaren Gedanken und Wörtern des Kommunisten keine Beziehung zum Thema mehr finden können. Aber er sprach, und so lange der Vorsitzende ihm die Zeit ließ, sich noch weiter durcheinanderzureden, so lange war dieser selbst schuld an dem, was dann kam. Hätte er von sich aus Börntgen darüber zur Rede gestellt, ob er zur Sache reden wolle oder nicht, und ihn aufgefordert, auf die Sache einzugehen und nicht in dem weiten Gefilde politischer Schlagworte herumzutaumeln, dann wäre es gut weitergegangen. So aber platzte Thalacker ungeduldig dazwischen und dann kams! Der Kommunist wollte sich dadurch nicht unterbrechen lassen, er wurde trotzig und sprach weiter. Auch als der Oberbürgermeister sich mit ihm unterhalten wollte, redete er, unterstützt durch die unruhig werdenden Parteigenossen, weiter. Damit war ein offensichtlicher Verstoß gegen die Verhandlungsgrundsätze gegeben, aus dem dann alles weitere folgen mußte. Die Ordnungsrufe kamen zu Recht, aber sie waren das Ergebnis einer zu wohlwollenden Verhandlungsleitung. Wie sehr der Oberbürgermeister im Recht war, einzugreifen, das wird durch nichts besser bewiesen als durch das, was Herr Börntgen nach der notwendigen Unterbrechung der Sitzung noch zu sagen wußte. Es war darin eben so viel Klarheit wie in dem ersten Teil seiner Rede. Es war darum richtig, daß die Fraktionsführer einlenkten und in der Besprechung die Sache mitten durchschnitten. Taktisch hatte der Oberbürgermeister, sachlich hatte Börntgen falsch gehandelt. — Dieser Vorfall war an sich belanglos, aber er ist symptomatisch, und deshalb möchte man wünschen, man zöge die Lehre daraus.

Was sachlich in der öffentlichen Sitzung erledigt wurde, war nicht viel; für die geheime Sitzung, die dann folgte, war allerdings noch viel Arbeit vorgesehen. Es wurden einige Stimmen laut, die verlangten, aus der geheimen Sitzung die Finanzangelegenheiten in die öffentliche Sitzung hinüberzunehmen; das hatte die Versammlung aber durch ihre neue Geschäftsordnung schon entschieden.

Ueberblicken wir nun das Ergebnis der öffentlichen Sitzung, dann wäre festzustellen: in verschiedenen Ausschüssen sind mehrere notwendig gewordene Personalverschiebungen durchgeführt worden, die Vergnügungssteuer wurde nach einer Aussprache über den Verfassungstag und Reichsgründungstag angenommen, der Austritt der Stadt aus der Kreissiedlungsgesellschaft Recklinghausen wurde beschlossen, das Protokoll der vorigen Sitzung wurde — nicht ohne die üblichen Beanstandungen — genehmigt, und schließlich: wir haben ein neues Stadtwappen!

Es war gut, daß Frau Zingler mit Humor auf die Sache einging; das war das einzige Belebende in der ganzen Sitzung! Mit der Annahme des neuen Wappens in der Form, daß in das alte Buersche Wappen die Wappen von Gelsenkirchen und Horst unverändert eingefügt werden (unsere Leser kennen den Entwurf), ist nun der unerquickliche und etwas beschämende Streit beendet, in dem sich sehr viele nicht eben glänzend hervorgetan haben. Wie viele berufene und unberufene Sachkenner haben sich damit befassen müssen, wie oft hat der Heraldiker Hupp neue Entwürfe einreichen müssen, und wie dürftig war das Ergebnis des Preisausschreibens!

Dieses Preisausschreiben — vielleicht dürfen wir die Vorschläge mal bei einer humorvolleren Veranlassung sehen? — hatte ein katastrophales Ergebnis. Kein Vorschlag, der annehmbar gewesen wäre, und selbst der Fachmann war nicht in der Lage, ein Wappen zu schaffen, das einer Industriestadt entspricht. Unter den Vorschlägen war einer aus Dahlhausen, der kurz erwähnt sei: nichts als drei Herzen, die ein Pfeil durchbohrt. Und das sollte bedeuten: drei Herzen und ein Schlag, der Gemeinden und eine Pfette! Nicht übel, aber wieviele Gemeinden im weiten Deutschen Reich dürften sich heute solch ein Wappen zulegen. Kurz: der Lärm um das Wappen steht im umgekehrten Verhältnis zu seiner Bedeutung. Wir haben heute noch Wappen nach alten Stilgesetzen, deren Geheimnisse nur die Heraldiker kennen. die neue Zeit braucht für Städte eher so etwas wie ein Firmenzeichen und nicht ein Wappen, das so tut, als handelte es sich immer noch um Mittelalter, um befestigte Städte mit besonderen Rechten. Die Zeiten haben sich wirklich sehr merklich geändert, trotzdem ist es doch immer noch schwer in Kleinigkeiten dieser neuen Zeit gerecht zu werden. Die Aussprache um diese Vorlage lief übrigens die alten Gegensätze deutlich genug hervortreten. Von Buerscher Seite glaubte man, sich der Stimme enthalten zu müssen, weil die Annahme dieses Wappens und der Stadtfarben Schwarz-silber-grün der zweite Akt der früher durchgeführten Vereinfachung des Stadtnamens ist; damals wurde ja beschlossen, die Gesamtstadt Gelsenkirchen zu nennen und dafür im Wappen und in den Farben Buer den Vortritt zu lassen.

Der einzige Punkt, der eine grundsätzliche Auseinandersetzung brachte, war die Besprechung des Antrages der Wirtschaftspartei, die gegen die Verfügung von Steuern durch den Oberpräsidenten protestierte. Der Antrag der Wirtschaftspartei war mit scharfen Ausdrücken gespickt. In der ersten Fassung und besonders in der ersten Fassung der Rede des Fraktionsführers Schuh waren noch mehr solch starker Wendungen, die aber nicht an die Oeffentlichkeit gekommen sind. Dieser zum Teil unsachliche Ton war auch der Grund, weshalb die Annahme des Protestes in dieser Form nicht durchkam. Die Versammlung war teilweise der Ansicht, daß ein so schnelles Eingreifen des Oberpräsidenten, ohne die Stadt zu hören, unangebracht war und daß die Stadt etwas gegen die Absichten der Regierung hätte unternehmen müssen. Der Oberbürgermeister gab am Schluß der langen Aussprache eine Erklärung ab, die einerseits wohl zum Ausdruck brachte, daß auch er in dem Eingreifen einen Verstoß gegen die Selbstverwaltung sehe; unverkennbar war aber doch auch, daß es der Verwaltung im letzten Grunde nicht ganz unangenehm war, daß die Regierung die Steuern verfügte, die die Verwaltung nicht hatte durchbringen können. Ob die Zeit zu einer sofortigen Gegenaktion gegen die Regierung wirklich so knapp war, bleibt dahingestellt. Hätte man intensiver etwas gegen die Absichten des Oberpräsidenten unternehmen wollen, man hätte es vielleicht doch gekonnt. So aber siegte das verständliche Verlangen der Verwaltung, eine ausreichende Steuerquelle zu bekommen. Der Erfolg, der Ertrag dieser nun geltenden Steuern bleibt abzuwarten! Daß sie sehr viel abwerfen, daran glaubt wohl keiner. Bestehen bleibt aber das Argument des Oberbürgermeisters, daß es nicht angeht, den Gemeinden die sozialen Lasten durch Gesetz aufzuerlegen, ohne ihnen gleichzeitig die steuerliche Autonomie zuzuweisen, mit der sie sich die Mittel für diese riesigen Ausgaben beschaffen können.

Der Verlauf der Sitzung.

Oberbürgermeister Zimmermann eröffnete die Sitzung um 17. 15 Uhr. Entschuldigt fehlte ein Stadtverordneter.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß eine Reihe von Anträgen vorliegen, die am Schluß der Sitzung beantwortet werden sollen, sowie eine Anzahl von Anträgen der KPD., die zum größten Teil schon vom Hauptausschuß erledigt wurden, zum Teil verspätet eingereicht waren.

Genehmigung der Niederschrift der Stadtverordnetensitzung vom 13. November 1930.

Sauer (NSDAP.) bemängelte, daß die neue Geschäftsordnung nicht ordnungsgemäß, sondern nur von einer „privaten Gesellschaft von Fraktionsführern" beschlossen worden sei. Sein Antrag, die Geschäftsordnung noch einmal neu zu beraten, wurde indessen abgelehnt, ebenso ein Antrag der KPD., Frau Dittmar wieder zuzulassen, nachdem der Vorsitzende festgestellt hatte, daß Frau Dittmar den Ausschluß selbst verschuldet habe. Ein weiterer Vorstoß der Kommunisten gegen die neue Geschäftsordnung wurde vom Vorsitzenden schlagfertig damit abgebogen, daß er feststellte, daß in der vorigen Sitzung keine Unstimmigkeiten, wohl aber „Lautstimmigkeiten" geherrscht hätten.

Antrag der Fraktion der WP.

Neue Steuerfestsetzung durch die Regierung.

Der Antrag, den wir bereits einmal veröffentlicht haben, der aber in seinem letzten Absatz abgeändert ist, lautet:

Die erneute Erhöhung der Lohnsummen-, Gewerbeertrags- und Grundvermögenssteuer, sowie die Einführung der Schankverzehr- und Bürgersteuer ist für Gelsenkirchen auf keinen Fall tragbar. Hauptausschuß und Stadtverordnetenversammlung in Gelsenkirchen erwarten daher bestimmt von der Regierung, daß die vorgenommene Steuererhöhung sowie die Neueinführung von Steuern unter allen Umständen rückgängig gemacht wird und die Steuern in der Höhe und in der Form vorläufig bestehen bleiben, wie sie die Stadtverordnetenversammlung bei Beschlußfassung über den Haushaltsplan 1930 festgelegt hat.

Schuh (Wirtschaftspartei):

Alle Etatsberatungen in diesem Jahre standen unter dem Zeichen, daß die veranlagten Steuern untragbar seien und alle Mitglieder dieses Hauses, die dem Etat schweren Herzens ihre Zustimmung gaben, haben es getan, um die Selbstverwaltung auf diesem Gebiete nicht preiszugeben. Auf allen Gebieten fanden Erhöhungen statt, Gas, Wasser, Licht, Miete durch die Grundvermögenssteuer, Beiträge zur Arbeitslosenversicherung usw. Alles das drückte man der Bevölkerung auf und schwächte so die Kaufkraft der breiten Masse, wobei Hunderte von Existenzen in unserer Stadt erneut zum Erliegen kamen. Das Faß ist jetzt leer und wird auch wohl vorläufig nicht mehr voll werden, weil eine unfähige Regierungsmethode alles vernichtet hat, was irgendwie wirtschaftlich war. Heute muß man sich fragen, ob wohl eine fremde Macht hätte rigoroser vorgehen können, als unsere eigene Regierung.

Das Diktat des Oberpräsidenten höhnt jeglicher Demokratie und Selbstverwaltung und kommt in seiner Auswirkung einer glatten Erpressung fast gleich!

„Herr Oberbürgermeister, wäre es nicht auch Ihre unbedingte Pflicht gewesen, gegen das Vorgehen der Regierungsstellen energisch Einspruch einzulegen? Ich glaube bestimmt, daß alle Stadtverordneten eine derartige Maßnahme von Ihnen erwartet hatten."

Wir erwarten und verlangen, daß nunmehr endlich Schluß mit den ewigen Steuererhöhungen gemacht wird, daß endlich der oft versprochene Steuerabbau kommt. Ebenso verlangen wir eine Steuervereinfachung, weil sich kein Mensch mehr durch diesen Steuerwust hindurch findet, sondern sich noch den Luxus eines eigenen Steuerberaters leisten muß. Denn wer selbst diesen verschiedensten Steuerarten als Kaufmann und Gewerbetreibender gerecht werden will, hat keine oder nur noch sehr wenig Zeit, um produktiv tätig zu sein und diese Steuerbeträge zu erarbeiten.

Man muß endlich zur Einsicht kommen, daß es nur zwei Steuerquellen geben darf, aus denen alle Steuern und Abgaben zu fließen haben, das ist das Einkommen und das Vermögen. Es ist ein Unsinn, den Einzelnen und auch die Wirtschaft mit einer derartigen Anzahl von Steuern, die kein Mensch mehr übersehen kann, zu belasten.

Es ist doch geradezu ein Wahnsinn, in der heutigen Zeit auch noch rückwirkend Steuern zu erheben, von denen man bestimmt weiß, daß sie einfach nicht eingehen können. Hat der Oberpräsident denn bei der Festsetzung dieser Steuersätze ganz vergessen, woher er gekommen ist, welche Kreise ihn in seine jetzige Stellung gebracht haben und wie es heute in diesen gleichen Kreisen aussieht? Wovon soll der Erwerbslose, der Arbeiter, der durch Feierschichten und Kurzarbeit kaum noch das Notwendigste zum Lebensbedarf hat, diese Steuern aufbringen, wovon der Gewerbetreibende, der Handwerker, der Kaufmann, dessen Umsatz rapide zurückgegangen ist? Er soll erhöhte Ertragssteuern zahlen, wo kein Ertrag ist, wo man mit Ein- und Ausgaben balanziert, um das zu retten, was noch zu retten ist.

Es scheint, daß Regieren wirklich keine große Kunst ist, wenn man bei Fehlbeträgen einfach immer und immer wieder die Steuerschraube andreht, ohne sich der Mühe zu unterziehen und zu prüfen, ob denn wirklich alle Einsparmöglichkeiten erschöpft sind. Ist es nicht paradox, wenn die Reichsregierung sich bemüht, nun endlich andere Wege zu gehen und Steuer- und Preissenkung herbeizuführen, untergeordnete Regierungsstellen sabotieren diese Bemühungen durch gegenteilige Handlungsweisen. Wäre es nicht die Pflicht und Schuldigkeit dieser fraglichen Regierungsstellen gewesen, zunächst einmal zu prüfen, ob in unserer Kommune nicht an manchen Stellen noch erhebliche Gelder eingespart werden konnten? Hat man kein Verständnis dafür, daß man durch ein derartiges diktatorisches Vorgehen die beteiligten Kreise bis an den Rand der Verzweiflung und zur Notwehr treibt, bedenkt man nicht, daß in der Notwehr alles erlaubt ist?

Wir appellieren an alle Parteien, in diesem Falle einmal die Parteigegensätze fallen zu lassen und sich einig darin zu sein, daß die Stadtverordneten Gelsenkirchens nicht gewillt sind, ihr Selbstbestimmungsrecht zum Schaden unserer Bevölkerung durch eine derartige Regierungsmaßnahme unterdrücken zu lassen. Ich bitte dringend, unserem Antrage, der einen Protest gegen die Regierungsmaßnahmen darstellt, in diesem Fall einmütig Ihre Zustimmung zu geben.

Börnigen (KPD.)

wies darauf hin, daß nicht nur der Mittelstand aus dem letzten Loch pfeife, sondern auch die werktätige Bevölkerung sei am Ende ihres Latein. Der jetzige Zustand sei das Kennzeichen der faszistischen Diktatur. Der Antrag der Wirtschaftspartei ging ihm noch nicht weit genug. Er stellte einen Zusatzantrag, der enthält:

1. Zurverfügungstellung von zinslosen Darlehen zur Wiederbeschaffung von Waren;
2. Niederschlagung der Gewerbesteuer bis zu einem Reineinkommen von 4000 Mark;
3. Herabsetzung der Standgebühren auf dem Großmarkt und Wochenmarkt auf 60 Prozent des jetzigen Standes.

Weitere Ausführungen unterbrach Thalacker (DNVP.) mit dem Zuruf „zur Geschäftsordnung", der große Unruhe hervorrief. Vergeblich versuchte sich der Vorsitzende mit der Glocke Gehör zu verschaffen. Er unterbrach den Redner, der indessen weiterredete und sich so nacheinander drei Ordnungsrufe zuzog, so daß ihm der Vorsitzende das Wort entzog. Unter großer Unruhe des Kollegiums sprach Börntgen weiter, so daß der Vorsitzende die Sitzung aufhob und die Fraktionsführer zu einer Besprechung bat.

Zehn Minuten Pause.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung gab der Vorsitzende eine Erklärung ab, in der er mitteilte, daß er der Ansicht gewesen sei, daß in dem Augenblick, als Stadtverordneter Thalacker „zur Geschäftsordnung" rief, der Redner eine Pause gemacht habe (Zuruf: Das glaubt Ihnen kein Mensch!) und er deshalb dem Stadtverordneten Thalacker das Wort zur Geschäftsordnung erteilt habe, wozu er nach der Geschäftsordnung berechtigt sei. Wenn er aber die Frage Thalackers gehört hätte, zu welchem Punkt der Tagesordnung eigentlich Börntgen spreche, dann hätte er wahrscheinlich keinen Anlaß gehabt, dem Redner das Wort zu entziehen. Die Fraktionsführerkonferenz habe aber beschlossen, keine Konsequenzen daraus zu ziehen und den Fall als erledigt anzusehen.

Nach weiteren Ausführungen von Börntgen übte Sawitzki (KPD.) Kritik an der Geschäftsführung des Vorsitzenden, der aber nach einer Bemerkung Thalackers wohl instinktiv das Richtige getan habe. Ein Antrag Sawitzkis, einen anderen Vorsitzenden zu wählen, wurde vom Oberbürgermeister als unzulässig bezeichnet.

Dr. Lerner (Staatspartei)

stimmte dem Protest der Wirtschaftspartei zu; andererseits müsse aber auch die Stadt ihre Tarife und Gebühren ermäßigen. In dem Hinweis, daß nur diejenigen ein Recht hätten, gegen die Festsetzung der Steuern zu protestieren, die sich ehrlich bemüht hätten, die Gemeindefinanzen zu sanieren, stimmte ihm

Brüninck (SPD.)

zu. Die Wirtschaftspartei habe aber noch nie positiv mitgearbeitet. Er stimme dem Protest nicht zu, nicht weil er die Maßnahmen der Regierung gutheiße, sondern weil die Regierung sachlich im Recht sei. Die Senkung der Realsteuern ab 1. April 1931 sei in der Notverordnung vorgesehen; das entstehende Loch müsse durch die Bürgersteuer gestopft werden, die nach Belieben gesteigert werden könne. Weil nun aber um das Maß, um das die Realsteuern jetzt erhöht werden, die Bürgersteuer nicht erhöht zu werden brauche, lehne er den Protest ab.

Weiser (Buersches Zentrum)

stimmte wohl dem Sinn, nicht aber der Form des Protestes zu. Er schlug eine andere Fassung vor, die besagt:

„Die Stadtverordnetenversammlung erhebt Einspruch gegen die einseitige Realsteuererhöhung der Regierung. Sie betrachtet dieses Vorgehen als einen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht; außerdem wird dadurch die Arbeitsfreudigkeit der städtischen Körperschaften beeinträchtigt."

In den Verwaltungsstreitverfahren, die anhängig gemacht worden seien, werde sich ja schon herausstellen, welcher Standpunkt der richtige sei.

Dr. Hoffmann (DVP.):

Ich stehe nicht auf dem Standpunkt, daß man der Wirtschaftspartei böse sein soll, weil sie in weiser Selbsterkenntnis die von ihr früher für tragbar gehaltenen Steuersätze jetzt für tragbar hält. Auch ich möchte mich dahin aussprechen, daß an und für sich der Einspruch durchaus sachlich begründet ist. Aber auch bei uns bestehen Bedenken wegen seiner Form. Die Bürgersteuer hat eigentlich mit der Maßnahme der Regierung gar nichts zu tun. Ich stehe persönlich auf dem Standpunkt, daß die Regierung dazu nicht ermächtigt war, muß aber der Verwaltung den Vorwurf machen, daß, nachdem sie, wenn auch nur wenige Tage vorher, von der Absicht der Regierung Kenntnis erhalten hatte, sie ihrerseits nicht die im Interesse eines gütigen Einvernehmens notwendigen Schritte unternommen hat, um vorher die Ansichten der Fraktionen zu der Absicht der Regierung noch zu hören. Ich will die Vermutung nicht ganz klar aussprechen aber, man merkt die Absicht und wird verstimmt. Infolgedessen möchten wir als Volkspartei mit Rücksicht darauf, daß diese Steuersätze als vollkommen untragbar bezeichnet werden müssen, und daß durch die Maßnahmen der Regierung manche Existenzen vernichtet werden, daß man sich zu einem Protest, wie ihn Herr Weiser vorgeschlagen hat, entschließt.

Vorsitzender:

Zu den Bemängelungen auf juristischem Gebiet habe ich keine Erklärungen abzugeben; das wird durch das Verwaltungsgericht entschieden werden. Die Vorwürfe, die der Verwaltung gemacht worden sind, daß sie entschiedener dagegen hätte Stellung nehmen müssen, daß die Regierung diese Maßnahmen trifft, sind nicht berechtigt. Wir haben überhaupt gar keine Gelegenheit dazu gehabt, Einspruch dagegen zu erheben; wir haben erst davon erfahren als der Beschluß schon vorlag, ganz abgesehen davon daß die Stadtverwaltung sich in diesem Falle auf den Standpunkt stellen muß: der Etat ist nicht balanciert, die Staatsregierung hat nun die Aufgabe dafür zu sorgen und ein Recht, in diesem Falle einzugreifen, wo die Selbstverwaltung mit ihren eigenen Aufgaben nicht fertig wird. Ob sie dieses Recht in einem uns freundlichen oder unfreundlichen Sinne ausübt, ist eine Streitfrage. Die Beschlüsse zur Deckung hat aber die Stadtverordnetenversammlung nicht gefaßt und wird sie auch heute nicht fassen können. Es ist daher durchaus nicht am Platze, hier jetzt dagegen Protest zu erheben. Das ist wertlos und wird nicht helfen. Es handelt sich hier um den verkehrten Aufbau des Reiches und Staates.

Es nützt gar nichts, wenn wir noch zwei Millionen aus dem Etat herausstreichen, wenn auf der anderen Seite die Wohlfahrtslasten, die diese verkehrte Regelung uns auferlegt, um sieben Millionen steigen.

Hier wird uns eben Unmögliches zugemutet, hier muß die Reichsregierung eingreifen. Aber gerade bei der Politik des Reiches die Lasten aus der Wohlfahrt auf den Gemeinden liegen zu lassen, ihre Einnahmen aber aufs stärkste zu beschränken, liegt der Hase im Pfeffer. Es hat gar keinen Wert, wenn sich hier die Parteien zerfleischen auf einem Gebiet, auf dem sich der Reichstag den Kopf zerbrechen müßte. Statt dessen läßt man uns hier unten den Kleinkampf

Von 2 bis 7 Uhr

sind am letzten Sonntag vor Weihnachten die Geschäfte geöffnet.

Werben Sie

durch Anzeigen in der Allgemeinen Zeitung für ein gutes Geschäft am goldenen Sonntag.

Frühzeitige Lieferung der Anzeigentexte erbeten.

führen auf einer gänzlich falschen Ebene, so daß wir mit diesem Problem niemals fertig werden. Daraus kann man nun aber dem Oberpräsidenten und dem Regierungspräsidenten ebensowenig einen Vorwurf machen, wie etwa dem preußischen Staat oder der Stadtverwaltung. Das Reich ist es, das die Lasten auf uns abwälzt. Unser Protest darf sich aber nicht gegen formale Fehler richten.

Brüntink (SPD.) stimmte der Entschließung Weiser zu.

Schub (WP.) betonte, daß bei seiner Fraktion die Verantwortlichkeit nicht damit erschöpft sei, die Steuern zu beschließen, sie müßten sie auch bezahlen. Daß seine Fraktion damals recht gehabt habe, habe die Tatsache gezeigt, daß die veranschlagten Steuerbeträge nicht eingegangen seien.

Thalacker (DVP.): Aus den Ausführungen des Oberbürgermeisters war zu entnehmen, daß die Wirtschaft in den Gemeinden vor der Notzeit allseitige Billigung gefunden hätte. Das ist nicht der Fall gewesen. Wir haben die Ausgabenwirtschaft der Städte — Stadion, Hochhäuser, Hans-Sachs-Haus, Bodenvorratswirtschaft — von vornherein nicht für richtig gehalten. So ist die Stadt als ein kranker Körper in die neue Notzeit hineingegangen. Auch wir sind der Auffassung, daß es ein gefährliches Spiel mit der Selbstverwaltung ist, wenn solche Geschichten passieren. Wir bedauern, daß die Sanierung bei der Verwaltung noch nicht weiter gekommen ist, wollen aber nicht hoffen, daß sie wie das Hornberger Schießen ausläuft, sondern daß die notwendigen Maßnahmen mit aller Beschleunigung durchgeführt werden. **Der Preisabbau bedingt auch einen Abbau bei der Verwaltung; statt dessen aber gehen die Gebühren ständig in die Höhe.** Wir sind deshalb auch für einen Protest und schließen uns der Formulierung Weiser an.

Sauer (NSDAP.): Wir stimmen dem Antrage der Wirtschaftspartei zu. (Zuruf: Wir?)

Nunmehr wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Die Abstimmung

ergab, daß der Zusatzantrag der Kommunisten und der Antrag der Wirtschaftspartei gegen die Antragsteller abgelehnt, die Entschließung Weiser dagegen angenommen wurde.

Wahlen.

In den GWE.-Ausschuß wurde anstelle des Stadtverordneten Halbfell Herr Vogelsang gewählt; in den Untersuchungsausschuß „Löchterheide und Mark" anstelle des Stadtverordneten Friedrich der Stadtverordnete Brehm; in den Hauszinssteuerhypotheken-Vergebungsausschuß anstelle des Bezirksleiters Wilhelm Pape Herr Bon; in den Sparkassenvorstand der Stadtsparkasse Gelsenkirchen anstelle des Stellmachermeisters Johann Lampferhoff Stadtverordn. Arians.

Fall „Löchterheide".

Hübscher (WP.) fragte im Zusammenhang mit der Wahl zu dem Untersuchungsausschuß „Löchterheide" an, was dieser Ausschuß bisher geleistet habe. Die Anfrage beantwortete der Vorsitzende dahin, daß der Ausschuß bereits viele Male getagt habe und ihm über die Sitzungen Protokolle zugeleitet habe; Störungen in seiner Arbeit seien aber eingetreten weil nachprüfbare Unterlagen noch nicht in allen Fällen vorlagen. Die Schuld, daß der Ausschuß noch nicht weitergekommen sei, sei keineswegs bei der Verwaltung zu suchen.

Wahl der Beisitzer für das Mieteinigungsamt für das Geschäftsjahr 1931.

Wir haben die Vorlage mit den von den Organisationen vorgeschlagenen Namen bereits in unserer Sonntagsausgabe veröffentlicht. Sie wurde ohne weitere Debatte angenommen, mit der Aenderung, daß an die Stelle des von den Hausbesitzern für die erste Kammer (Gelsenkirchen) benannten Lorenz Kistner, der inzwischen gestorben ist, der Schreinermeister Golz tritt.

Erlaß einer neuen Vergnügungssteuerordnung.

Diese Vorlage hat das Plenum schon früher einmal beschäftigt, sie war damals aber nicht zu Ende beraten worden. Nunmehr stand sie erneut zur Beschlußfassung.

Thalacker (DVP.) wünschte dazu, daß der Paragraph 2, Absatz 7, gestrichen werde, der vorsieht, daß die Feiern des Verfassungstages steuerfrei sind und stellte dazu den Eventualantrag, bei Ablehnung des ersten Antrages zu beschließen, daß auch die Feiern aus Anlaß der Reichsgründung am 18. Januar steuerfrei bleiben. Der Sprecher der Kommunisten lehnte die ganze „reaktionäre" Steuerordnung ab. Damke (WP.) stellte Abänderungsanträge zu einzelnen Paragraphen, die jedoch abgelehnt wurden. Abgelehnt wurde auch der Antrag und der Eventualantrag Thalacker, dagegen die Vorlage mit knapper Mehrheit gegen die Stimmen der Rechten und der Kommunisten angenommen.

Stadtwappen und Stadtfarben.

Wir haben über diese Angelegenheit früher schon eingehend berichtet, haben auch die beiden Entwürfe, auf die man sich nach langen Beratungen, die auch schon früher einmal bis zum Stadtverordnetenplenum gediehen waren, geeinigt hatte, im Bilde veröffentlicht.

Sauer (NSDAP.) war gegen die Entwürfe, weil die Eingemeindung doch auf die Dauer unhaltbar sein würde, und dann nur neue Kosten entständen.

Weiser (Buersches Zentrum) möchte den Eindruck vermeiden, als ob seine Fraktion mit der gefundenen Lösung zufrieden sei. Man sei von der Namensgebung nicht befriedigt gewesen und werde sich auch heute an der Abstimmung nicht beteiligen.

Frau Zingler (SPD.) erzählte als Mitglied des Verkehrsausschusses einiges Amüsantes aus der Vorgeschichte der Entwürfe. Da sei einer gewesen, der habe sich in Linden-Dahlhausen an dem ausgeschriebenen Wettbewerb beteiligt und einen Entwurf mit drei Herzen geliefert, die von einem Pfeil durchbohrt werden. Dieser Pfeil solle doch wohl die gemeinsame Pleite der drei Gemeinden darstellen. Leider sei dieser Entwurf „heraldisch nicht brauchbar" gewesen. Den Hauptausschuß habe auch der Entwurf nicht befriedigt, auf dem der vegetarische Horster Löwe auf die Buersche Linde klettern und sie abfressen will (wir haben ihn seinerzeit veröffentlicht) und sich für den Entwurf entschieden, der beide Wappen mit der Buerschen Linde zeigt.

Die Kommunisten befürworteten als Stadtwappen entweder den Pleitegeier oder die Embleme der Sowjetunion.

Büsch (DVP.) sah die Voraussetzungen für die Zustimmung zu diesem Kompromißentwurf als gegeben an. Er schlug aber vor, für die Stadtfarben statt schwarz-silber-grün schwarz-weiß-grün zu wählen, und zwar aus Sparsamkeitsgründen, damit man nicht eines Tages eine Fahne mit einem silbernen Streifen anschaffen müsse.

Schub (WP.) trat für eine Vertagung der Entscheidung ein, während Hübscher (WP.) vorschlug, die Skulptur, die sich an dem Hause neben dem Finanzamt in der Zeppelin-Allee befindet (sie stellt einen Bauern dar, der mit einem leeren Geldsack vom Finanzamt kommt) in das Wappen aufzunehmen, und zwar das Bild in weiß und den Hintergrund in schwarz, den „unschuldigen Steuerzahler in Trauer" darstellend.

Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß Silber von einem Fachmann als westfälischen Ursprungs bezeichnet worden sei. „Mehrausgaben" würden dadurch nicht entstehen.

In der Abstimmung wurde der Vertagungsantrag abgelehnt, die Vorlage angenommen.

Austritt der Stadt

als Gesellschaft aus der Kreissiedlungsgesellschaft mbH. Recklinghausen.

Dr. Hoffmann (DVP.) stimmte der Vorlage zu unter der Voraussetzung, daß dadurch keine besonderen Kosten erwachsen; auch sein Fraktionskollege Büsch wies auf diesen Punkt hin, da man die Bedingungen des Austritts noch gar nicht kenne und ein gebranntes Kind scheue bekanntlich das Feuer. Diese Bedenken zerstreute Bürgermeister Dr. Schumacher mit der Feststellung, daß, soweit bekannt sei, die Gesellschaft keine Nachforderungen stelle.

Büsch (DVP.) bat noch um Auskunft, ob die in der Begründung der Vorlage (siehe Sonntagsausgabe) genannte Siedlungsgesellschaft „Rote Erde" die einzige sei, der die Stadt noch angehöre und schloß die Bitte an, jetzt damit „Schluß zu machen". Der Vorsitzende schlug vor, diese Angelegenheit bei der Etatsberatung zu behandeln, womit Stadtv. Büsch einverstanden war.

Die Vorlage wurde darauf ohne weitere Aussprache angenommen.

*

Nachdem der Vorsitzende noch zwei Anfragen beantwortet hatte, war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft.

Sauer (NSDAP.) beantragte nunmehr, sämtliche Punkte der geheimen Sitzung, die sich mit den Finanzangelegenheiten befassen, zurückzustellen, bis eine Klarstellung des Finanzministers über die zu erwartenden Maßnahmen erzielt sei. Der Antrag wurde aber ebenso abgelehnt, wie ein Antrag Sawitzki (KPD.), die Grundstücksangelegenheiten öffentlich zu behandeln.

Damit schloß die öffentliche Sitzung um 19.15 Uhr. Es schloß sich noch eine sehr ausgedehnte geheime Sitzung an, in der Grundstücks-, Anleihe- und Personalangelegenheiten behandelt wurden.

Turnen × Spiel × Sport

Gelsenkirchener Motorsport 1931.

Ein großformatiges Programm. — Allein 13 Erdbahnrennen wurden genehmigt.

Nach dem letzten Erdbahnrennen auf der Traberbahn des Flugplatzes ist der Gelsenkirchener Motorsport in die lange Winterpause eingetreten. Der Oeffentlichkeit gegenüber äußert sich sein Dasein durch die organisatorischen Maßnahmen zum weiteren Ausbau der Gemeinschaften, vor allen Dingen aber durch die lebhafte Tätigkeit zur Vorbereitung der Sportsaison 1931, deren Intensivität gleichen Schritt hält mit dem Näherrücken des neuen Zeitabschnittes. Einer Betrachtung der geplanten und auch bereits genehmigten Darbietungen sei die erfreuliche Tatsache vorausgeschickt, daß das Programm 1931 alles bisher auf dem Gebiete des Motorsports in Gelsenkirchen Erlebte weit in den Schatten stellen wird. Gelsenkirchen rückt damit wieder in den Rang einer Hochburg des westdeutschen Motorsports. Obwohl die beiden diesjährigen Erdbahnrennen auf der Traberbahn des Flugplatzes unter einem Unglücksstern standen und finanziell erfreulich hinter den Erwartungen zurückblieben, die man in Anbetracht ihres großen Erfolges im Jahre 1928 und 1929 mit Recht erhoffen durfte, zeugt es von mutvoller Unternehmungslust, wenn die beiden Gelsenkirchener Ortsgruppen des ADAC. erneut um die sportbehördliche Genehmigung von insgesamt 13 Schnell-gkeitsprüfungen nachsuchten. Wie nicht anders zu erwarten, erhob sich sowohl in der Gauhauptversammlung zu Recklinghausen wie auch in der das Sportprogramm 1931 beratenden Sitzung der höchsten Instanz des deutschen Motorradsports, der OMB., kein Veto gegen das umfangreiche Vorhaben der Gelsenkirchener Ortsgruppen, so daß die Genehmigung der Rennen durch Aufnahme im Sportterminkalender bestätigt werden konnte. Bleibt das Programm ungekürzt bestehen, wird sich in den Monaten April bis September vierzehntäglich ein Rennen auf der Traberbahn abwickeln. Der Club für Motorsport trägt sich dabei mit dem Gedanken, die bisher übliche Art der Rennen mit reinen Dirt-Track-Darbietungen zu wechseln. Das letzte Rennen in Gelsenkirchen vermittelte die Erkenntnis, daß die Dirt-Track-Spezialisten ihren Konkurrenten von der Erdbahn weit überlegen sind, und daß sie es außerdem verstehen, die Prüfungen interessanter zu gestalten, wobei sie sich auf eine eigenartige aber imponierende Kurventechnik stützen. In diesem Zusammenhang verdient Erwähnung, daß der Gelsenkirchener Motorsport trotz des umfangreichen Programms noch ein weiteres Tätigkeitsgebiet wahrscheinlich erhalten wird. Von privater Seite ist die Anlage einer Dirt-Track nach dem Muster der Oberhausener Anlage im Jahnstadion geplant. Man erwartet schon bald die Aufnahme der Verhandlungen mit der Stadtverwaltung, die dem Plane gewiß nicht abgeneigt gegenüberstehen wird, zumal die Bahnen in Oberhausen und Gladbeck einen bemerkenswerten Gewinn abgeworfen haben. Ueber die Angelegenheit werden wir zu gegebener Zeit noch näher berichten. (Wi)

Boxen.

Boxklub „Diener" Gelsenkirchen gegen Mülheimer Boxring. Am Samstag stellen sich die Dienerboxer einer der kampfstärksten Mannschaften des Niederrheingaus, dem Mülheimer Boxring in Mülheim, zum Kampf. Auch der hiesige Boxklub hat schon oft sein gutes Können bewiesen und wird am Samstag alles daransetzen, die vorsonntägliche Schlappe wieder wett zu machen. „Diener" stellt seine stärkste Mannschaft und bestreitet das Rennen in folgender Aufstellung: Papiergewicht Birnat 2, Fliegengewicht Radzanowski und Wagner, Bantamgewicht Küppers, Federgewicht Liedemann, Leichtgewicht Birnat 1, Weltergewicht Lehmann, Mittelgewicht Klimalewski, Halbschwergewicht Jansen. Abfahrt 19.10 Uhr vom „Deutschen Haus". Heute Freitag Training im „Deutschen Haus". Trainingsleitung Kuchinka. Montag, den 22. Dezember, und Freitag, den 26. Dezember, fällt das Training aus. (tr)

Geräte-Wettkampf

zwischen Turnverein Ueckendorf, Turnklub Bismarck und Turn- und Sportverein Gelsenkirchen 03.

In vielen Städten Deutschlands, auch wiederholt in unsern Nachbarstädten Essen und Bochum, haben in den letzten Jahren Wettkämpfe im Geräteturnen, und zwar sowohl in der Art von Städte- als auch von Vereinswettkämpfen, stattgefunden. Ueberall fanden diese Veranstaltungen regste Anteilnahme, schon deshalb, um sich über den hohen Stand des Geräteturnens zu überzeugen. Gelsenkirchen bildete bezüglich dieser Wettkämpfe bisher eine Ausnahme, da hier ein Gerätewettkampf dieser Art noch nicht ausgetragen worden ist. Es haben sich nunmehr drei Vereine aus unserer Stadt, die seit Jahren eine gute Pflegestätte des deutschen Geräteturnens gewesen sind, zusammengefunden, um am 11. Januar in der Stadthalle ein Gerätewetturnen auszutragen. Es sind dies der Turnverein Ueckendorf, der Turnklub Bismarck und der Turn- und Sportverein Gelsenkirchen 03. Der Kampf ist in der Art eines Vierkampfes gedacht. Jeder Teilnehmer hat an den Hauptgeräten Reck, Barren und Pferd eine Kürübung zu turnen und außerdem eine Kürfreiübung zu zeigen. Jede Mannschaft wird aus sechs Turnern und einem Ersatzmann bestehen. Schon jetzt sei auf diese besondere Veranstaltung aus dem Gebiete des deutschen Turnens aufmerksam gemacht.

Handball.

Tv. Gelsenkirchen-Heßler 1. empfängt zu einem Entscheidungsspiel am Sonntag um 13.45 Uhr auf dem Platz an der Orange die erste Elf des Tv. Mülheim-Heißen. Die Gäste waren lange Zeit Spitzenführer, sind durch unglückliche Kämpfe soweit zurückgefallen, daß Tv. Heßler, Mülheim-Heißen, Ess. Tbd. Schwarz-Weiß punktegleich an der Spitze liegen. Im kd. Spiel wird nun ein Bewerber um die Gruppen-Meisterschaft ausgeschaltet. Wer ist es? Beide Mannschaften werden naturgemäß alles daransetzen, um zu siegen. Wenn die Heßleraner ihr volles Können entfalten, dann müßten die Punkte hier bleiben. Die bisherigen Spiele verliefen 6:4 für Heißen — 5:5 — 1:0 für Heßler (abgebr. Regen) — 4:2 für Heßler (abgebr. Regen). Der Sieger dieses Treffens trifft dann in der Endentscheidung auf den Essener Tbd. Schwarz-Weiß.

*

Schalke 96. Leichtathletikabteilung: Heute Waldlauftraining. Treffpunkt und Ablauf pünktlich 20.15 Uhr bei Hoffmeister, Essenerstraße 65.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 18. Dez. (Drahtb.)

Der sehr feste Neuyorker Börsenschluß, der auf überstürzte Deckungen zurückzuführen war, ließ auch im heutigen vorbörslichen Freiverkehr neue Deckungsneigung aufkommen, so daß sich die Kurserholungen heute fortsetzen konnten. Im Durchschnitt waren Gewinne von 1 bis 3 Prozent und vereinzelt auch darüber zu buchen. Allerdings wurden die hohen Vorbörsenkurse im Anfang nicht erreicht, da wieder neues stärkeres Auslandsangebot vorlag. Besonders in Banken, einzelnen Elektro- und Stahlwerten erfolgten wieder Abgaben. Es ist bemerkenswert, daß trotz des neuen ausländischen Verkaufsdruckes die ersten Kurse so fest lagen. Die Kontremine schritt auch nach den Anfangskursen zu weiteren Deckungen, so daß die Tendenz sich anhaltend befestigen konnte. Aus dem Inlande wollte man einige Meinungskäufe beobachten, doch kann es sich hier auch um Deckungen gehandelt haben. Im allgemeinen war die Stimmung recht zuversichtlich. Auch der Markt der Maschinenaktien war trotz des wenig befriedigenden Berichtes über die Maschinenindustrie recht fest. Geld war weiter entspannt. Tagesgeld 3½ bis 5½ Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Dollar war mit 4,19,15, das Pfund mit 20,36 zu hören. Die spanische Valuta konnte sich gegen London auf 45 befestigen.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 11,09 Dollar-Cents.

× **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen.** Der Zufluß von Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen ist wieder recht stark gewesen. Sie haben sich bei den westfälischen Sparkassen im November um fast 7 Mill. RM vermehrt und dadurch den Gesamtbetrag von 925 Mill. RM erreicht. Es wurden etwa 15 000 neue Sparbücher ausgegeben. Die Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen nahmen um 2,6 Mill. RM zu, so daß sich die Gesamteinlagen auf 1041 Mill. RM belaufen. Die Bilanzsumme der Landesbank und des Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke belief sich Ende November 1930 auf 532 Mill. RM gegenüber 489 Mill. RM Ende November vergangenen Jahres. Die Umsätze betrugen Ende November 677 Mill. RM. Der Absatz der 7prozentigen Goldpfandbriefe und 7prozentigen Goldkommunalschuldverschreibungen geht weiter. Die Westfälische Landesbausparkasse hatte wiederum einen Zugang an neuen Bausparverträgen von über 600 000 RM. Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen hatte im Monat November einen Antragszugang von rd. 1,5 Mill. RM.

\# **Kohlenförderung im Ruhrgebiet.** In der Zeit vom 7. bis 13. Dezember wurden 1 952 222 (2 037 023) Tonnen Kohle gefördert. Die Kokserzeugung stellte sich auf 431 178 (428 047) Tonnen, die Preßkohlenherstellung auf 71 420 (77 665) Tonnen. Die Zahl der eingelegten Feierschichten bezifferte sich auf 119 446. Die Haldenbestände ermäßigten sich von insgesamt 9 871 603 Tonnen auf 9 820 427 Tonnen.

× **Verteilung der Teilungsmasse für Kommunalobligationen der Preußischen Pfandbriefbank.** Die Preußische Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank A. G. nimmt mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde nunmehr eine Gesamtausschüttung für die Kommunal-Obligationen alter Währung der vormaligen Preußischen Pfandbrief-Bank in Höhe von 12 Prozent vor. Die Ausschüttung besteht in der Lieferung von 10 Prozent des Goldwertes der alten Stücke in neuen 5prozentigen Gold-Kommunal-Obligationen Emission 2 der Preußischen Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank A. G., Zinsenlauf ab 1. Juli 1930, sowie von 2 Prozent in bar. Soweit Beträge nicht durch 10 Goldmark in Zertifikaten darstellbar sind, wird Barablösung von 12 Prozent gewährt.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		18. Dezember		17. Dezember	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,660	169,000	168,630	168,970
Dänemark	100 Kronen	111,990	112,210	112,030	112,250
Schweden	100 Kronen	112,410	112,630	112,440	112,650
Norwegen	100 Kronen	112,010	112,230	112,010	112,130
Schweiz	100 Franken	81,305	81,465	81,285	81,445
England	1 Pfd. Sterl.	20,342	20,382	20,342	20,382
Frankreich	100 Franken	16,454	16,492	16,455	16,495
Amerika	1 Dollar	4,1880	4,1930	4,1890	4,1970
Italien	100 Lire	21,935	21,970	21,930	21,970
Belgien	100 Franken	58,505	58,625	58,500	58,620
Oesterreich	100 Schilling	58,990	59,110	59,000	59,120
Argentinien	1 Pap. Peset.	1.317	1.391	1.369	1.373

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 18. Dezember 1930.

Schiffs-Aktien			Bemberg	54,00	56,25	Hamburg Elektr.	100,50	101,00	Sachsenwerk	75,75	76,52
			Bergmann	118,75	116,60	Hammersen	90,00	90,00	Salzdetfurth	218,50	216,5
Hapag	83,25	83,75	Berger Julius	204,50	205,12	Hans. Masch.	19,87	19,00	Stollwerck	66,00	66,00
Hamburg Süd	156,00	153,50	Berl.-Karlsruhe Ind.	42,75	42,75	Hanse Dampfsch.	121 25	120,25	Stolberger Zink	46,00	45,75
Nordd. Lloyd	65,37	65,87	Bielefeld Mec.	44,12	44,12	Harpener Berg	75,50	74,25	Schuckert El.	114,00	110,87
			Böseperde Wals.	34,00	34,00	Hartmann Sächs.	—	—	Schweimer Eisen	—	—
Bank-Aktien			Braunkohlen Brikett	113,50	113,50	Hein, Lehmann	48,00	48,00	Siegen-Solinger Guß	6,25	6,50
			Braunschw. Kohlen	216,00	218,00	Hilgers Verein	41,25	41,25	Siemens Glas	87,00	87,00
Bank el. Werte	66,50	67,00	Braunschweig. Jute	75,00	73,00	Hirsch Kupfer	115,00	113,00	Siemens Halske	150,75	151,12
Bank für Brauindustr	103,00	103,00	Braunschw. Masch.	40,00	40,00	Hösch Eisen	56,75	56,75	Ver. Gothania	69,50	84,50
Barmer Bank	100,00	100,00	Bremer Vulkan	100,00	100,00	Hoffmann Stärke	56,00	56,00	Ver. Portl. Zement	103,00	101,00
Barmer Kreditbank	45,25	45,00	Buderus	46,87	46,14	Hohenlohe	—	53,00	Verein. Stahlwerke	54,00	58,75
Berliner Handelsges.	119,50	119,50	Busch Lüdenscheid	—	—	Holsmann, Ph.	8,62	68,25	Ver. Stahl v. d. Z.	133,50	133,50
Boch.-Gels.-Straßenb.	75,50	75,00	Büttnerwerke	—	—	Horch & Co.	14,75	14,50	Ver. Dtsch. Nickel	109,25	112,00
Commerz Privatbank	109,75	110,50	Chem. Buchau	83,00	83,00	Hörder Bergw.	125,00	125,00	Ver. Glanzstoff	88,00	86,00
Darmstädter Bank	147,00	146,00	Chem. Heyden	41,37	41,50	Hütteow. Kayser	161,00	155,00	Wanderer Werke	35,00	35,00
Deutsche Bank	107,50	107,75	Chem. Ind. Gelsenk.	47,00	46,00	Ilse Berg	138,12	136,00	Warsteiner Gr.	106,00	107,00
Disconto Komm.	—	—	Conti Caoutch	111,25	112,00	Kaliw. Aschers	55,00	55,12	Wasserwerk Gelsenk.	114,00	11800
Dresdner Bank	108,50	108,62	Daimler Motor	24,00	23,50	Klöckner-Werke	210,00	210,00	Westd. Hand G.	32,00	—
Hamb.Hypoth.-Bank	144,00	145,00	Deutsche Conti-Gas	104,25	104,25	König Wilh.	301,00	301,00	Westeregeln Alkali	142,50	141,50
Reichsbank Mk	229,87	229,25	Deutsche Babcock	60,00	60,00	Königsborn Kr. Pr.	74,75	73,75	Westf. Draht	67,00	67,00
			Deutsch Erdöl	60,25	58,50	Köln-Neuessen	52,00	54,00	Westf. Kupfer	32,62	32,50
Brauerei-Aktien			Dtsch. Kabelwerke	49,25	49,00	Kronprinz Metall	26,25	25,00	Wicking Portl.	56,12	52,00
			Dtsch. Maschinen	29,25	29,25	Köppersbusch	94,00	97,00	Wittener Guß	33,00	35,05
Dortmunder Aktien	170,50	170,00	Dtsch. Reichsbahn	86,75	88,50	Kyffhäuserhütte	52,50	52,75	Zellstoff Waldhof	92,50	90,20
Dortmund. Ritterbräu	198,50	198,50	Dtsch. Schachtbau	76,50	76,00	Lahmeyer & C.	115,50	115,12			
Dortmunder Union	138,00	134,50	Doloritwerke	14,37	18,75	Laurahütte	34,75	34,75	**Rentenwerte**		
Gelsenkirchen Gelsenk.	134,00	140,25	Düsseld. Eisenbahnbt.	46,25	46,25	Lindes Eism.	134,00	135,00	8 Prz. GM. Pfandbr.		
Schlegel Scharpenst.	143,50	144,50	Düsseld. Kammgarn	45,50	46,00	L. Loewe	—	—	R 17/18	98,00	99,00
Schultheiß Patzenh.	165,00	163,50	Düsseld. Maschinen	—	—	Lüdenscheid Metall	47,50	48,50	8 Prz. GM. Komm.		
Wicküler Küpp	108,00	108,00	Dynamit Nobel	58,50	58,00	Magd. Berg P. M.	35,00	34,00	Oblig. R 16	98,25	98,50
			Eintr. Braunkohlen	112,50	111,00	Masch. Buckau	95,50	93,50	8 Prz. GM. Pfandbriefe R 15	96,00	99,00
Industrie-Aktien			Elektr. Lieferungen	97,25	96,50	Mannesmann-Röhren	63,12	63,50	7½ Prz. Pr. Ctr. Bod. a. Pfdbr. Bank G. Pf. Em. 1	98,00	99,00
			Elektr. Licht u. Kraft	115,00	115,75	Motoren Deutz	52,50	54,00	7½ Prz. ditto G. Komm. Em. 1	96,00	96,00
Accumulatoren	—	110,0	Eschw Be	195,00	194,00	Nordd. Eisenw.	70,00	72,75	8 Prz. Pr.L. G. Pfb. R.19	100,00	100,00
Adlerwerke	—	—	Essener Steinkohlen	—	—	Nordd. Wolle	48,75	47,25	6 Prz. Pr. L. G.-K. R. 20	97,00	97,00
Alexanderwerke	18,25	18,00	Fahlberg List	36,25	36,00	Nordd. Kabel P. M.	118,00	118,00	7 Prz. Pr.L. G. Pfb. R.21	97,00	97,00
A. E. G.	94,12	93,62	F. G. Farbenindustr.	127,50	126,37	Oberschl. Kokswerk	67,37	66,00	**Westf. Landesbank-Anleihen**		
Augsburg-Nürnberg	62,50	62,50	Feiten anc Guille	53,00	53,00	Ostwerke	130,25	129,00	5 Prz. K.-Anl. v. 1923	12,50	12,50
Baker Masch.	113 50	113,50	Friedrichsh. Kalk	136,00	134,00	Osnabrücker Kupfer	29,00	28,00	6 Prz. G.-Anl. v. 1923	96,00	96,50
Bergmann Elektr.	33,00	33,00	Gaggenauer Eisen	—	—	Otavi Minen	42,62	42,12	8 „ P.-K. Sch. v. 25 R 1	98,25	98,25
Bassek	22,50	22,50	Gelsenk. Bergw.	89,00	88,25	Peniger Maschinen	139,00	140,50	7 „ P.-K. Sch. v. 26 R 1	93,75	93,75
			Germania Portl.	67,00	70,00	Phönix Braunkohlen	52,75	51,25	6 „ P.-K. Sch. v. 27 R 1	84,50	84,50
			Gerresheimer Gl.	74,00	74,00	Phönix Berg	87,00	88,00	6 „ P.-K. Sch. v. 1928/29 R 2 3	98,25	98,25
			Ges. f. elektr. Unters.	98,50	99,50	Rheinelektra	—	94,37	8 Prz. Goldpfdbr. R 1	100,00	100,00
			Gleismanuf. Schalke	128,00	128,00	Rheinische Metall	111,00	112,50	7 Prz. Pfdbr. Amt R 1	95,50	95,50
			Goldschmidt	42,00	42,25	Rheinmetall	74,12	74,25	6 Prz. Pfdbr. Amt R 1	84,75	85,00
			Grittner Maschinen	28,75	28,25	Rheinstahl	600,00	600,00	8 Prz. Pfdbr. Amt R 1	100,00	100,00
						Rheinisch. Papierfabr.	—	—			
						Rhein. Braunkohlen	—	148,75			
						R. W. E.	126,00	131,00			
						Rheinstahl	89,00	88,50			
						Rhein. Westf. Kalk	86,00	86,00			
						Rütgerswerke	45,50	45,75			

Essener Wertpapierbörse 18. Dezember 1930

Name	Nachfrage	Angebot	Name	Nachfrage	Angebot	Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe			**b) Kali**			Gold-Komm.-Schuldversehr. 7 Prt.	93,75	—
a) Steinkohle			Burbach Kali	109,00	112,00	„ 6 Prt.	90,00	—
Alte Hasse in Liqu.	315	—	Hallesche Kali	150,00	154,00	Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Prt.	84,50	—
Caroline	—	—	Kali Chemie	—	—	Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		
Carolus Magnus	3400	3600	**c) versch. Gesellschaften**			1923, Serie I 5 Prt.	89,00	—
ver. Constantin d. Gr.	3200	3500	Balke Maschinen	113,00	114,00	1924, Serie II 10 Prt.	80,00	—
Deutschland	130	150	Dortmuner Eisengießerei	—	—	1924, Serie III 10 Prt.	100,00	—
Ewald	9400	9900	Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	—	30,00	1924, Serie IV 8 Prt.	88,50	—
Gottessegen	—	3000	Dtsch. Bankverein	117,00	120,00	1925, Serie V 10 Prt.	100,00	—
Graf Schwerin	1800	2000	Glas- u. Spiegelmanuf.	—	127,00	1926, Serie VI 8 Prt.	86,50	—
Heinrich	6200	6200	Hochtief	61,00	63,00	1926, Serie VII 7 Prt.	81,50	—
Joh. Deimelsburg	—	—	Hausbenwerke	13,00	—	1926, Serie VIII 6 Prt.	86,00	—
König Ludwig	22000	20500	Kabel Rheydt	135,00	144,00	1927, Serie IX 7 Prt.	86,00	—
Langenbrahm	9000	2000	Köln. Hausbes. A.-G.	83,00	—	1927, Serie X 6 Prt.	7,00	—
b) Braunkohle			Lüdenscheider Metall	—	—	Gold-Komm. Schuldver.		
Brackdorf Nietleben	1550	1800	Papierfabrik Reisholz	—	—	1923, Serie I 5 Prt.	94,00	—
Gute Hoffnung	2200	2400	Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	—	—	1924, Serie II 10 Prt.	100,00	—
Leonhardt	7100	7100	„ junge Akt.	—	—	1925, Serie III 10 Prt.	100,00	—
Michel	8100	8700	Schlegel-Scharp.-Br.	142,00	—	1926, Serie IV 8 Prt.	83,75	—
Vesta	4650	4650	Uerdinger Waggon	104,50	107,00	1926, Serie V 7 Prt.	86,75	—
c) verschiedene Werke			Ver. Rampen	88,00	—	1927 Serie VI 6 Prt.	81,50	—
Bernhardshall	1400	—	**III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen**			Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 6 Prt.	83,50	—
d) Kali						Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 6 Prt.	87,00	89,00
Beienrode	1400	1500	Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Prt.	80,00	—	Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Münster	84,25	—
Burbach	4400	4700	Duisburger Stadtanleihe 1926 7 Prt.	81,00	—	Goldpfandbrief 6 Prt.	—	—
Carlshall	—	—	Essener Stadtanleihe	—	—	Oberhaus. Stadtanleihe	—	—
Desdemona	—	—	Hiben Teilschuldverschr. 6 Prt.	—	—			
Güntershall	—	—	Klöckner-Werke 8 Prt.	—	—			
Hohenstein	6500	7600	Fr. Krupp A. G. 5 Prt.	98,

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Das Großmütterchen-Fest

der evangelischen Frauenhülfe.

Es ist eine schöne Art der hiesigen evangelischen Frauenhülfe, daß sie jährlich einmal, und zwar in der Adventszeit, die Großmütterchen einladet, um ihnen in ihrem Alleinsein einige frohe Stunden bei brennenden Kerzenlichtern zu bereiten. Im Hinblick auf die Notzeit hatte man das Programm des diesjährigen Großmütterchen-Festes nicht so umfangreich gestaltet, wie in den Vorjahren, aber dennoch verfehlte es auch diesmal seinen Eindruck bei den alten Leutchen nicht. Die Vereinszimmer des Pastorates hatten die Damen der Frauenhülfe entsprechend weihnachtlich geschmückt. Auf den Tischen lag Tannengrün, in das hinein man Adventslichter gesteckt hatte, ausgebreitet. Mit einem gehaltvollen und markant gesprochenen Gedicht wurde die Feier eröffnet. Pfarrer Bechthold sprach nach einem Liede von dem Wesen und der Bedeutung des Lichtes Bethlehems. Im weiteren Verlaufe der Feier sang der Frauenchor mehrere Lieder stimmlich ausgezeichnet. Aufführungen, Zwiegespräche Kaffee und Kuchen, all das trug dann noch zur weiteren Unterhaltung der alten Leutchen bei. Dankbar und sichtlich erfreut nahmen sie die Geschenkgaben entgegen. Pfarrer Bechthold beendete die Feir mit kurzen Schlußworten und dem Gebet. (Wg)

Opfer des Verkehrs. Auf der Westenfelderstraße wurde der Berginvalide Woycowski, der sich mit mehreren Bekannten auf dem Wege nach Höntrop befand, von einem Motorradfahrer angefahren und mit großer Wucht zu Boden geworfen. Man schaffte den Schwerverletzten sofort ins Krankenhaus, wo er schon nach kurzer Zeit verstarb. Wie es heißt, soll dem Motorradfahrer infolge starken Verkehrs die Sicht versperrt gewesen sein. Der Motorradfahrer und zwei mitfahrende Personen kamen mit dem

Stenographen-Verband Stolze-Schrey. Am 11. Januar findet in Langendreer eine Tagung des Kreises Bochum statt, zu dem auch die hiesige Ortsgruppe Wattenscheid gehört. Mit der Tagung sind die Jahreshauptversammlung und ein Kreiswettschreiben verbunden, an dem sich auch der Wattenscheider Verein beteiligen wird. (Wg)

Schützenverein Günnigfeld. Die Generalversammlung beschloß, daß für die Musik bei Beerdigungen eine Umlage von 50 Pfennig erhoben werden soll (Erwerbslose 25 Pfennig). Die Vorstandswahl ergab als 1. Vorsitzenden Pohle, als 2. Winnefeld, als 1. Schriftführer Hörsken, als 1. Kassierer Richard Toon. Von einer Fastnachtsfeier wurde Abstand genommen. Die nächste Versammlung ist am 11. Januar. (Kn)

Gladbeck.

Nur noch alle halbe Stunde

von Gladbeck nach Bottrop?

Wie wir hören, sieht der neue Fahrplan der vestischen Kleinbahn auch eine Einschränkung im Verkehr zwischen Gladbeck und Bottrop vor. Die bisher alle zwanzig Minuten verkehrenden Straßenbahnwagen sollen nur noch halbstündlich verkehren. Dagegen will man von einer bestimmten Haltestelle im Bottroper Außenbezirk bis zum Pferdemarkt in Bottrop einen Fünfzehn-Minuten-Verkehr einrichten.

Realgymnasium Gladbeck. Am 22. Dezember veranstaltet das Realgymnasium eine Schulfeier, die dem deutschen Volksliede gewidmet ist. Ein Unterprimaner hält einen Vortrag über Wesen und Werden des deutschen Volksliedes. Ferner werden der Schülerchor und einzelne Klassen mit entsprechenden Liedern und das Schülerorchester mit passenden Musikstücken aufwarten. Es wirken bei der Veranstaltung nur eigene Kräfte mit. (W)

D. Zoellners Abschied.

Der scheidende Generalsuperintendent über das Verhältnis von Staat und Kirche.

Dank an alle, die ihm halfen.

Münster, 18. Dezember.

Im Saal des evang. Gemeindehauses neben der Erlöserkirche hatte sich gestern nachmittag eine mehrere Hundert zählende Versammlung von Mitgliedern der evangelischen Gemeinden Westfalens mit vielen Ehrengästen zusammengefunden, die Zeuge sein wollten der großen, schlichten Abschiedsfeier, die als würdiger Festakt dem segensreichen Wirken des Generalsuperintendenten D. Zoellner am Ende seiner offiziellen Laufbahn bereitet wurde.

Der Präsident der Provinzial-Synode, Superintendent Koch (Oeynhausen) leitete die Feier ein mit der Feststellung, daß es sich gleichsam um eine Sondersitzung der Provinzialsynode handele, die bestimmt sei, dem scheidenden Generalsuperintendenten für sein reiches Wirken zu danken. Konsistorialpräsident Bartels zeichnete die vielseitige Tätigkeit Zoellners, Landesfinanzamtspräsident Dr. Ronge sprach für die Reichsbehörden, Reichsanstalten und den anwesenden Wehrkreiskommandeur. Oberregierungsrat Moritz für den Oberpräsidenten wie auch für die Regierungspräsidenten von Arnsberg und Münster. Landeshauptmann Dr. Dieckmann hob das mustergültige Handinhandarbeiten zwischen dem Generalsuperintendenten und der Provinzialverwaltung hervor. Beigeordneter Dr. Fulda sprach namens der Stadt Münster. Pastor Schütz für die evangelische Gemeinde Münster. Gräfin von Pletten berg im Auftrage der Westf. Frauenhilfe. Konsistorialrat Lic. Hymmen als Beauftragter des Westf. Provinzialverbandes für innere Mission und Pastor Dr. v. Bodelschwingh (Bielefeld) als Vertreter des Westf. Herbergsverbandes.

Dann nahm der scheidende

Generalsuperintendent D. Zoellner

das Wort zu einer fast dreiviertelstündigen Rede. Er dankte herzlich und sichtlich tief bewegt für so viel Liebe und Treue und Anerkennung. Ueber sein Leben wolle er schreiben:

„An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd', was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert."

In dieser Richtung bewegten sich seine herzlichen Dankesworte. Als Mann der Kirche dankte er zunächst allen denen, die als Vertreter des Staates und seiner Behörden so freundliche Worte und herzliche Wünsche gesprochen haben.

Er fuhr dann u. a. etwa wie folgt fort: Ein gut Teil der tiefen Tragik unseres Volkes und seiner Geschichte, das von den großen Höhen wieder bergabgegangen ist in die Tiefe hinein, liegt in dem Kampfe um

das Verhältnis von Staat und Kirche.

Es ist deutsche Art, den Staat ernst zu nehmen als Zusammenfassung von Volkstum, Sippe, Geschlecht und Familie. Aber auf der andern Seite nimmt deutsche Art auch die Kirche ernst. Und wenn daraus nun die Tiefe des Konfliktes verständlich ist, den es gegeben hat zwischen Staat und Kirche, und wenn wir in der Neuzeit auf diesem Gebiete vor neue Probleme gestellt sind und neue große Lösungen unser harren, dann ist es ein Großes, wenn die Vertreter des Staates wieder zur Kirche Vertrauen fassen.

Wir bejahen diesen Staat und danken ihm dafür, daß er grundsätzlich die Kirche freigestellt hat in ihrem inneren Leben, in ihrem Tun und Wirken, und so freuen wir uns der Anerkennung, die hier ausgesprochen worden ist, daß letztlich der Staat die Basis, auf der er steht, nicht schaffen kann mit seinen Gesetzen und Verordnungen allein, daß vielmehr auch ein Ethos dazu gehört.

Letztlich kommt dieses Ethos aus dem Glauben heraus und nur dadurch wird der Bestand an Gerechtigkeit, Treue und Ehrlichkeit gesichert. Wenn die freie Kirche im freien Staate sich so einsetzen kann, daß sie die starke Basis bildet in der treuen Arbeit, dann werden wir erleben, daß die tiefen Klüfte und Abgründe, die sich aufgetan haben zwischen Mensch und Mensch sich wieder schließen. Diese Abgründe kommen daher, daß jeder für sich haben will, was der andere hat, daß er die Technik ausnutzen will, um Herr zu werden aus sich selbst und durch sich selber. Aber aus der erlösenden Macht Gottes und Christi kommt der Wille zum Dienen, der Wille, zu opfern, der Wille, für einander zu sein und füreinander zu stehen, der Wille, der wieder Gemeinschaft, Volksgemeinschaft, schafft.

Das ist's, was wir ersehnen. Und darum stehen wir mit unserer Kirche in dem heißen Ringen für das Wohl unseres Volkes, und darum rufen wir unsere Frauen und Männer auf, ohne uns in den Streit der Parteien, in denen sie sind, einzumischen, nach Gottes Willen ihrer Bestimmung zu dienen, ihre Arbeit da zu tun, wohin sie gestellt sind, jeder an seinem Platze für das Wohl des Staates.

Der Staat betont seinen sozialen Charakter, und dieser

soziale Charakter des Staates

prägt sich besonders aus in der Arbeit der Landesverwaltung. Was wir ihr auf diesem Gebiete danken, darum — ich darf es hier aussprechen — werden wir in Westfalen von vielen Provinzen beneidet. Der Generalsuperintendent fand dann Worte höchsten Lobes für die Arbeit der Provinzialverwaltung auf sozial-karitativem Gebiete, die in so unparteiischer und freigiebiger Weise vom Landeshauptmann geleitet werde.

Namens der Kirche dankte der Generalsuperintendent allen die zum Wohle der westfälischen Kirche gearbeitet haben, vor allem auch der Provinzialsynode und dem Provinzialkirchenrat, dankte für die kräftige Förderung der inneren Mission, der Westf. Frauenhilfe und noch besonders der evangelischen Gemeinde Münster für die Schaffung des neuen Gemeindehauses, das er sich stets an dieser Stelle gewünscht habe.

„Ich will, so schloß er dann, nicht aufhören, für die teure Provinz Westfalen, für die Kirche in ihr und für das Volk in ihr zu beten und zu sorgen. Neue Aufgaben stehen bevor. Ich will sie fördern, solange Gott mir Kraft gibt. Ich habe geben müssen, um meinem Nachfolger die Wege frei zu machen, der mit seinem Herzen an seiner Provinz hängt. Gott segne diese Provinz, segne die, die in Kirche und Schule an der Spitze stehen, Gott segne die Synode, segne die innere Mission und alle die in ihr arbeiten!"

Mit dem gemeinsamen Liede „Ach, bleib mit Deiner Gnade" ging die würdige, schlichte Feier zu Ende.

Westerholt.

Der Spiel- und Sportverein Viktoria hatte am Sonntag eine Nikolausfeier veranstaltet. Nikolaus hatte sich hauptsächlich der Jugendlichen und Schüler angenommen. Aber auch an die Kinder der Mitglieder hatte er gedacht. Eine Verlosung befriedigte auch die Mitglieder, so daß alle auf ihre Kosten kamen. (s)

Kray.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken. Sonntag, Dienstag und Donnerstag Engel-Apotheke; Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Hirsch-Apotheke. (ch)

Aus den Vereinen. Evangelischer Arbeiterverein: Sonntag, 11 Uhr, Vorstandssitzung. — Ostpreußischer evangelischer Arbeiterverein:: Sonntag, 16 Uhr, Weihnachtsfeier im Gemeindehause. — Evangelischer Knappenverein: Am zweiten Weihnachtstag, 16 Uhr, Weihnachtsfeier. — Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen: Sonntag, 16 Uhr, Weihnachtsfeier im Volkshaus. — Gartenbauverein: Sonntag, 11 Uhr, Vorstandssitzung im Volksgarten. — Verein ehem. Pioniere: Sonntag, 11 Uhr, Mitgliederversammlung. Hessen-Verein: Sonntag, 16 Uhr, Mitgliederversammlung mit Lichtbildervortrag. — Marine-Verein: Sonntag, 17 Uhr, Weihnachts- und Familienfeier. (ch)

* * *

Gegen die neuen Steuern. In einer gestrigen Fraktionsführerbesprechung der Zentrumspartei wurden nach Referaten des Fraktionsvorsitzenden Callenberg und des Stadtverordneten Strunk die von der Stadtverwaltung beabsichtigten neuen Steuern einstimmig abgelehnt. Die Vertreter der Partei im Finanzausschuß erhielten den Auftrag, in der Sitzung des Finanzausschusses gegen die Steuererhöhungen zu stimmen. Auch die Rechtsparteien haben beschlossen, die neuen Steuern abzulehnen.

Der Prozeß um die Stinnesschen Anleihegeschäfte.

Als eines Tages der Oberbürgermeister der Stadt Essen sich in Dienstsurlaub befand, erschien in dem Essener kommunistischen Parteiblatt ein Artikel mit der Ueberschrift: „Oberbürgermeister Bracht, der väterliche Berater der Stinnesschen Anleihegeschäfte". Darin wurde ihm der Vorwurf gemacht, daß er Helfershelfer an betrügerischen Anleihegeschäften sei. Der Oberbürgermeister glaubte in diesem Fall, zu den Beleidigungen nicht schweigen zu sollen. Er erstattete daher Anzeige. Die verantwortlichen Leute waren der Stadtverordnete Hermann Schroer, sein Parteigenosse Heinrich Hamm und der Redakteur Georg Schwartz. Alle drei hatten vor dem erweiterten Schöffengericht Glück. Obwohl sie auch keinen Schimmer des Beweises für ihre verleumderischen Behauptungen erbringen konnten, kamen sie mit geringfügigen Strafen davon. Mit dem Urteil gab sich die Staatsanwaltschaft nicht zufrieden.

Unter einem großen Aufgebot äußerer Prozeßmittel ging gestern

der Berufungsprozeß

vor der Großen Strafkammer in Szene. Die Angeklagten waren mit einem Düsseldorfer Verteidiger aufmarschiert. Unter den Zeugen befanden sich auch Hugo Stinnes, und als Nebenkläger war Oberbürgermeister Bracht erschienen. Der Verteidiger führte aus, daß der Zweck des Prozesses sei, die Zusammenhänge aufzuklären, die zwischen dem Nebenkläger Oberbürgermeister Bracht und den Stinnes-Gesellschaften bestanden haben. Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde festgestellt, daß der Angeklagte Schwartz dem Oberbürgermeister gegenüber nachträglich die Erklärung abgegeben hat, daß er den betr. Artikel aus Ueberzeugung heraus mißbillige. Er hat den Oberbürgermeister um Entschuldigung gebeten. Dann wurde

Oberbürgermeister Bracht als Zeuge

vernommen. Aus seiner Vernehmung ist als wesentlich hervorzuheben, daß die alleinige Geschäftsführung der amerikanischen Stinnesschen Gesellschaften in den Händen des Herrn Hugo Stinnes jun. gelegen hat, und zwar bis zum Tage seiner Verhaftung. Der Zeuge ist auf Wunsch der Mutter des Hugo Stinnes als Pfleger hinzugekommen und in den Aufsichtsrat der Gesellschaften gewählt worden. Der Zeuge hat an den in Amerika abgehaltenen Aufsichtsratssitzungen niemals



teilgenommen. Zusammenfassend erklärte er, daß er von den Stinnesschen Anleihegeschäften niemals etwas gewußt habe, bis er es in der Presse las, am allerwenigsten habe er dabei seine Hand im Spiele gehabt.

Hugo Stinnes

bestätigte in vollem Umfange die Bekundungen des Oberbürgermeisters Bracht und gab an, daß er sofort, als die Meldung von den Anleihegeschäften in der Presse stand, sich zu Oberbürgermeister Bracht begeben habe, der ihm gegenüber seine schwersten Bedenken zum Ausdruck gebracht habe.

Nachdem so diese beiden Zeugen vernommen worden waren, wurde auf die Vernehmung weiterer Zeugen verzichtet, weil die Angelegenheit ausreichend geklärt ist. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von je zwei Monaten. Das Verfahren gegen Schwarz wurde abgetrennt, weil im letzten Augenblick noch ein Beweisantrag gestellt wurde.

Stadt Wanne-Eickel.

Fünfjahr-Feier

des evang. Frauenvereins Lutherkirche.

Weit über 500 Frauen füllten gestern den festlich geschmückten Bröldiekschen Saal. Trotz seiner kurzen Bestehenszeit ist der Verein ein starkes Gefüge geworden. Pfarrer Bunte erstattete den Jahresbericht, in dem mancherlei interessante Zahlen von der Tätigkeit enthalten waren. Besonders stolz ist der Verein auf Sterbekasse und Nähschule. Pfarrer Bodelschwingh (Kirchlinde) hielt die Festansprache; er sprach über die augenblickliche Notzeit, ihre Ursachen und Begleiterscheinungen. Nur dann, wenn wieder Gottesglaube und Frömmigkeit Einkehr halten, können wir gesunden. Der Frauenchor verschönte unter Konrektor Hörmanns Leitung die Feier. Wesentlichen Anteil an der schönen Ausgestaltung hatten auch die Theaterleute des Vereins. — Im Kindergarten Unser Fritz gab es gestern ebenfalls eine gehaltvolle Feier. Hier waren die Großväter und -mütter der Gemeinde zu Gast, die einen ereignisreichen Nachmittag verlebten. (Ae)

Ein scheußliches Verbrechen ereignete sich am Mittwoch auf der Steinhalde der Zeche Pluto in Röblinghausen. Zwei auf der Ebertstraße wohnhafte Knaben von 5 und 6 Jahren wurden von einem unbekannten Mann auf die Halde gelockt und dort mit einem Stock schwer mißhandelt. Der Täter soll 17 bis 20 Jahre alt sein, vermutlich einen Manchesteranzug tragen und einen Korb bei sich gehabt haben. Die Polizei hat die notwendigen Ermittlungen eingeleitet. (br)

Arbeitsunfall. Der die Bauarbeiten eines Hochhauses leitende Maurerpolier Max B. war mit dem Legen von Stacheldraht beschäftigt. Beim Zerhacken zersplitterte dieser und die Splitter drangen dem Polier in die Augenhöhlen bis zum Gehirn. Im Krankenhaus mußte das linke Auge entfernt werden, während das rechte Auge gänzlich erblindete. Infolge der schweren Gehirnverletzung verfiel der Bedauernswerte in geistige Umnachtung. (br)

Auf der Straße bestohlen. Abends wurde bei der Kriminalpolizei gemeldet, daß der Invalide Friedrich D. auf dem Feldweg zwischen Schweriner- und Heidestraße in Ohnmacht gefallen und nach seiner Wohnung gebracht worden sei. Der Betroffene will dann in seiner Wohnung festgestellt haben, daß ihm während seines Ohnmachtsanfalls ein Betrag von 234 RM. abhanden gekommen ist. Er nimmt an, daß seine „Helfer" ihm während des Transports nach seiner Wohnung das Geld entwendet haben. Von der Polizei wurde eine Untersuchung des Vorfalls eingeleitet.

Das Rechts- und Versicherungsamt, das sich bisher im Spartassengebäude, Winterstraße 3, befand, wird am 22. Dezember in das Rathaus, Zimmer 7 bis 10, verlegt. An diesem Tage bleibt das Büro geschlossen.

Ein Hauptverkehrspunkt ohne Licht. Der Straßenkreuzungspunkt Emscher-, Berg- und Wilhelmstraße ist hinsichtlich der Lichtverhältnisse nicht besonders bedacht. Die große Bogenlampe streikt wiederholt und die Gaslaternen sind auch nicht immer in Ordnung. Auch wegen der hier vorhandenen Eisenbahnunterführung ist schon eine exaktere Beleuchtung notwendig. (Ae)

Evang. Arbeiterverein Wanne. Sonntag 16 Uhr Monatsversammlung. 17 Uhr Weihnachtsfeier mit Festansprache von Pfarrer Engel. (d)

Die Frauenhilfe Christuskirche hielt am Mittwoch im Rahmen ihrer letzten diesjährigen Arbeitsstunde unter Tannengrün und dem strahlenden Christbaum ihre Weihnachtsfeier ab, wobei P. Winter eine entsprechende Ansprache hielt. (d)

Katernberg.

Der Reichsbund der Kinderreichen hielt eine Werbeversammlung ab. Der erste Vorsitzende hielt sein Referat über „Was wir sind und was wir wollen". Er zeigte, daß die kinderreichen Familien die Keimzellen des Staates seien und somit der Staat auch die Verpflichtung habe, für dieselben zu sorgen. An diesen Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an. (L)

Gardeverein. Die Dezemberversammlung nahm den Bericht des Vorsitzenden über die letzte Kreiskriegerverbandssitzung entgegen. Die Weihnachtsfeier ist am 4. Januar. (L)

Der Marineverein im Auge Stoppenberg hatte zu einer Weihnachtsfeier im Lokale Koburger eingeladen, an der ca. 160 Personen teilnahmen. Das reichhaltige Programm wurde pünktlich abgewickelt. Ein Theaterstück, von den Mädchen des Königin-Luise-Bundes gespielt, fand freundliche Aufnahme, ebenso die lebenden Bilder der Jugendgruppe des Marinevereins. Im Mittelpunkt der Feier stand die Bescherung der Kleinen durch den Nikolaus. (L)

Marl.

Kriegerfest in Marl. Aus Anlaß des 60. Jahrestages der Gründung des Deutschen Reiches veranstalten die Kriegervereine von Groß-Marl am 18. Januar auf dem Marktplatz in Alt-Marl eine öffentliche Feier, in deren Mittelpunkt eine Festansprache stehen soll. Das Rahmenprogramm ist in den letzten Tagen in einer gemeinsamen Zusammenkunft des Vereins festgelegt worden. (ka)

Filmschau.

Uhu-Lichtspiele, Hochstraße 1. Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, hat die Leitung der Uhu-Lichtspiele auch für die kommende Woche — das kann man nicht anders sagen — für Abwechselung und Unterhaltung in reichem Maße gesorgt. Das zeigt wieder das neue reichhaltige Programm, das ab heute zur Vorführung gelangt. Mit dem mit Spannung erwarteten Gastspiel der prominenten Darsteller der Wiener Bühne in der humorvollen Burleske mit Gesang und Tanz: „Hurra! Was Neues!" weist es eine starke Zugnummer auf. Es ist zu erwarten, daß alle Freunde der heiteren Muse voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden. Besonders hervorzuheben ist der bekannte Wiener Komiker Walter Günther als „Der lange Bobby", und sein Gegenspieler Arthur Gerlach als „Specky", der Filmdarsteller von fünf Zentner Lebendgewicht, der einzige Mensch in der Welt, der Revue von hinten und von vorn macht. Ferner erwähnen wir die weiblichen Sterne des Ensembles, Frl. Thea Wahlmuth und Frl. Lola Walt sowie das entzückende Girl-Ballett. Im Filmteil zeigt der deutsche Großfilm „Jugendsünden" ein Zeitbild aus der Gegenwart. Dieser behandelt das aktuelle Thema der drohenden Gefahr der heranwachsenden Jugend in den Zeiten der Reife. Es ist eine Handlung von unermeßlicher Wirkung. — In ein ganz anderes Leben gerät man bei der Vorführung des zweiten Filmes des Programms. Es ist der große Lachschlager: „Erstens kommt es anders" mit der bildhübschen Ruth Taylor in der Hauptrolle. Der bunte Teil und die neue Wochenschau umrahmen dieses reichhaltige Programm. Ein Besuch kann unbedingt empfohlen werden.

Film **UHU** Bühne

Wir laden Sie zum Lachen ein!

Ab heute nur kurzes

Gastspiel der Wiener Bühne

in dem tollen Schwank

Hurra!!

Was Neues!

Humorvolle Burleske mit Gesang und Tanz.

11 prominente Komiker, Künstlerinnen und süße Mädels.

Im Filmteil

Der hochaktuelle deutsche Großfilm



Eine packende Geschichte von Leichtsinn und Liebe. Der verhängnisvolle Weg eines Jugendlichen, Sohn eines Staatsanwalts, der durch falsche Moral auf die schiefe Bahn getrieben wird, 6 fesselnde Akte mit

Margerete Schön, Martin Herzberg, L. v. Ledebur

Ferner der große Lustspiel-Schlager:

Erstens kommt es anders

6 heitere Akte mit

Ruth Taylor (Frau Jac Dempsey)

Ein Verwechslungs-Schwank voll erschütternder Komik. Drei junge Paare finden sich auf einem Luxusdampfer zusammen und geraten infolge belustigender Umstände in die tollsten Situationen.

Großer bunter Teil — Wochenschau

Industrie-Kino

Drei berühmte Cowboy-Darsteller kämpfen um die Palme des Sieges

in unserem heute 2 Uhr beginnenden, überragenden **Wild-West-Programm!**

Harry Carey

Amerikas genialster Wildwest-Typ

Der rote Blitz

6 spannende Akte.

Ein wildes Abenteuer des beliebten Harry Carey, das in den Goldfeldern von „Bret Point" spielt und hinreißende Bilder tollkühnster Sensationen zeigt.

Der beliebte

Tom Tyler

Der Cowboy-König der kalifornischen Berge

Ein Abenteurerfilm in 6 packenden Akten.

Tom Tyler überbietet in diesem Film alles, was ihm bisher schon den Beifall und die Bewunderung aller Besucher eintrug. Hier sind dramatische Spannung und atemraubende Sensationen vereinigt.

Leo Maloney

Amerikas gefeiertster Wildwest-Reiter

Das Todes-Lasso

Ein Wildwestdrama aus Arizona in 6 atemraubenden Akten.

Ein Einzelner — Leo Maloney — im Kampf gegen eine ganze Bande von Verbrechern und Spitzbuben!

Tempo! Aufregung! Waghalsige Reitkunststücke

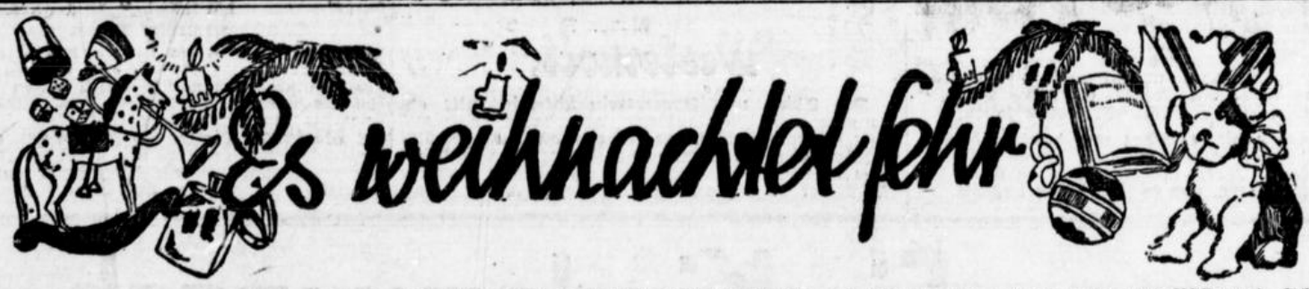
„Der Liebestod"

Eine urgelungene Groteske in 2 Akten.

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise:

0.40, 0.60, 0.90 und 1.50 RM.



Als wir noch Kinder waren, strichen wir im Kalender die Tage durch, die uns nicht mehr von Weihnachten trennten. Vierzehn Tage, dreizehn, zehn, acht, fünf — — sie zogen sich schleppend hin, sie wollten und wollten nicht vergehen — — aber sie waren doch herrlich schön mit ihrer Spannung, mit ihrer Geheimniskrämerei, mit ihrem Vorgeschmack einer ganz großen Glückseligkeit —.

Nun, da wir erwachsen sind, haben wir's nicht mehr so eilig, wir haben das Warten gelernt. Der Alltag ist auch vor Weihnachten nur ein Alltag, und seine Sorgen sehen auch im Dezember nicht anders aus als im November. Aber eine Ahnung von Glück liegt doch auch für uns in der Luft. Und wenn sich zu den Sorgen des Alltags die Sorgen des Weihnachtsmannes gesellen, erhält selbst das Rechnen mit Pfennigen irgendeinen festlichen Schimmer.

Weihnachten wirft seinen Schatten über unsere Tage. Ein ganzes Land unterliegt seinem Zauber. Die kleinen Wünsche des kleinen Mannes addieren sich zur wissenschaftlichen Macht. Ganze Industrien, ganze Berufsgenossenschaften, ganze Stände leben, arbeiten, produzieren im Zeichen des Festes, für das Fest. Kein Wunder, daß sich sein Nahen auch in tausend Aeußerlichkeiten bemerkbar macht, in der Familie, auf der Straße, im Berufs- und Geschäftsleben, überall, wo Menschen, christliche Menschen, deutsche Menschen wirken — — —.

Es weihnachtet sehr!

Vater darf es nicht sehen . . .

Von Inge Silchow.

Der dreijährige Peter kritzelt ungefüge Hieroglyphen auf ein Stück Papier. Und er nennt dieses Opus „Brief an das Christkind". Die Mutter muß den Brief zwischen die Fenster legen. Denn das Christkind holt ihn sich, wenn Peter schläft, und geht dann eiligst daran, die Besorgungen zu machen. Christkinder können alles lesen, jede Schrift, jede Sprache. Auch die Hieroglyphen des dreijährigen



. . . und Mutter bekommt eine schöne Photographie.

Peter. Da steht, nur dem Christkind verständlich, ganz deutlich geschrieben:

Ein Hampelmann,
ein Auto, wie Otto eines hat,
einen kleinen Hund, wie der beim Bäcker,
eine Trompete
sehr viel Schokolade.

Schmückende Beiworte, wie „liebes Christkind" und — — ich bin auch sehr artig gewesen" enthält der Brief nicht. Peter hält es noch nicht mit der Höflichkeit. Er weiß auch nicht, daß die Gaben des Christkinds eine Belohnung sind. Er meldet nur seine Rechte an. Er stellt Forderungen auf — — —.

Das diplomatische Parlamentieren kommt erst später. Es kommt, wenn sich die Kinder ihrer Sache nicht mehr so sicher sind. Früher einmal konnte das „Märchen vom Christkind" noch bis in die ersten Jahre der Schulzeit aufrecht erhalten werden. Heute wimmelt es auf der Straße von „aufgeklärten" Kindern. Und so kommt es, daß der Fünf- und Sechsjährige schon einen gewissen Verdacht hat, das Christkind könnte am Ende gar doch der Vater oder die Mutter sein. Und da heißt es, Vorsicht zu üben. Vater und Mutter kennen auch die Schattenseiten ihrer Sprößlinge. Man kann an sie nicht einfach Forderungen stellen. Man weiß nicht recht, ob man seinerseits alle Wünsche der Großen erfüllt hat. Da schreibt man dann sehr schmeichlerische Briefe, die voll schönster Versprechungen sind:

Liebes Christkind!

Ich wünsche mir so sehr einen neuen Puppenwagen, aber ich weiß nicht, ob das nicht zu teuer ist. Wenn Du nicht so viel Geld hast, dann kaufe keine neue Puppe für den Puppenwagen. Mutti sagt, die alte Puppe kann einen neuen Kopf bekommen.

Dann möchte ich auch einen Teddybär haben. Es muß kein ganz großer sein. Vielleicht kaufst Du einen kleinen. Aber ein großer täte mir sehr gefallen.

Ich wünsche mir auch Nüsse und Schokolade und einen Schinken aus Marzipan. Den Schinken mußt Du aber nicht kaufen, denn Mutti sagt, solche Schinken sind teuer.

Liebes Christkind, Du mußt alles tun, wie Du denkst, daß es gut ist, ich bin ganz bescheiden. Ich bin nicht böse, wenn Du mir gar nichts schenkst. Aber die anderen Kinder, die viel unartiger sind, bekommen alle etwas, Gerda bekommt ganz bestimmt ein Dreirad, und sie ist doch gestern noch ganz unartig gewesen. Ich will immer, immer artig sein, und meinen lieben Eltern sehr viel Freude machen und in der Schule sehr fleißig sein, damit auch der Herr Lehrer nicht böse sein muß.

Deine Herta.

Und so bleibt also das Märchen auch dann ein Märchen, wenn es gar keines mehr ist. Das Christkind oder der Weihnachtsmann retten sich hinüber ins Leben der Erwachsenen. Ein „Schein" bleibt gewahrt, weil es ein uns lieber Schein ist. Die Spannung, die Erwartung soll auch in unserer Weihnachtsfreude eine Rolle spielen. Und die Erfahrung lehrt: nicht der Wert der Geschenke macht die Freude aus, sondern die Liebe, mit der es ersonnen, ausgewählt oder selbst verfertigt wurde.



Hier meine Damen und Herren, die letzte Sensation der internationalen Messen — — —

Darum geht wohl der größte Teil der Gebenden, wenigstens dann, wenn sie Kinder oder Frauen sind, in den Wochen vor Weihnachten unter die „Heimarbeiter". Dann hebt in allen Familien die große Geheimniskrämerei an. Die Kleinsten sticken, flechten, zeichnen für Eltern und Geschwister. Die großen Jungens und Mädels basteln oder nähen an „richtigen" Sachen. Die Mädels an Deckchen, Kissen, Krawatten. Die Jungens an Zigarrenkisten, Lampen und Photographien. Die Mutter hat alle Hände voll zu tun. Und selbst Großmütterchen verbirgt, wenn jemand eintritt, irgendetwas Geheimnisvolles unter ihrer Decke — —.

„Vater darf es nicht sehen — — —".
„Mutter darf es nicht sehen — — —".
„Die Kinder dürfen es nicht sehen — — —".

Das sind die Parolen, die das vorweihnachtliche Haus beherrschen.



Der Nachfolger der „Mädchens mit den Schwefelhölzern": „Lametta! Lametta! nur zehn Pfennige der Brief — — —!"

*

Was das Christkind sagt.

Das Christkindlein bin ich genannt
den frommen Kindern wohlbekannt
die ihren Eltern gehorsam sein.
die früh aufstehn und beten gern,
denen will ich alles bescheren.
Die aber solche Holzblöck sein,
die schlagen ihre Schwesterlein
und necken ihre Brüderlein,
steckt Ruprecht in den Sack hinein.

(Des Knaben Wunderhorn).



Apollo-Theater

Heute Freitag 2 Uhr
der neueste und lustigste aller Tonfilme mit dem beliebten

Max Hansen
und der entzückenden
Lien Deyers



Hampelmann

(Liebesmanöver)
8 heitere Akte nach der gleichnamigen Operette von Gustav Beer und Fritz Lunzer.
Musik von Robert Stolz.

Mitwirkende: Paul Heidemann, Otto Wallburg, Lotte Werkmeister, Szöke Szakall.

Die neuen Schlager von Robert Stolz:
„Schön wär's. — Ja, wunderschön wär's Wenn ich endlich wüßt, wann Du n Mund mich küßt".
„Steig' ein mein Liebchen, ins blaue Auto" und
„Bin ein armer Hampelmann"
sorgen für Stimmung, Laune, gute Unterhaltung und brausenden Lacherfolg!

Täglich 2.55, 6.15 und 9.20 Uhr.

Hierzu der elegante Gesellschafts-Großfilm

Liebe und Champagner

7 wundervolle Akte mit
Ivan Petrovich u. Agnes Esterhazy, Camilla v. Horlay u. Brita Apelgreen.

Die Erlebnisse eines Frauenlieblings, der von Rendezvous zu Rendezvous eilt und den zuguterletzt doch die große Liebe fesselt,

Täglich 4.30 und 7.50 Uhr.

Felix ist tüchtig

eine tönende Groteske.

Die neue tönende und stumme Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise von 60 Pfg. an

Ständig gut sortiertes Lager in Parlophon-Platten und -Apparaten
E. Specht Gelsenkirchen, Schalker Markt 3 Hauptgeschäft Schalker Straße 16

CAPITOL

neben Aisberg, Bahnhofstraße 13.

Ab heute
vom Besten das Beste

Es ist ein Genuß für die Freunde schöner Landschaftsbilder das Berchtesgadener Land, Watzmann, Steinernes Meer, den Königssee, im Reize seiner majestätischen Abgeschlossenheit seiner malerischen Winkel zu sehen.



Der Mönch von St. Bartholomä

Das Geheimnis vom Königsee

mit
Charles Willy Kayser, Grit Haid, Weiss Ferdl, Hans Beck Gaden.

Ein Film ganz großen Formats, ein prächtiges Werk, wie es nicht so oft gedreht werden kann.

Ein erschütterndes Familien- und Sitten-Drama aus der russischen Vorkriegszeit



Das rote Schwert

Ein Märtyrertum des Weibes, ein echtes Frauenbild von Liebe und Leid. Ein Geschehen von tiefster, tragischer Seelenwirkung und lebenstreuer Wirklichkeit, der Fluch einer Rache.

Lustspiel — Wochenschau — Kulturfilm

Kleine Preise von M't. 0.50 an.
Anfang täglich 3 Uhr. Sonntag 2 Uhr. Letzte Vorstell. 8 Uhr

Schauburg
Gelsenkirchen

Wir zeigen ab heute einen
Ufa-Sprechfilm
aus der Gegenwart, in scharf erfaßter Realistik!



UFA-TONFILM

Abschied
SO SIND DIE MENSCHEN

mit **Aribert Mog - Brigitte Horney**

Manuskript: S. Preßburger und L. v. Kube — Produktion: Bruno Duday — Photographie: S. Schüfftan — Regie: Robert Siodmak

Die Tonkamera ging auf Jagd. Ihre Beute ist der Bericht über die ebenso interessanten wie amüsanten Geschehnisse in einer Familien-Pension. Sie belauschte die Menschen, so wie sie wirklich sind, in ihren Freuden und Nöten, wie sie leben, lieben, leiden. Es ist ein sehr humorvoller Film, voll Schmiß und doch voll Gemüt, er bringt die Geschichte zweier junger Menschen, die sich herzlich lieben und die doch ein Irrtum — wie so oft im Leben — auseinanderführt.

2.

Ungarische Liebesnächte
(Ungarische Rhapsodie)
Regie: Hanns Schwarz
mit **Willy Fritsch, Dita Parlo, Lil Dagover**

Außerdem ein reichhaltiges Beiprogramm
Beginn 3 — 5½ — 8 Uhr

21641
ist die Anschlußnummer, die man bei Bestellung kleiner Anzeigen wählt.



Aus meinem Weihnachtsangebot



Diese moderne
Lambola-Electric-Sprechmaschine

echt Eiche fourniert mit H. S.-Patent-Tonführung, schwerem Doppelfederwerk von nie gehörter Klangfülle, dazu 10 Musikstücke a 25 cm, 1 Plattenreiniger und 200 Nadeln zusammen

Mark **148.00** nur bei

Hans Siem
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 18.
Die größte und führende Spezialabteilung für Radio-, Sprechmaschinen und Schallplatten.

Wer richtig zu schenken versteht

wird stets große Freude bereiten. An keinem anderen Tage prägt sich dies so deutlich aus wie am heiligen Abend. Die Anzeigen in der Allgemeinen Zeitung weisen gute Einkaufsquellen nach

Passendes
Weihnachtsgeschenk!



Um jedem die Anschaffung leicht zu machen, haben wir uns entschlossen bis Weihnachten Standuhren schon von Mk. - 70.- an abzugeben. Auf Festangestellte und zahlgt. Kunden bequeme Teilzahlung. 1. Rate Februar. (franko Lieferung, langjähr. Garantie) Kein Laden. Verlangen Sie bitte kostenlos Katalog.
Wegener, Essen, Bornstraße 17, a. d. Schützenbahn

Bitte ausschneiden! Annonce wird bei Kauf mit Mk. 5.— verrechnet



Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl!
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

Schachteil der Allgemeinen Zeitung.

Schach-Ecke
der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen. Hotel „Berliner Hof"
Leiter: L. Ranfft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, 19. Dezember.

Aufgabe Nr. 160.
Von
Oskar Blumenthal.



Weiß: Ka8 Dd1, Td6, Le1, Bd7 = 5 Steine.
Schwarz: Kd8, Sf7 = 2 Steine.
Matt in 2 Zügen.

*

Partie Nr. 244.

Großmeister Nimzowitsch spielte simultan am 25. September 1930 gegen die DSV.-Schachgilde Hamburg im Gorch Fock-Haus an 21 Brettern. Er gewann 18 Partien, remisiert an 2 Brettern und verlor eine Partie, die nachstehend wiedergegeben wird.

Weiß: Hans Achim Mutterer.
Schwarz: Großmeister Nimzowitsch.

1.	d2—d4	Sg8—f6
2.	c2—c4	e7—e5
3.	d4×e5	Sf6—g4
4.	Sg1—f3	Sb8—c6
5.	Lc1—f4	Lf8—b4†
6.	Sb1—d2	Dd8—e7
7.	a2—a3	Lb4×d2†
8.	Lf4×d2!	— — —

Mir schwebt hierbei folgende Stellung vor: Der Läufer d2 steht auf c3, beherrscht die große Diagonale, die weiße Dame hat sich über f3 nach g3 entwickelt und ein schwarzer Springer steht auf e5, Schwarz hat rochiert, so daß der auf e5 gedachte schwarze Springer nicht ziehen kann, weil auf g7 ein Matt droht. In Voraussicht dieser Stellung verzichte ich auf den unhaltbaren Bauern e5 und brachte einen Läufer so ohne viel Tempoverlust auf eine bessere Schräge. Nimzowitsch sagte dazu: „Etwas unnatürlich!"

8.	— — —	Sc6×e5
9.	e2—e3	Se5×f3†
10.	Dd1×f3	b7—b6
11.	b2—b3	Sg4—e5
12.	Df3—g3	0—0
13.	Ld2—c3	— — —

Hiermit ist ganz genau die Stellung erreicht, die mir bei meinem 8. Zuge als erreichenswert galt.

13.	— — —	f7—f5
14.	Lf1—e2	Lc8—b7
15.	0—0	Ta8—e8
16.	Le2—b5	g7—g6
17.	Ta1—e1!	— — —

Verfrüht wäre f2—f4 wegen Se5×c4.

17.	— — —	Sb7—c6?
18.	f2—f4	— — —

Wenn nun der Springer e5 zieht, droht Lb5×g6 mit baldigem Matt.

18.	— — —	Te7—g7
19.	Lb5—d1	Lc5—e3
20.	f4×e5	b6×e5!
21.	b2—b4	— — —

Um dann Db3 hinterherzuspielen. Mit 21. Db2 sofort würde ich nichts erreicht haben wegen c7—c5. Nimzowitsch läßt es jedoch nicht zu Db3 kommen.

21.	— — —	Le3—d3
22.	Db1—e2	Db3—c2
23.	Le2—f3	c7—c6
24.	Te1—c1	Lc2—d3
25.	Tf1—b1	Ld3×c4
26.	Lc3—b2	Lc4—a2
27.	Td1—b2	Tf8—f7
28.	Te1—d1	Tf7—e7

Wohl am besten. Auf La2—b3 würde doch Td8 folgen.

29.	Tb2—b8	La2—f7
30.	Td1—b7	Dg7—b6
31.	Tb8×e8†	Te7×e8
32.	Dg3—f2	b7—b5

Die Bauern auf dem Damenflügel sind ohnehin nicht zu retten.

33.	Lf3×c6	Te8—c8
34.	Lc6×b5	Lf7—e6
35.	Tb7—e7	Le6—b3

Droht Tc2.

36.	Te7—e8†	Tc8×e8
37.	Lb5×e8	Db6—f8
38.	Le8—b5	Df8—b6
39.	Df2—e2	Db6—b5
40.	De2—b3	Schwarz gibt auf!

Der Damentausch ist nicht zu vermeiden, da Schwarz sonst in eine ganz unhaltbare Stellung kommen würde. Nimzowitsch hatte in den letzten 10 Zügen auf ein Dame-Läufer-Bauern-Endspiel gehofft, um dabei vermöge seiner größeren Spielstärke noch ein besseres Resultat herauszuholen.

Anm.: H. A. Mutterer, Hamburg.

Lehr-Schach
der
Schach-Union
Leiter: H. Nummernabrumm, Gelsenkirchen
— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, 19. Dezember.

Englisch*)
Symmetrie.

Bereitet Weiß nach den Zügen 1. c2—c4, c7—c5, 2. Sb1—c3, Sb8—c6 mit 3. e2—e3 den Vorstoß b2—b4 vor, so setzt Schwarz am besten mit 3. — — — Sg8—f6 fort. Minder empfehlenswert ist in dieser Spielweise die Flankenstrategie 3. — — — g7—g6 wegen der Folge 4. b2—b4, Lf8—g7, 5. b4—b5, Sc6—b8, 6. Lf1—b5, b7—b6 7. Sa1—c2, Sa8—f6, 8. 0—0, 0—0, 9. f2—f4 worauf Schwarz bald mit schwerer Atemnot zu kämpfen hatte: Dümmann gegen Hilse, Wien 1926. Verzichtet der Anziehende in der Symmetrievariante auf den Doppelschritt der Damenbauern, dann ergeben sich für beide Parteien schwierige Positionskämpfe, die mit Zugumstellung zumeist auf dem Terrain des Reti-Systems ausgefochten werden. Zwei Beispiele seien im Folgenden aus der modernen Meisterpraxis angeführt, wo diese Ueberleitung jedoch nicht stattfindet. 1. c2—c4, c7—c5, 2. Sb1—c3, Sb8—c6, 3. g2—g3, g7—g6, 4. Lf1—g2, Lf8—g7, 5. e2—e3, e7—e6, 6. Sa1—e2, Sg8—e7, 7. b2—b3.

Konsequenter ist jedenfalls Doppelschritt des Damenbauern.

7. — — — b7—b5, 8. c4×b5, e6×b5, 9. Lc1—b2, 0—0, 10. 0—0, Lc8—f5 mit ungefähr gleichem Spiel: John gegen Zander, 1921.

Ungleich inhaltsreicher gestaltete sich der Breslauer Zweikampf Reti gegen Rubinstein: 1. c2—c4, c7—c5, 2. g2—g3, g7—g6, 3. Lf1—g2, Lf8—g7, 4. Sb1—c3, Sb8—c6, 5. b2—b3, e7—e6, 6. Lc1—f4.

Dieser in ähnlichen Stellungen von Reti oft mit Erfolg gespielte Läuferzug wird später vom Gegner in raffinierter Weise zur Einleitung eines tiefen Gegenspiels ausgenützt.

6. — — — b7—b6, 7. Db1—c1, b7—b6, 8. La1—b1, Sa8—c7, 9. a2—a3, b6—b5.

Flügelangriff contra Zentrumssturm.

Die vorliegende Partie ist ein lehrreiches Beispiel für die häufig zu findende Tatsache, daß eine konsequent geführte Zentralattacke sich der Flügelstrategie zumeist als überlegen erweist.

10. c4×b5, e6×b5, 11. Sa1—c3, Lc8—e6, 12. 0—0, a6—a5, 13. Lf4—b2, 0—0, 14. b2—b4, c5×b4, 15. a3×b4, Se7—a6, 16. b4—b5, Sc6—e7, 17. Dc1—a3, a5.a4, 18. Sf3—e1, Ta8—c8, 19. Sc3—a2, Se7—f5.

Man beachte Rubinsteins methodischen Punktierungsstil.

20. e2—e3, Db8—b7, 21. Sa2—c1, Sa6—c5, 22. f2—f4, g4×f3, 23. Se1×f3, Tc8—c2 und Schwarz hat durch die Ueberlegenheit seiner tiefen Partieanlage entscheidendes Positionsübergewicht erlangt.

*) Aus H. Müllers: „Die Englische Partie".

Spielbetrieb der Schach-Union
Restaurant zum Grafen Haeseler, Schalkerstraße
Donnerstags ab 20 Uhr.

Auflösung der Rätselaufgabe
vom Dienstag.

Waagerecht: 1. Asta, 4. Meer, 7. Argon, 8. Tuba, 10. Stad, 12. Ares, 13. Tete, 14. Rabe, 17. Elen, 20. Kiel, 21. Rent, 22. Jason, 23. Lann, 24. Saal.

Senkrecht: 1. Asta, 2. Rabe, 3. Aras, 4. Most, 5. Ente, 6. Rohe, 9. Urias, 11. Athen, 14. Riet, 15. Beim, 16. Elan, 17. Eros, 18. Dera, 19. Riel.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denkt was ich gelitten habe
Eh' ich schloß die Augen zu.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, gestern morgen 1 Uhr meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel, Schwager, und Kusin, den

Reichsinvaliden

Herrn Heinrich Kroß

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 55 Jahren. zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Gelsenkirchen, Dortmund, Kamen, Berlin, Königsberg, Rumänien, den 18. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Kronprinzenstraße 72 aus, statt.
Hausandacht ½ Stunde vorher.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gestern abend 10 Uhr verschied nach kurzem Leiden, infolge Herzschlages, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, die wohlachtbare

Frau Julius Stockmann

Elisabeth geb. Esmeier

im Alter von beinahe 59 Jahren. Sie starb wohlvorbereitet durch einen guten, christlichen Lebenswandel.
Um stille Teilnahme und ein frommes Gedenken bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Julius Stockmann. Steiger i. R.
Johanna Harst geb. Stockmann
Maria Stockmann
Elisabeth Tisborn geb. Stockmann
Hubert Harst
Heinr. Tisborn
und 3 Enkelkinder

Gelsenkirchen-Ueckendorf, Laggenbeck, Ibbenbüren und Rotthausen, den 18. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. Dezember, morgens 8¼ Uhr, vom Trauerhause Metzer Straße 3 aus, statt. Anschließend daran ist das feierliche Levitenseelenamt in der St.-Josephs-Pfarrkirche zu Gelsenkirchen-Ueckendorf.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugehen sollte, diene dieses als solche.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 11½ Uhr, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Sophie Knollmann

geb. Becker

im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Löhne, Holsen, Tengern, den 17. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 20. Dezember 1930, 3 Uhr nachmittags, vom Sterbehause, Wiehagen 60, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Mittwoch, den 17. Dezember, um 21.45 Uhr, meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dorothea Haseloff, Wwe.

verw. Voigt, geb. Hülssner

plötzlich und unerwartet im Alter von fast 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gustav Voigt

Gelsenkirchen (Arminstraße 131.), Duisburg-Meiderich, Hannover, Hitzacker, Lage und Potsdam, den 18. Dez. 1930.

Die feierliche Einäscherung findet am Dienstag, den 23. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Krematorium des Hauptfriedhofes in Dortmund statt.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160
Schalkerstraße 164
Trauersachen sofort!



Unserm allverehrten Kameraden und Gründer des Vereins Herrn

Fritz Radzick und seiner Gattin

Charlotte, geb. Groblenski

zu ihrer heutigen **goldenen Hochzeitsfeier** die

herzl. Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet vom Ostp. evgl. Arbeiter-Verein Gelsenkirchen I.

Zwei Zweifamilien-Häuser
in best. Lage E.-Katernberg mit Vor- u. Hintergart. Erk. u. Balk. jed. Etg. 3 u. 4 Zimmer. Küche u. Badez., sowie je 3 u. 4 Mansard. Preis 20 000 u. 18 500. Anz. 6000.

Ein Geschäftshaus
in E.-Altenessen m. Hintergebäude, Lag., Werkst., gr. Hofraum, Gartenl., für jed. Gesch. passend Preis 13 500. Anz. 6000. Anfr. u. H. N. 167 an die Allgemeine Zeitung. 34313

Wohnung

5 Zimmer, 2. Obergeschoß im Hause Hohenzollernstr. 115 (Neubau) zum 1. 1. 31 zu vermieten. Meldungen an das städtische Liegenschaftsamt, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 201.

Der Oberbürgermeister.

Evangl. Arbeiterverein Rotthausen.

Gott, dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unser langjähriges, treues Mitglied, Herrn

Aug. Heimann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Samstag, d. 20. Dez., nachmittags 3¼ Uhr, vom Sterbehause, Saarbrückerstr. 8, aus statt.

Zum letzten Ehrengeleite versammeln sich die Mitglieder nachm. 2¾ Uhr im Vereinslokale.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet.

Der Vorstand.

Herr Heimann gehörte auch der Ortshilfe an.

Schön Ladenlokal ca. 21 qm in Schalke mit u. ohne Zimm. auch als Büro oder Wohng. zu vermiet. Einf., gr. Hofraum vorhanden. :944 Näh. in d. Allg. Z.

Kinderl. ig. Ehep. sucht geg. hohe Bel. **2od. 3Z.-Wohn.** evtl. als Untermiet. Off. u. D. Z. 75 an die Allg. Ztg.

Freie **4 Zimmerwohn.** part., mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Januar od. später zu vermieten. Wirt Janzen, Heinrichstr. 51

In gut. Hause möbl. oder teilw. möbl. **1-2 Zimmer** (2 Bett.) m. Küchenbenutz. abzugeben. Off unt. D. R 76 an die Allg. Ztg.

Geschenke

die das Heim gemütlich machen und Freude für lange Jahre geben, sind

schöne Kleinmöbel:

bequeme Sessel und Hocker, Rauch- und Teetische, Teewagen, Vitrinen, Bücherkrippen, Schreibschränkchen, zierliche Kommoden, Notenschränke, Serviertische, Blumenständer, Truhen,

ferner

Lichtträger nach eigenen Entwürfen, mustergültig gerahmte Bilder, Spiegel, ausgesuchte Keramiken, edles Porzellan, Kunstgläser, feingetriebenes Metallgerät,

dann

elegante Kissen, aparte Tisch- und Flügeldecken, Tüllstickereien, geschmackvolle Fensterbehänge, seidene Daunendecken, Schlafdecken, feine Teegedecke

und

farbenprächtige Orient-Teppiche, herrliche neue deutsche Teppiche, Verbindungsstücke, Läufer, Vorlagen, Felle, Ruhebettdecken.

Alles dies finden Sie in reicher Auswahl und zu mäßigen Preisen bei

A. Eick Söhne

Zwangsversteigerung
Samstag 20. Dez., vorm. 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokale, Arminstraße 8:
1 Partie Schuhwaren, 1 Büfett, 1 Ladeneinrichtung, 1 Partie Hühner, 1 Teppich, 3 Herren- u. 3 Damenfahrräder 1 Esperawaage, 1 Kredenz, 1 Partie Kolonialwaren, 1 Radioapparat (Rezanschluß), 6 Zimmeröfen, 1 Büfett, ferner an Ort und Stelle: 1 Ladeneinrichtung, bestehend aus 3 Theken 2 Regalen 2 Schaukästen und 1 Ladenkasse (National) öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Normann, Obergerichtsvollz., Essenerstraße 93, Ruf 229 94.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 20. Dez., vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:
1 Registrierkasse, 1 Küchenherd, 1 Schnellwaage, 1 Eßzimmer, 1 Teppich, 1 Sofa, 1 Tischgrammophon, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Grammophon öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Densch, Obergerichtsvollz., Königgrätzerstr. 41.

An kinderlos. Ehep. **2 Mansarden** oder 2 Z.-Wohnung (Neubau) zu verm. Mietsvorauszahlung Bedingung. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 34322

Bessere, abgeschloss. **4 Zimmer-Wohnung** m. groß. Diele, Bad und Veranda im Zentrum der Stadt W. Freienstein Nachf. Bohwinkelstraße 45.

Führendes Möbelhaus gibt **2 u. 3 Zimm.-W.** geg. Möbelkauf ab. Off unt. D. R 76 an die Allg. Ztg.

Zwangsversteigerung
Freitag, den 19. Dez. 1930, vormittags 11 Uhr, werde ich im Lokal Recke bzw. an Ort und Stelle in Wattenscheid:
276 Stück Kartoffelsäcke, 1 Geschirr ohne Sattel, 3 Tafelwaag., 2 Dezimalwaagen, 14 Gewichtstücke, 2 Wagenpläne, 3 Körbe, 1 Holzgestell, 3 Einsatzgabeln, 1 kleiner Ofen, 1 Wagg.-Brecheisen 3 elektr. Birnen, 2 Federwagen (50 bzw. 25 Ztr. Tragkraft), 1 brauner Wallach 2 komplette Geschirre, 2 Pferdeleinen, 2 Schwengel für Zweispänner, 2 Wagenlaternen, 1 Futterkiste 1 Hafertiste u. etliche Werkzeuge öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.
Koch, Obergerichtsvollz.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 20. Dez. 1930, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:
5 Herrenanzüge, 2 Bücherschränke 1 Schreibtisch, 3 Schreibmaschinen (Orga, AEG., Stoewer), 10 Pfund Tabak 1 Regulator, 3 Büfetts, 1 Kredenz, 2 Damenpelzkrag., 1 Spiegel mit Konsole, 2 Vertikos, 1 Stoffmantel mit Pelzkragen, 1 gold. Herrenuhr mit Kette, 1 Standuhr 1 Chaiselongue 1 Nähmaschine, Waschkommode, Küchenanrichte, 1 Sofa, 1 Vitrine Stühle, 1 groß. Posten versch. Kleiderstoffe (Reste), 1 Kiste Kerzen und verschiedenes mehr öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Groebel, Obergerichtsvollz.

Schöne, freie **2 Zimmer-Wohnung** 1. Et., Gas, Wasser, elektr. Licht, 1 Min. vom Schalter Markt. per 1. Januar zu vermieten. Ruhige ältere Leute bevorz. Off. u. H. O. 168 an die Allg. Ztg.

Zwangsversteigerung
Samstag, 20. Dez. 1930, vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale, Arminstr. 8:
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue, 1 Harmonium und 1 Photoapparat mit Stativ öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Wittebrock, Gerichtsvollzieher, Bochumerstraße 124.

---

4 Zimmerwohn. im 1a Haus, bester Lage, Zentrum der Stadt, zum sofortig. Bezug m. pot. Karte zu Friedensmiete zu vermieten. Beding.: Teil-Möbelkauf. Off. u. H. R. 170 an die Allg. Ztg.

Sehr guterhaltene **Herrenkleidung** Größe 1.82 m, weg. Sterbefalles bill. zu verkaufen. Bismarckstr. 78 III.

20% Rabatt bis Januar auf **Nähmaschinen, Waschmaschinen Wassermotore** Kellermann, Ringstraße 8.

Zu verkaufen: Weißer Herd 13 M, 2tür. Kleiderschrank, Tisch, Kommode mit Spiegel, Kinderwag. fast neu. Wilhelminenstr. 94.

Fast neuer **Kinder-Sportwagen** gefedert, preisw. zu verkaufen. :: Zu erfr. Allg. Ztg.



Echte Harzer Kanarienroller
Tag- u. Lichtfänger (8 Tage zur Probe)
Herm. Siepenkötter
Georgstraße 6.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!

Für die Musikalienabteilung
Lehrmädchen
aus gut. Hause per 1. Jan. 1931 gesucht. Meldung mit Schulzeugnis vorm. 9 Uhr.
Pianohaus Nevries, Hans-Sachs-Haus.

Aelteres, selbständ. **Mädchen** für alle Hausarbeit z. 1 Jan. ges. 1016 Zu erfr. in d. A. Z.

Tücht. ehrl., evang. **Dienstmädchen** nicht unter 18 J., zum 1. Januar ges.
Frau Both, Schalke, Herbstr. 20.

Schöne, geräumige beschlagnahmefr. abgeschlossene **3 Zimmerwohn.** mit Gas u. elektr. Bel. in d. Nähe des Hauptbhf. an ruhige Mieter sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. Bochumerstraße 24, im Laden.

Suche einf., ruhig. **Etagenzimmer** Nähe Wilhelminenstraße als Schlafstelle oder mit halb. Kost zum Alleinbewohnen. Schriftl. Anerb. mit Preis unter H. T. 172 an die Allg. Z.

Mans.-Zimmer zu vermieten. :1010 Gelsenkirchen-Ueckendorf, Rudolfstraße 8.

Schöne abgeschloss. **3 Zimmerwohn.** in Heßler, Friedensmiete 24 M geg. Erstatt d. Umzugskost. (150 M) zu vermiet. Karte erforderlich. Off. u. H. P. 169 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer (sep.) zu vermieten. Kloob, Hochstr. 14 II.

Herrschaftliche **5 und 4 Zimmerwohn.** 1. Et., m. Zentralheizung und Nebenräumen in zentral. Lage der Altstadt, zu vermieten. Näheres zu erfrag. Hindenburgstraße 51 Büro.

Per sofort oder später bessere **4 Zimmerwohn.** zu vermieten. 84317 Hohenzollernstr. 90.

Neubau-Wohn. 4 Zimmer, Diele, Bad und Balkon, 1. Etage auch mit Garage, sofort zu vermieten. Näheres Wannerstraße 28/30, Büro im Hof.

Hausfrauen aufgepaßt!
Gewaltiger Preisabschlag
in der Brotbörse, Wiehagen 5

Verkaufe ab heute sämtliche Sorten Brot, Mischbrot, Roggenbrot ausgebacken **5 Pfd. schwer** im Format Warburger, Kasseler, Paderborner usw. zum

Einheitspreis 78 Pfennig

Meine bekannten Ia. Stuten auch 78 Pfg. Erhielt auf mein Brot 1909 die goldene Medaille

Brotbörse Kleinhubbert, Wiehagen 5

Das richtige Geschenk

für den Herrn

können Sie in unseren Fenstern zu erstaunlich niedrig. Preisen sehen

Oberhemden
in schönen, modernen Farben, aus guten Trikolin-Qualitäten 7.75, 5.95 **3.95**

Krawatten
in ganz neuen, aparten Musterungen 3.95, 2.50 **1.50**

Cachenez
in weiß und wundervollen Farbtönen 5.95, 3,95 **1.95**

Pullover
in besonders schöner Ausmusterung 9.75, 6,50 **2.50**

Carpf

Christbaumschmuck!

1 Karton 9 Kugeln	0.50 0.30	0.25
Lametta	3 Pakete	0.10
Corona-Schmuck	0.45 0.40 0.25	0.20
Feenhaar	4 Kartons	0.25
Wunderkerzen	3 Kartons	0.25
Krippen und Krippen-Figuren in jeder Preislage		
Kerzen bunt	1 Paket, 24 Stck.	0.35
Feinste Apollo-Baumkerzen weiß, nicht tropf.	1 Paket, 24 Stck.	0.40
Feinste Apollo-Baumkerzen weiß, nicht tropf.	1 Paket 32 Stck.	0.50
Feinste Weihnachtskerzen handgezogen weiß, rot und gelb	1 Paket 15 Stck.	0.70
Feinste Weihnachtskerzen handgezogen weiß, rot und gelb	1 Paket 20 Stck.	0.70
Allerfeinste Christkindkerzen handgearbeitet	1 Paket 20 Stck.	0.75

Kaufen Sie auch bei uns Ihre Spielwaren

Unser reichhaltiges Lager bei niedrigsten Preisen setzt Sie in Erstaunen.

Seifen-Schätzlein

Versammlungs-Kalender
der Parteien usw.

Die 5spaltige Kolonelzeile kostet 20 R.-Pfg. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unsrer Zeitung einzusenden.

Jugendgruppe Röhlinghausen der DVP. Samstag 20.30 Uhr Versammlung im Vereinsheim Horstmann (Vortrag). Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Ehrensache.

Der Jungdeutsche Orden begeht seine diesjährige Weihnachtsfeier am kommenden Sonntag 20 Uhr in der hiesigen Stadthalle. Die Jungdeutsche Bühne führt an diesem Abend das große Weihnachtsspiel von Gerhard Stiet „Das Spiel von der heiligen Nacht" mit Chor auf. Eintrittspreis 30 Rfg.

Der Stahlhelm (Bdf.), Ortsgr. Altstadt. Samstag 20 Uhr im evgl. Vereinshaus, Vereinsstraße, Weihnachtsbescherung mit Verlesung usw. Sämtliche Kameraden mit ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen.

Der Stahlhelm (Bdf.), Ortsgruppe Ueckendorf-Neustadt Samstag 19 Uhr im Lokal Eckermann, Ottilienstraße, Weihnachtsfeier.

Der Stahlhelm (Bdf.), Ortsgruppe Bulmke-Hüllen. Samstag 20 Uhr Ortsgruppenversammlung bei Schroeder mit Angehörigen.

Der Stahlhelm (Bdf.), Ortsgruppe Rotthausen. Sonntag 10 Uhr Versammlung bei Böle, Karl-Meyerstraße. Mitgliedsbücherrevision. Gäste willkommen.

Schiedsgericht und Eigentumsvorbehalt.

Werbeveranstaltung des kreditgebenden Einzelhandels.

Am Mittwoch abend fand im kleinen Konzertsaal des Hans-Sachs-Hauses eine interessante Veranstaltung der Ortsgruppe Gelsenkirchen und Umgebung des Reichsverbandes des kreditgebenden Einzelhandels statt die in den Kreisen der Kaufmannschaft rege Anteilnahme fand. Die fast den ganzen Abend füllenden Vorträge des Amtsgerichtsrats Vollbrecht (Gelsenkirchen) über „Das Schiedsgericht" und des Rechtsanwalts Dr. Heyman (Gelsenkirchen) über „Wissenswertes über den Eigentumsvorbehalt" standen mit der heutigen Wirtschaftslage, in der bei den meisten Geschäftsabschlüssen der Kredit eine dominierende Rolle spielt, in engster Berührung.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Jortzik,

sah sich nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen durch den zahlreichen Besuch veranlaßt, einen kurzen Ueberblick über die Entstehung und den Zweck des Verbandes zu geben. Er führte aus, daß erfreulicherweise in der heutigen Zeit, in der kaum ein Geschäft ohne Kreditgewährung existiere, die Antipathie gegen die sogenannten Abzahlungsgeschäfte so ziemlich geschwunden sei. Interessant sei es, daß die weitverbreitete Annahme, das Abzahlungssystem habe seinen Ursprung im Osten, auf einem Irrtum beruhe schon vor dem Kriege hätten in Frankreich zwei große Warenhäuser bestanden, die ausschließlich das Abzahlungsgeschäft betrieben. Gerade in Amerika, Frankreich und England habe diese Verkaufsart sehr schnell Anklang gefunden. Um die heutige katastrophale Wirtschaftslage, von der in der nächsten Zeit eher eine Verschlechterung als eine Besserung zu erwarten sei, zu überdauern und ihren gesteigerten Anforderungen zu genügen, sei es Pflicht aller Einzelhändler, sich zu organisieren, d. h. sich nicht nur im Verband zusammenzuschließen, sondern auch den Geschäftsbetrieb auf Kreditgewährung einzustellen. Durchgreifende eigene und Schulung des Personals sei Voraussetzung. Nachdem er dann darauf hingewiesen hatte, daß in einer längeren Vortragsreihe den Winter hindurch wichtige kaufmännische Themen behandelt würden und dadurch den Mitgliedern die Waffen im harten Kampf um die Existenz geschärft werden sollen, übernahm

Amtsgerichtsrat Vollbrecht

das Wort zum Thema: „Das Schiedsgericht". Mit großem Interesse wurde das in fesselnder Form vorgetragene Referat über dieses in breiterer Oeffentlichkeit nur wenig bekannte Rechtsmittel aufgenommen. Schon früh sind von Ständen und Verbänden Sondergerichte geschaffen worden. Voraussetzung für die Rechtsgültigkeit eines Schiedsspruches ist, daß die Wahl des Schiedsgerichts von beiden Parteien vorgenommen wurde. Das Schiedsgericht dient, ebenso wie die öffentlichen Gerichte der Verwirklichung des Rechts. Wahrhafte Friedensstiftung ist ihre erste Aufgabe. Nicht Zwangsvergleich, sondern eine dem Rechtsempfinden beider Parteien entsprechende Entscheidung ist das Ziel. Der Schiedsspruch ist kein Akt der Willkür. Die Schiedsgerichte haben vor Erlassung des Schiedsspruchs die Parteien zu hören und das dem Streite zugrunde liegende Sachverhältnis zu ermitteln, soweit sie die Ermittlung für erforderlich halten. Es können Zeugen und Sachverständige vernommen werden, die sich freiwillig zur Verfügung stellen. Jedoch ist bei Beantragung von Beweisaufnahme Vorsicht geboten, da Gutachten usw. oft sehr hohe Kosten verursachen. Die Beeidigung eines Zeugen kann vom Schiedsgericht nicht vorgenommen werden. Von Schiedsrichtern erforderlich gehaltene richterliche Vernehmung, zu der sie nicht berechtigt sind, wird auf Antrag einer Partei vom Amts- oder Landgericht vorgenommen. Bei mehreren Schiedsrichtern bedarf der Schiedsspruch absoluter Mehrheit, wenn ein Schiedsvertrag es nicht anders vorsieht. Ein Schiedsrichter kann aus denselben Gründen und unter denselben Voraussetzungen abgelehnt werden, welche zur Ablehnung eines Richters berechtigen. Antrag auf Zusammensetzung des Schiedsgerichts stellt die klagende Partei. Die Klageschrift ist an das Büro des Schiedsgerichts zu richten und muß enthalten: 1. Bezeichnung der Parteien, 2. Gegenstand der Klage, 3. einen Antrag in präziser Fassung. Der Schiedsspruch hat den Kostenentscheid zu enthalten. Er hat unter den Parteien die Wirkung eines rechtskräftigen gerichtlichen Urteils. Bei schiedsgerichtlichen Entscheidungen kann der Berufungsweg nicht beschritten werden, dagegen ist beim zuständigen Gericht die Aufhebungsklage möglich. Mit der Fällung des Schiedsspruchs ist die Fähigkeit des Schiedsgerichts beendet. Aus dem Schiedsspruch findet die Zwangsvollstreckung nur statt, wenn die Zulässigkeit durch ein Vollstreckungsurteil des zuständigen Amts- oder Landgerichts ausgesprochen ist. Am Schlusse seines Referats erklärte Amtsgerichtsrat Vollbrecht, daß er es für unmöglich halte, daß die Einrichtung der Schiedsgerichte je zur Entvölkerung der Gerichtssäle führen könne.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß das Schiedsgericht des Reichsverbandes des kreditgebenden Einzelhandels in Gelsenkirchen bisher vorzüglich gearbeitet habe, und nicht ein einziger Spruch desselben vom Amtsgericht aufgehoben worden sei. Darauf erteilte er

Rechtsanwalt Dr. Heyman

das Wort zu dem Referat: „Wissenswertes über den Eigentumsvorbehalt". Der Eigentumsvorbehalt ist ein Rechtsinstitut, das in der heutigen Zeit bei Angelegenheiten des Güterumsatzes von größter Bedeutung ist. Bei allen Geschäftsbeziehungen, zwischen Fabrikant, Großhändler, Kleinhändler und Verbraucher, spielt er eine große Rolle. Abzahlungskäufe werden fast immer unter Eigentumsvorbehalt abgeschlossen. Trotzdem handelt im ganzen Bürgerlichen Gesetzbuch nur ein Paragraph vom Eigentumsvorbehalt. Derselbe, § 455, hat folgenden Wortlaut: „Hat sich der Käufer einer beweglichen Sache das Eigentum bis zur Zahlung des Kaufpreises vorbehalten, so ist im Zweifel anzunehmen, daß die Uebertragung des Eigentums unter der aufschiebenden Bedingung vollständiger Zahlung des Kaufpreises erfolgt und daß der Käufer zum Rücktritte vom Vertrage berechtigt ist". Der Eigentumsvorbehalt stellt für den Käufer die einfachste Art der Kreditbeschaffung, für den Verkäufer die natürlichste Sicherung dar. Während bei sonstigen Käufen der Verkäufer zur Gewährung einer Nachfrist verpflichtet ist, stehen ihm bei Teilzahlungskäufen mit Eigentumsklausel verschiedene Möglichkeiten zu Gebote. Er kann, falls der Käufer mit mindestens drei Ratenzahlungen im Rückstande ist, fristlos vom Kaufvertrage zurücktreten, oder auch eine Nachfrist gewähren. Bei Ungültigkeitserklärung des Vertrages erhält der Verkäufer die Ware, der Käufer den gezahlten Kaufpreis zurück. Allerdings ist der Käufer für die durch den Gebrauch entstandene Verminderung des Kaufobjekts, Beschädigungen und vom Verkäufer infolge des Vertrages gemachten Aufwendungen haftbar. Hier sind die Bestimmungen des Abzahlungsgesetzes vom Jahre 1894 maßgebend, die weiterhin besagen: „Der Käufer kann eine wegen Nichterfüllung übernommener Verpflichtungen unverhältnismäßig hohe Vertragsstrafe durch Urteil herabsetzen lassen. Nimmt der Verkäufer eine auf Grund des vorbehaltenen Eigentums verkaufte Sache wieder an sich, so ist das gleichbedeutend mit Ausübung des Rücktrittsrechts. Dieselben Vorschriften gelten auch bei leihweiser Ueberlassung, gleichviel ob Empfänger später Eigentum erwerben kann oder nicht. Zur Ausübung des Rücktritts ist der Verkäufer nicht nur im Falle des Zahlungsverzugs des Käufers berechtigt, sondern auch bei falschen Angaben oder Verzugsvorbereitungen des Käufers. Unterveräußerung unter Eigentumsvorbehalt stehender Waren ist Unterschlagung".

Die lehrreichen Ausführungen der beiden Redner fanden lebhaften Beifall. Herr Jortzik dankte ihnen für ihre Mitbewaltung und schloß die Versammlung mit einem Appell an die Mitglieder, alles daranzusetzen um ihre Existenz in die doch einmal kommenden besseren Tage hinüberzuretten. (S)

Rationalisierung und Arbeitslosigkeit.

Immer, wenn man etwas über Arbeitslosigkeit hört oder liest, findet man dieses Wort in Verbindung mit der Rationalisierung. In den weitesten Volkskreisen ist man nur allzu leicht geneigt, die Ursache der großen Tragik der Arbeitslosigkeit auf die Rationalisierung der Betriebe zurückzuführen und damit einen wesentlichen Teil der Schuld an diesem Notstand dem Ingenieur aufzubürden. Lange hat es bedurft, bis der Ingenieur aus seiner Reservestellung heraustrat, um öffentlich festzustellen, inwieweit die Arbeitslosigkeit heute tatsächlich auf die Rationalisierung zurückzuführen ist. Wenn die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebs-Ingenieure Mittwoch abend im Hans-Sachs-Haus zusammentrat, um zu dieser Frage Stellung zu nehmen, so ist es zu begrüßen, daß man auch in den Gelsenkirchener Ingenieurkreisen bestrebt ist, der Arbeitslosigkeit wirksam entgegenzutreten. Der Redner des Abends, Betriebs-Ingenieur Reder (Herne), wies einleitend darauf hin, daß es nicht Aufgabe dieses Kreises sei, sich über die außen- und innenpolitischen Zusammenhänge dieser Fragen auseinanderzusetzen. Im Berufsleben des Ingenieurs sei man es gewohnt, über verschiedene Ansichten solange sachlich zu verhandeln, bis aus den einzelnen Gedankengängen sich das herauskristallisiere, was nur allein dem Wohle des Ganzen dienen kann. Wenn man versuchen wolle, den tatsächlichen Ursachen der katastrophal anwachsenden Arbeitslosenziffer auf den Grund zu gehen, so sei es notwendig, sich zunächst ein Bild über die ganze wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Wirtschaft bis zu dem heutigen Tiefstand zu machen. Es soll nicht abgestritten werden, daß die Rationalisierung einen Teil der Arbeitskräfte freigemacht hat. In welchem Umfange das zutrifft, soll die Erforschung der wirtschaftlichen Zusammenhänge ergeben.

Seit 1925 habe allein durch die Zunahme der Bevölkerung die Zahl der Arbeitnehmer um 1,5 Millionen zugenommen. Wenn man berücksichtige, daß auch in normalen Zeiten 200 000 Menschen arbeitslos seien, so bleibe man nur noch eine Erklärung über die Zunahme der Erwerbslosen um 1,8 Millionen schuldig. Wenn man nun behaupten wolle, daß diese Erwerbslosen alle Opfer der Rationalisierung seien, so sei das dem Mangel der Kenntnis an dem Begriff Rationalisierung zuzuschreiben. Man wisse in weitesten Kreisen gar nicht, was der Begriff Rationalisierung umfaßt. Es sei lediglich ein Streben nach wirtschaftlicher Fertigungsart, wie es seit Jahrtausenden geübt werde. An einem Beispiel über die Anfertigung eines Zylinders aus dem Jahre 1760 zeigte der Redner die gewaltige Veränderung der Fertigungsart in der Gegenwart. Rationalisierung, so sagte er, hätte man früher Taylor-System, Organisation, Betriebswirtschaft und wie die Worte alle gewesen sind, genannt. Die Bezeichnungen wechselten, während die Begriffe dieselben blieben. In allen diesen Zeiten wurden über die Suche der günstigsten Herstellungsform Arbeitskräfte freigestellt, die aber immer wieder durch Schaffung neuer Industriezweige zum großen Teil aufgesaugt werden konnten. Wenn das Letztere nun in der gegenwärtigen Zeit nicht eingetreten ist, so liege das daran, daß einmal eine katastrophale Weltwirtschaftskrise mit einem noch nie dagewesenen Tempo der Verbesserung der Herstellungsformen unglücklicherweise zusammengefallen sei. Außerdem sei zu gleicher Zeit auch die Konzentration aufgetreten, die notwendig wurde, weil der Produktionsapparat während des Krieges ungeheuer aufgeblüht wurde. Gerade in dieser Zeit und während der Inflation seien ungeheure Zuwanderungen vom Lande zur Industrie aufgetreten, die man mit mindestens 0,5 Millionen einsetzen müsse. Eine weitere halbe Million Menschen seien durch die Weltwirtschaftskrise frei geworden, so daß im allerschlimmsten Falle 800 000 Arbeitslose auf die Auswirkungen der Rationalisierung zurückzuführen seien. Die vorerwähnten Tatsachen beweisen zur Genüge, daß der Ingenieur als Träger der Rationalisierung in verschwindend geringem Maße an der Steigerung der Arbeitslosenziffer beteiligt ist, und sollten Anlaß geben, endlich einmal von diesem Steckenpferd herunterzusteigen, denn wo sich andere Ursachen eines Schadens zeigen, ergeben sich auch ganz andere Möglichkeiten zur Behebung des Schadens. Das kann aber nur geschehen, wenn sich die Erkenntnis im ganzen Volke Bahn bricht, daß eben nicht die Rationalisierung der Anlaß zur Steigerung der Erwerbslosenziffer war, sondern die Ursachen an ganz anderen Stellen zu suchen sind.

In der weiteren Folge des Vortrages erwog der Redner die Möglichkeiten zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit. An allen Dingen des täglichen Bedarfes müsse man heute feststellen, daß die Differenz zwischen Erzeuger- und Verkaufspreis in einem Verhältnis stehe, dessen Höhe durch nichts gerechtfertigt sei. Hier könne schon der Hebel angesetzt werden, um die Kaufkraft des Volkes zu erhöhen, wodurch sich eine Konsumsteigerung und vermehrter Arbeitsbedarf ergibt. Als weitere Maßnahme zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bezeichnet der Redner eine gesunde Siedlungspolitik auch für die Rückwanderung zum Lande. Förderung der Auswanderungsmöglichkeiten durch Verhandlung mit menschenarmen Staaten, Einführung einer Berufsvorbereitungsschule, deren Besuch ein halbes Jahr vor Beginn der Lehrzeit und ein halbes Jahr nach Beendigung derselben dauern soll, wobei dann die praktische Lehrzeit nicht durch den Schulbesuch unterbrochen wird.

Die Veranstaltung hat gezeigt, daß es für den Ingenieur notwendig ist, sich nicht nur mit technischen, sondern auch mit wirtschaftlichen Problemen außerhalb seines Betriebes zu befassen. Leider läßt die Zusammenarbeit zwischen Ingenieur und Kaufmann heute mehr denn je zu wünschen übrig. Es sollte versucht werden, auch hier zu einer ersprießlicheren Gemeinschaftsarbeit zu kommen. (Ha)

Briefkasten.

F. K. 110. Sie müssen sich mit dem Hausherrn darüber einigen, welche Beträge von jeder Familie zu zahlen sind. Das Elektrizitätswerk kann auch nichts weiteres tun, als Ihnen den gleichen Rat erteilen. Bestimmte Vorschriften darüber bestehen nicht.

J. D. 226. Die Anfechtung des Testamentes war nur zulässig in der Zeit eines Jahres, nachdem Ihnen der Wortlaut bekannt war. Nur unter der Voraussetzung, daß Ihnen das Testament nicht schon länger bekannt war, können Sie seinen Inhalt anfechten. Im übrigen konnten die übrigen Geschwister nicht leer ausgehen. Es mußte schon der Pflichtteil ausgezahlt werden.

S. S. 15. In der Regel wird bei Privatfeiern in Wohnungen, anläßlich einer Hochzeit, nicht so sehr darauf geachtet. Allerdings müssen Sie die Polizei Ihres Reviers vorher darüber verständigen. Im allgemeinen ist eine Wohnung kein Tanzlokal. Die Bestimmungen über die Aufrechterhaltung der Ruhe in einem Wohnhause werden hier nicht berührt. Wenn die Mitbewohner eines Hauses den Tanz dulden, dann ist das ein Entgegenkommen.

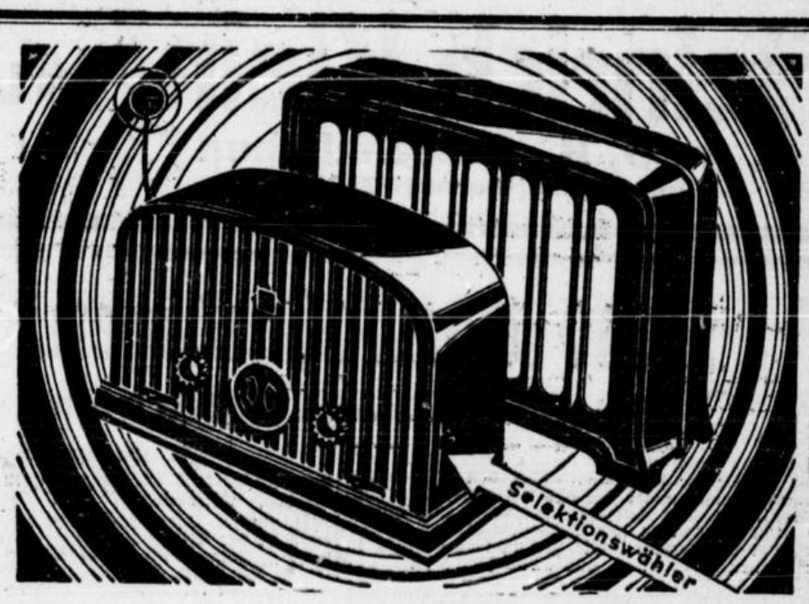
K. K. 100. Sie bezahlen April und Mai 1930 127 Prozent = 95,25 Mark; Juni und Juli 131 Prozent = 98,25 Mark und ab 1. August 132,3 Prozent = 99,23 Mark. Die 4 Prozent kommen für Sie erst dann in Frage, wenn ein entsprechendes Urteil vom Mietsschöffengericht ausgesprochen worden ist.

F. B. 100. Bei 31,50 Mark bezahlen Sie jetzt, also seit 1. August 41,67 Mark. 2 Mein. Butterblume und Löwenzahn haben miteinander nichts zu tun.

L. 100. Zunächst hat der den Wagen zu bezahlen, der ihn bestellt hat. In der Regel kommt die Krankenkasse für den Betrag auf.

P. R. A. Beim Umlegen des Wassergeldes bezahlen Sie 3 Prozent weniger und zwar ab 1. August 129,3 Prozent = 21,33 Mark.

M. B., Theodorstraße. Nach Auffassung von Fachleuten ist die Kaninchenzucht lohnend. Vielleicht befragen Sie sich einmal bei einem Kaninchenzuchtverein.



TELEFUNKEN 33 W ..... RM 165.-
dazu Telefunken-Lautsprecher ARCOPHON 5 .. RM 98.-
die 3-Röhren-Anlage für Anspruchsvolle.

Radio-Empfang ungestört durch benachbarte Großsender

Die neuen Großsender, die jetzt überall eröffnet werden, verlangen modernste Empfangs-Apparate, die ihren ungeheuren Sende-Energien angepaßt sind, damit im Bereich der Ortssender störende Einwirkungen ausgeschieden werden.

Der neuerfundene Selektionswähler.

Durch den Selektionswähler hat Telefunken erreicht, daß bei den volkstümlichen 3-Röhren-Anlagen auch der Ungeübte seinen Apparat für sicheren Orts-Empfang durch einen einfachen Handgriff bequem bedienen kann. Und andererseits verbürgt der Selektionswähler im Fern-Empfang höchste Trennschärfe. Die 3-Röhren-Apparate Telefunken 33 W, Telefunken 33 WL und Telefunken 12 sind mit dem Selektionswähler ausgerüstet.

TELEFUNKEN 33 W,
das 3-Röhren-Gerät für Anspruchsvolle,
gibt auch ohne Hochantenne große Reichweite bei voller Trennschärfe im Fern-Empfang. Stets werden Sie mit Telefunken 33 W die Auswahl unter einer ganzen Reihe von Rundfunk-Programmen haben. Das geschmackvolle Gehäuse aus hochwertigem Isoliermaterial ist zweckmäßig und auch bei rauher Behandlung nahezu unverwüstlich.

Telefunken 33 W,
betriebsfertig ausgerüstet . RM 165.-
Dazu verwendet der Kenner den Telefunken-Lautsprecher *ARCOPHON 5* mit der „atmenden" Falzmembran und Ton-Modulator ..... RM 98.- oder *Arcophon 3* RM 73.- bezw. *Arcophon 4* RM 32.-.

TELEFUNKEN 33 WL,
„Empfänger und Lautsprecher in Einem",
ist die Verbindung des Telefunken 33 W mit einem 4-poligen Lautsprecher zu einer an Formenschönheit und Zweckmäßigkeit nicht zu übertreffenden *Radio-Einheit.*



Selektionswähler
TELEFUNKEN 33 WL, Empfänger und Lautsprecher in Einem RM 198.-
TELEFUNKEN 12, die volkstümliche Radio-Einheit RM 168.-

Telefunken 33 WL, betriebsfertig ausgerüstet, RM 198.-

Telefunken 12,
die Radio-Einheit mit Telefunken-Stäben zum volkstümlichen Preis betriebsfertig ..... RM 168.-

Alle genannten Apparate können mit *Schirmgitter-Endröhre* ausgerüstet werden.

TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Original-**Arcophon** sowie alle **Telefunken**-Geräte werden bei **Hans Siem** **Bahnhofstr. 18** gerne vorgeführt.

besinnen. Am Abend, nachdem die Trauergäste alle fort waren, erklärte Tante Dusolina, daß sie müde sei und sich schon zur Ruhe legen wolle."

„Hm — besinne mich. Sie kam mir da nämlich gar nicht müde vor, sondern sehr erregt, und ich dachte schon, daß in ihrem Busen vielleicht eine Regung der Trauer für Papa gewesen war."

„O nein, Rudi! — Doch nun weiter: Tante ging nach oben in ihr Zimmer, und wir saßen noch mit Onkel zusammen, gewissermaßen auf Befehl der Tante, denn sie hatte gesagt, ehe sie nach oben ging: wir sollten Onkel noch eine Stunde unterhalten, er könne so früh nicht schlafen."

„Stimmt —!"

Wir gingen dann so ungefähr gegen elf Uhr schlafen", fuhr Thea in ihrer Erzählung fort, „aber ich fand noch keine Ruhe, meine Nerven waren aufgepeitscht. Und so entschloß ich mich, noch einmal in den großen Saal zu gehen, in dem Papas wertvolle Sammlung steht. Da ich niemand im Hause im Schlaf stören wollte, so hatte ich mir meine weichen Schlafschuhe angezogen und hatte meinen Kimono an. Ohne Licht anzudrehen, ging ich bis zu dem Saal, dessen Tür zu meinem Befremden nur angelehnt war, denn ich konnte mich entsinnen, Berger gebeten zu haben, den Saal abzuschließen. Nun neue dir mein Erstaunen vor, als ich in der Mitte an der großen Vitrine, in der die antiken Schmucksachen aufbewahrt sind, im Schein der elektrischen Taschenlaterne Tante Dusolina stehen sehe und bemerke, daß sie in der Vitrine, deren Schlüssel ich doch in meinem Schreibtisch hatte, herumsucht und schließlich nach kurzem Zögern einen Ring ergreift, ihn sich noch einen Augenblick ansteckt und schnell die Vitrine schließt. Wie sie den Saal verlassen will, fällt das Licht ihrer Lampe wohl auf mich, ich kann aber nicht mit Bestimmtheit sagen, ob sie mich bemerkt hat, denn sie mit der Wimper zu zucken, geht sie ruhig, das Licht ihrer Lampe ausknipsend dicht an mir vorbei."

„Na, ich danke — das ist ja allerhand! — Also geklaut hat die gute Dame? Warum hast du mir denn aber von alledem nichts gesagt?!"

„Weil ich konstatiert habe, daß sie einen nicht wertvollen Goldschmiedering an sich genommen hat, der ohne jeden Schein ist, nur eine übermäßig große Krönung hat. Ich konnte mich besinnen, daß Papa mir einmal den Ring mit einem ganz eigenen Lächeln auf den Finger gesteckt hatte, und daß der Ring sofort durch seine eigene Schwere zur Seite sank. Lachend nahm Papa ihn mir wieder weg und sagte: Nein, man kann ihn wirklich nicht tragen! — Und deshalb habe ich nichts gesagt und habe ihr den Ring gegönnt. Vielleicht wollte sie nur ein Andenken an Papa haben, mit dem sie doch in den letzten Jahren viel gearbeitet hat."

„Lehre du mich Tante Dusolina kennen! Ich halte sie nicht für pietätvoll. Sie wird schon irgendeinen Grund gehabt haben, um sich diesen Ring auszusuchen. Denn sie muß ja von dem antiken Kram viel verstanden haben, da Papa sich in den letzten Jahren viel von ihr diese alten Sachen besorgen ließ. Doch sage mal noch eins — war denn nun dein Schlüssel in deinem Schreibtisch?"

„Ja, denke dir. Ist das nicht merkwürdig?"

Gar nicht einmal. Die gute Dame hat eben noch einen zweiten Schlüssel gehabt, von dessen Existenz wir keine Ahnung hatten. Vielleicht war es Papas Schlüssel, den man später oben im Turm fand in Papas Arbeitszimmer. Jedenfalls ist die Sache toll und wehe dir, wenn du ihr einen roten Heller schickst!"

„Kann ich denn so glatt nein sagen?"

„Und wie du das kannst, mein Engel! Die soll man ganz froh sein, daß wir sie nicht belangen wegen des Ringes."

„Glaube mir, Rudi, ich wollte, ich hätte es damals nicht mit ansehen müssen. Angenehm war mir das nicht."

Rudi merkte, daß sich Thea mehr als nötig von dieser alten, überlebten Sache niederziehen ließ und versuchte deshalb darüber hinwegzuscherzen.

„Nette Verwandten haben wir."

Thea nickte lächelnd, sah dann auf die Uhr und sagte hastig:

„Es scheint mir an der Zeit, daß wir uns in festliche Gewänder hüllen, denn bald werden unsere Erntegäste antanzen. Rudi, hör mal!"

„Hm?"

„Daß du nicht wieder so heftig herumflirtest unter den Töchtern der Nachbarn. Du bist der Typ, der den jungen Mädchen rettungslos den Kopf verdrehen kann. Siehe rosa Briefchen!"

(Fortsetzung folgt)

Schenkt praktisch!

Miele

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäschemangeln

finden Sie bei uns in allen Preislagen u. großer Auswahl

Zahlungserleichterung!

Schulte & Kampmeyer

Das Fachgeschäft für die Hausfrau

nur am Neumarkt Tel. 25966

Städt. Bühnen Duisburg-Hamborn

Duisburger Haus.
Freitag, 19. Dez., 19 bis geg. 21,30 Uhr: Das dumme Englein.

Hamborner Haus.
Freitag, 19. Dez., 15 und 18 Uhr: Rottkäppchen. — 20 Uhr: Wiener Klassiker.

Großer, geschloss. **Fenstervorsatz** und gläs. Thekenaufsatz bill. zu verk. Schokoladengeschäft Vereinsstraße 45.

Zwei gebrauchte **Pianos** sehr günst. zu verk. E. Hartmann, Klavierstimmer und Reparateur, Ringstraße 67, Tel. 25770

Verschiedene größ. **Kindersofas** und kl. Tische gebe billig ab. Herder, Berlinerstraße 4, Nähe Stadtgarten.

Zwei gebrauchte **Nähmaschinen** versenkbar, fast neu, billig zu verkaufen. E. Kämper, Vereinsstraße 48, Maschinenhandlung.

Weihnachts-Geschenke. Wer gedenkt Sofas und Chaiselongues zu schenken, kann an Polsterei Weiß denken. Josefstraße 2 (am Moltkeplatz).

Sehr schönes eich. **Speisezimmer** und Plüschsofa umständeh. sehr bill. zu verkaufen. Waltrautstr. 20, p. r.

Jagdhund drahth., kurz, drittes Feld, ja Stammb., umständehalb. sofort zu verkaufen. Telephon 314 98.

Wegzugshalb. preiswert zu verkaufen: Komb. Tiefbauherd (Küppersb.), Platte 110×82, wie neu, großer 2tür. Eichen-Kleiderschr., Nußb.-Sekretär, Mahagoni-Salonschr. u. Pfeilerspiegel, gr. Betten, Sprungrahm., Waschkommode, Nachtschr., fast neuer Jünglingsulster und schwarzer Winterpaletot (Maßarbeit), Lichtreklame, 2 Eichenverkaufstische f. Kasse. Zu erfr. in der Allg. Z. 1001

Preisabbau! Wegen vorgerückter Saison erstklassige **Marken-Fahrräder** besonders billig. **Versenkbare Nähmaschinen** zu konkurrenzlos billig. Preis! Ich habe keine Agenten. **A. Bröggelhoff** Kaiserstraße 53. Mechan. Werkstatt für Fahrräder Motorräder, Nähmaschinen Herde Oefen.

Ia. Malaga rot-gold Liter nur 1.20 Mk. Weinbrand, Liköre Photohaus Altstadt-Drogerie, A. Niederfahrenhorst Kreuzstraße 3, Fernruf 43 290

Nirgends so billig! Waschkommode mit Spiegelaufsatz und Platte u. Schuheint. zum Spottpr. 90 M, Nachtkonsole m. Marmor 20 M, moderne Bettstelle mit 4teil. Matratze u. Sprungfeder 73 M, Kredenzen in Eiche und gerißt 92 M, im Möbelhaus Friedler, man achte Schalkerstraße 55.

Löwe-Radio-Apparat komplett, mit Lautsprecher für 62,50 M abzugeben. (Neuwert wert 130 M. Neustraße 24.



Großer Preisabschlag Sendung großer u. kleiner Schweine angekommen welche ich das Stück von 10 und 15 RM. an und höher abgebe. Habe auch größere zum Weiterfüttern. Raphael Königstraße 11, am Alten Markt.

Bei Alsberg Gelsenkirchen A.G **besonders billig**

Mädchen-Schlüpfer K'seide, m. warmem Futter in hochwertigen Qualitäten 45 ₰

Damen-Röcke Achselform, mit Futter, zum Schlüpfer passend 2.45 1.95

Mädchen-Prinzeß-Hemdhöschen Kunstseide, angerauht 1.45

Kind.-Futteranzüge grau und beige, dick gefüttert 95 ₰

Damen-Schlüpfer mit angerauhtem Futter, in vielen Farben 95 88 ₰

Herren-Futterhose besonders schw. Qualität mit weißem Futter. 1.95

Unser Haus ist Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet

Heinrich Klein G. m. b. H., Gelsenkirchen Ruf: Sammel-Nummer 27551

Bei Auswahl Ihrer Weihnachts-Geschenke besuchen Sie auch unsere **Muster-Ausstellung** in neuzeitlichen sanitären Einrichtungs-Gegenständen Wildenbruchstraße 11 (früheres Finanzamt)

als: Einzel- und Doppelwaschtische in Marmor, Feuerton und Hartsteingut, Bade-Einrichtungen mit allem Zubehör. **Hervorragende Neuheiten in modernen Armaturen.**

140 Notwohnungen.

Fünf Häuser in Gelsenkirchen, 13 Häuser in Buer.

Bau von „Baracken in Gelsenkirchen, Buer und Horst" lautete die Ueberschrift über den Plänen des städtischen Hochbauamts, die das Gelsenkirchener Baugewerbe auf eigene Rechnung ausführen und mithin auch selbst finanzieren soll. Städtische Gelder werden dazu nicht beansprucht. Die Bauplätze liegen in verschiedenen Stadtteilen, und zwar fünf in Gelsenkirchen und 13 in Buer. Horst geht leer aus. Die dafür vorgesehenen Bauplätze sind aus städtischem Grundbesitz bereit gestellt. „Baracken" sind es jedoch keineswegs, die zur Ausführung kommen. Nach den Plänen handelt es sich um langgestreckte einstöckige, mindestens einen halben Meter hoch auf Sockel stehende massive Häuser, die im Gegensatz zu den in manchen Fällen vorhandenen mehrgeschossigen Wohnhäusern neben den vorgesehenen Bauplätzen oder in deren Nähe wohl einen baracadenartigen Eindruck machen, die jedoch eine lebhafte Außenfront und ein rotes Ziegeldach aus Falzziegeln erhalten sollen.

Jedes der geplanten Wohnhäuser wird zehn Wohnungen zu je zwei Räumen erhalten.

Die Wohnungen sind in jedem Block derart angeordnet, daß wechselweise je fünf Eingänge auf jeder Langseite liegen und mit den Eingängen ein Trockenabort mit Abortgrube darunter, innerhalb des kleinen Vorplatzes zur Wohnung und daneben, von außen zugänglich, ein Abstellraum, eine Art Keller, mit ebenerdig anzulegender Tür vorhanden sein wird. Jeder Block wird 41,77 Meter lang und 6.73 Meter tief. Jeder der beiden Räume wird vier zu drei Meter Grundfläche haben und 2,50 Meter im Lichten hoch sein. Darüber, bis unter die Pfannen, erstreckt sich ein für den Schornsteinfeger in gebückter Haltung begehbarer Dachraum. Die First liegt fünf Meter über dem Straßenpflaster oder dem Hofraum. Die Eingänge mit Abort, Vorraum und Abstellraum sind vorgebaut. Dadurch ergibt sich eine lebhafte Gliederung der ansonsten schlichtesten Hausform.

Die sonstige Bauart.

Die Außenmauern unter Sockel werden 40 Zentimeter stark aus Ziegelsteinen gemauert und eine Schicht über der Erdoberfläche oder dem Pflaster gegen aufsteigende Nässe isoliert. Ueber Sockel erhalten die 30 Zentimeter starken Wände eine gegen Feuchtigkeit durch Schlagregen und gegen Kälte gut wirksame Luftschicht. Die Innenwände werden aus Ziegelsteinen oder Bimsdielen gemacht. Wand-, Deckenputz und Leimfarbenanstrich innen und glatter Zementputz außen werden die Wohnblocks durchaus wohnlich machen. Türen und Fenster werden mit Oelfarbe zu streichen sein. Gas- und Wasserleitung wird den Wohnungen zumeist nicht fehlen. Die Entwässerung wird dort, wo Kanäle vorhanden sind, in die Kanäle, oder in vorhandene offene Gräben erfolgen. Das wird in der Hälfte der Wohnblocks der Fall sein. In allen anderen Fällen muß die Entwässerung oberirdisch in Abflußrinnen und Sickergruben erfolgen. Hieraus ist ersichtlich, daß es sich um Wohnungen handelt, die durchaus nicht als „Barackenwohnungen" anzusprechen sind und bescheidenen Ansprüchen durchaus genügen. Es gibt in anderen Städten genug wirkliche Notwohnungen, deren Räumlichkeit wesentlich beschränkter ist und die nur einen einzigen Wohnraum enthalten. Solcher Art Notwohnungen hat die Polizeidirektion Bochum als Bauherr durch die Stadtverwaltung Bochum in Riemke, nahe der Südostgrenze von Wanne-Eickel, 204 in diesem und dem letztvergangenen Jahre errichten lassen.

Als Bauplätze

sind, wie gesagt, stadteigene Grundstücke festgelegt worden. Diese liegen:

1. An der Osterfeldstraße in Eckendorf, etwa in der Mitte zwischen Emaillierwerk Ehrenberg & Komp. und Wattenscheiderstraße, neben dem letzten Häuschen, das an der Nordseite der Straße steht, mitten im „Osterfeld". Kanal ist hier noch nicht vorhanden.
2. An der Grünstraße in Bismarck, auf dem Eckgrundstück nahe der Marienstraße, an dem ein Feldweg zum Poldergraben (alter Hüller Bach) führt, in „Müllers Wieschen". Dieses Haus wird in den Kanal der Grünstraße entwässert.
3. An der Waterloostraße in Bismarck, etwa 200 Meter westlich der Kleiststraße, an der Nordseite der Straße und in der Längsrichtung des Grundstücks. Die Entwässerung erfolgt in den Rinnbach. Die Flur zwischen Bach und Straße heißt „Rätegen".
4. In Rotthausen, gegenüber der Zechenstraße, „Im Siepen", südlich der Wirtschaft Gust. Schmidt und gleich daneben. Die Entwässerung muß oberirdisch erfolgen. Auch dieses Haus, wie die meisten, kommt quer zur Straße zu stehen.
5. In Heßler an der Bogenstraße, nahe der Nordsternstraße, „Im Rauben", gleich neben dem kleinen bäuerlichen Anwesen, das an der Nordsternstraße liegt. Auch hier liegt kein Kanal.
6. In Beckhausen an der Sutumerfeldstraße, auf dem nördlichen Eckgrundstück der Harpenstraße, dem „Weidkamp".
7. In Erle an der Südseite der Emscherstraße, etwa 200 Meter westlich der Hasenstraße, im freien Feld der „Berger Mark", wo weit und breit noch kein Haus steht und wo auch noch kein Kanal liegt.
8. Wieder in Beckhausen, und zwar an der Bergstraße, gleich östlich neben dem Eckgrundstück an der Karnapstraße, im „Erischen Feld".
9. Ebenfalls in Beckhausen am Endpunkt der noch als Feldweg bestehenden Kilianstraße, auf „Kettelers Feld". Nahebei stehen genug ältere und neuere Häuser. Kanal ist auch vorhanden.
10. In Bülse an der Bülsestraße, gegenüber der Taubenstraße und nahe der katholischen Schule V, auf dem „Mühlenbrink". Die Entwässerung wird in den Zechengraben erfolgen, der den Bahndamm entlang angelegt ist.
11. Ebenfalls in Bülse am Juliusweg, und zwar gleich östlich neben dem Eckhaus (bzw. dessen Garten), das an der Berkelstraße liegt, unweit südlich der neuen Stickstoffabrik, auf „Löster Feld". Kanal ist nicht vorhanden.
12. In Hassel an der Lüttinghofstraße, etwa 400 Meter südlich von Timmerbrink, in „Timmerbrinks Heide": eine recht einsame Gegend.
13. In Löchter an der Westseite der Marlerstraße, etwa 300 Meter südlich der Zechenbahn. Hier ist es weniger einsam. Nördlich liegen die uralten Anwesen „Lehmkuhle" und „Der Heithof" und südlich „Röhrken". Westlich erstreckt sich der „Dillbrink". Auch hier fehlt ein Kanal. Endlich
14. in Resse an der Schnorrstraße, und zwar an der Ostseite und etwa 200 Meter nördlich der hier endigenden Marlenstraße, in „Commün Kasten". Die Entwässerung erfolgt in den Schnoorbach.

Obgleich die Geldknappheit heutzutage fast sprichwörtlich ist und die Geldbeschaffung zur Errichtung der Häuser das Schwierigste vor allem sein wird, dürfte es doch gelingen, also bald nach Weihnachten oder Neujahr, wenn die Witterung offen bleibt, loszulegen. **140 Wohnungen bringen vielen Handwerkern Arbeit. Und ist erst das Frühjahr da, dann wird auch das alles, was an Bauvorhaben in diesem Jahre zurückgestellt werden mußte, Klärung und Finanzierung erhalten haben, so daß man wohl für das Baugewerbe eine günstigere Zeit erwarten darf.**

Neue Arbeiten im Bahnhof Bismarck.

Der Güterschuppen wird jetzt gebaut.

In der tiefen Mulde, die zum Teil einst Bahnhofsvorplatz des früheren Bahnhofs Gelsenkirchen-Bismarck gewesen ist, und zu dem Unterführungsbauwerk der Bismarckstraße hin, haben vor kurzem wieder Neubauarbeiten eingesetzt. Auf der angeschütteten Anhöhe, auf der die Freiladegleise liegen, standen aus der Zeit der Bauausführung für die Unterführung der Bleckstraße und des Bahnmeistereidienstgebäudes noch die Baubuden. Neue Buden sind hinzugekommen, die Baustelle ist von der Tätigkeit der Betonarbeiter belebt.

Von der Bleckstraße her ist von den Bauarbeiten fast nichts zu sehen. Nur eine Betonmischmaschine macht zur Straße hin darauf aufmerksam, daß dort oben gearbeitet werden muß. Schon sind die Fundamentpfeiler und Verankerungsbankette gegründet. Nur einige dieser Pfeiler sind bis zur Höhe des Kellerfußbodens für den Neubau noch fertig zu betonieren. Die Rundeisen der Pfeiler ragen noch leer auf. Hier kommt der vorspringende Mittelbau zu stehen. Für die beiden seitlichen Flügel, den längeren mit rund 43 Meter Länge für den Güterboden westlich und den Bürosflügel mit rund 29 Meter Länge östlich vom 8,57 Meter breiten Mittelbau, wird schon die Fundamentdecke für den eigentlichen Kellerfußboden eingeschalt. Die Rundeisen werden bald schon in Beton liegen.

Die Gesamtlänge des Güterschuppens beträgt rund 80 Meter und die Breite 12,73 Meter.

Der Mittelbau springt zum Ladeplatz 1,50 und zu den Gleisanlagen 1,04 Meter weit vor. Ueber dem jetzt in der Ausführung begriffenen Unterbau aus Eisenbeton werden die Kellermauern und Erdgeschoßmauern aus Ziegelsteinen hergestellt. Es steckt also eine sehr umfangreiche Arbeitsleistung im Erdboden, die niemals wieder sichtbar werden wird, sobald die fertigen Pfeiler ausgeschalt, und sehr bald schon die tiefe, bis jetzt freigehaltene Mulde mit Geröll und Boden angefüllt sein wird, damit der Ladeplatz fertig gepflastert werden kann. Zur Sicherung gegen Bergrisse sind die beiden Flügelbauten vom Mittelbau durch Setzfugen getrennt gehalten Bekanntlich liegt im Bereich dieses Güterbahnhofs die in Gelsenkirchen am tiefsten, mit über acht Meter gesunkene Geländestelle.

Die Fundamente reichen bis auf gewachsenen Boden,

aber nicht mehr in Grundwasser. Gegen Einfluß von Bodenfeuchtigkeit sind und werden sämtliche Betonkörper mit Gudron (Bitumen) gestrichen.

Somit ist der Bauabschnitt in vollem Gange. Ueberm Jahr dürfte mit Fertigstellung dieses wichtigen Bauabschnitts zu rechnen sein. Danach ist der alte Güterschuppen außer Dienst zu stellen und abzubrechen, desgleichen wird dann auch das alte, immer noch vorhandene und zum Teil noch in Benutzung befindliche alte Empfangsgebäude von der Bildfläche verschwinden. Dazu, und zu den restlichen Anschüttungs- und Gleisbauarbeiten, wie zu dem jetzigen Bauabschnitt noch Gleis- und Weichenbauarbeiten und die Errichtung eines neuen Stellwerks gehören, sind noch zwei weitere Bauabschnitte eingeteilt. Mit deren endgültigen Fertigstellung wird es wohl noch drei bis fünf Jahre Zeit haben, je nach Verfügbarkeit der Baugelder.

Der neue Güterschuppen

erhält in seinem Hauptgeschoß, das etwa 1,40 Meter über der Pflasterkrone des Ladeplatzes liegt, im Mittelbau Räume für den Vorsteher, den Wagendienst, einen Lademeister und Arbeiter und Flur und Treppenhaus. Im Flügel östlich (links) liegen Dienst- und Aufenthaltsräume für Rangierer, Rangiermeister, Zugführer, Abfertigung, ein Trocken- und ein Waschraum und die Stationsgüterkasse mit Vorraum und Eingang mit Treppe nach außen. Im Flügel westlich (rechts) liegt die 28 Meter lange und zwölf Meter breite Halle für den Güterverkehr und eine besondere Feuerrampe. Im Kellergeschoß liegen in der Mitte zwei Keller für Dienstwohnungen und ein um 1,50 Meter vertiefter Heizraum, daneben ein Koksraum. Im Flügel links liegen Kellerräume für die Güteradfertigung, ein Magazin, Diensträume für Wagenmeister und Wagenschmierer, eine Kaffeeküche und Aborträume. Ein Mittelflur reicht in beiden Geschossen durch linken Flügel und Mittelbau. Der Keller unter der Güterhalle und der Feuerrampe wird voraussichtlich an Private als Lagerkeller vermietet. Der Mittelbau wird allein mit einem höheren Bauteil zwei Stockwerke hoch geführt, ohne Fenster zum nordseits liegenden Ladeplatz, mit großer freier Fläche für die Inschrift „Güterbahnhof Gelsenkirchen-Bismarck". In diesem Stockwerk werden zwei Wohnungen zu je drei Räumen und einigen Zubehörräumen eingerichtet. Darüber ist noch ein auf einen Drempel geplantes flaches Dach gesetzt, dessen Raum als Trockenboden zu nutzen ist.

Als Baustoff

für die sichtbaren Baukörper ist Ziegelrohbau gewählt, wie er für das Bahnmeisterei-Dienstgebäude zur Anwendung gelangt ist. Ueber der platzseitigen Laderampe, die vor dem ganzen westlichen Flügel steht, wird sich eine 2,08 Meter weit balkonartig ausladende Ueberdachung erstrecken, desgleichen auf der Gleisseite ein 3,40 Meter weit ausladendes Dach. Die Geschoßhöhen betragen 3,00 Meter für den Keller, je 3,06 Meter für das Erd- und für das Obergeschoß. Die Fundamentsohle reicht 5,15 Meter unter Kellerfußboden.

Die Pläne wurden von dem Dezernat der Reichsbahndirektion Essen aufgestellt, dem Reichsbahnoberrat Herrmann vorsteht. Die Bauleitung wird durch die Bahnmeisterei 64, Gelsenkirchen-Bismarck, ausgeübt. Die Maurerarbeiten sind noch nicht vergeben.

Heute
Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 und von 17 bis 18 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Tillmann GELSENKIRCHEN · RUF: 25836 · BOCHUMERSTR. 18 Alpina

Zu Weihnachten
passende Geschenke in
Uhren u. Goldwaren, Bestecken
zu billigen Preisen

Die Revolte im Erziehungshaus.

Zöglinge sagen über die Zustände im Heim aus.

Peitsche als Haupterziehungsmittel.

In dem Beleidigungs-Prozeß der Frau Stadtrat Wehl gegen Dr. Freistatt wurden am Donnerstag die mißhandelten Zöglinge als Zeugen über ihre Erlebnisse vernommen.

Der 19jährige Zögling Hoffmann, der einhalb Jahre in der Anstalt Scheuen war, begründete die Revolte hauptsächlich mit dem schlechten Essen. Die Absicht bei der Revolte der Zöglinge war, entweder eine bessere Behandlung von Straube zu erreichen oder in eine andere Anstalt gebracht zu werden. Straube selbst sollte einen ordentlichen „Denkzettel" erhalten. Als Hoffmann nach der Flucht aufgegriffen und nach Scheuen gebracht wurde, wurde er von den Jungen in Empfang genommen, über den Tisch gelegt und blutig geschlagen. Nachdem ihm Salz in die Wunden gestreut war, wurde er in ein Krankenzimmer gebracht und stets von zwei Jungen bewacht.

Als Direktor Straube zurückkehrte, hatte er eine Hundepeitsche in der Hand und jeder, der ihm nicht schnell genug Antworten über die Revolte gab, wurde damit geschlagen.

Von seinen Verletzungen getraute der Junge nichts zu sagen, weil die Jungen ihn sonst noch einmal vorgenommen hätten.

Der 21jährige Arbeiter Erich Puls konnte mit den übrigen Zöglingen nicht fliehen, weil er nachtblind war. Er weiß nur, daß er Schläge erhalten und dann in den Wald gelaufen war. Am anderen Tage war er in Celle beim Arzt gewesen und da in aufgegriffen worden. Direktor Straube habe erklärt, es interessiere ihn nicht, was der Arzt über seine Verwundungen gesagt habe, das hätte er sich vorher überlegen müssen. Puls sei infolge der Armzersplitterung fünf Wochen arbeitsunfähig gewesen.

Die italienischen Bombenflugzeuge in schwerem Sturm.

Der erste Bericht an Mussolini.

Aus Palma in Mallorca wird gemeldet: Ueber den Balearen herrscht noch immer ein heftiger Nordoststurm, so daß die Schiffahrt unterbrochen ist. Die italienischen Bomenflugzeuge liegen noch vor Anker und werden, wenn das Wetter es erlaubt, am Freitag direkt nach Kunitra in Marokko fliegen.

Aus einem langen Bericht des Generals Balbo an Mussolini über den Mittelmeerflug des italienischen Transozeangeschwaders geht hervor, daß er mit fünf Flugzeugen bei Puerto de Campos gewassert ist, da er dort zwei Flugzeuge liegen sah und annahm, daß es sich um Teile seines Luftgeschwaders handele. Es waren jedoch zwei französische Zivilflugzeuge, die besseres Wetter abwarteten. Die übrigen italienischen Flugzeuge waren unterdessen nach Cartagena weitergeflogen. Balbo erklärt, daß er auf dem Ozean kein schlechteres Wetter vorfinden könne, als er am Mittwoch angetroffen habe.

Erdbeben in Chile.

Keine Menschenverluste.

Nach einer Meldung der Associated Preß wurden am Mittwoch mittag in Nord- und Mittelchile schwere Erdstöße verspürt. Unter den Einwohnern entstand große Aufregung, doch waren nach den bisherigen Berichten keine Verluste zu verzeichnen.

Das Geheimnis von Lüttich

teilweise gelüftet.

Die Untersuchung der Leichen im Maastal hat ergeben, daß schädliche Gase, die mit dem Nebel vermengt waren, die Todesursache gewesen sind. Die Art dieser Gase konnte noch nicht ermittelt werden. Zur Zeit sind in Engis noch etwa 100 Personen erkrankt. Am Mittwoch früh herrschte im Maastal wiederum dichter Nebel, aber Erkrankungen sind nicht gemeldet worden.

Neue Ausgrabungen in Tell-El-Amara.

Statue der Gattin Tutanchamons gefunden.

Außerordentlich wertvolle Funde sind jetzt bei den Ausgrabungen in Tell-El-Amara in Aegypten in einem Hofe des bisher ausgegrabenen Teils der Stadt gemacht worden. Aus einem Krug, der mit einer Schale zugedeckt war, fielen bei der Oeffnung ein Goldklumpen nach dem anderen. Dann folgten Silberklumpen, Ringe, Spangen und zuletzt die silberne Figur eines Hettitergottes, der eine goldene Kappe trägt. Insgesamt handelt es sich um 8 Unzen Gold und 3 Unzen Silber. Nicht weit davon entfernt entdeckte man eine wunderhübsch geschnitzte weibliche Figur, die niemand anderes als die Gattin Tutanchamons namens Ankhsen-Pa-Aten, darstellen kann. Die jetzigen Ausgrabungen erstrecken sich auf die alte ägyptische Vorzeit. Man hat bereits ein ganzes Labyrinth von Straßen mit kleinen Sackgassen aller Art ausgegraben. Die Arbeiten wurden dadurch außerordentlich erschwert, daß man zunächst eine hohe Sandschicht zu entfernen hatte. Ein wertvoller Fund ist auch das Haus eines reichen ägäischen Kaufmanns, das sich wesentlich von der ägyptischen Bauweise unterscheidet.

Rheinland-Westfalen.

Rätselhaftes Verschwinden

zweier junger Mädchen.

Heiligenhaus, 18. Dez.

Hier werden zwei Mädchen vermißt, die merkwürdigerweise beide zusammen auf derselben Straße wohnten. Bei den Vermißten handelt es sich um die Fabrikarbeiterin Hilde Papke, die 19 Jahre alt ist, und um die Zeitungsbotin Emmi Balzer, die 24 Jahre alt ist. Die Polizei ist eifrig bemüht, den jetzigen Aufenthalt der beiden Mädchen in Erfahrung zu bringen. Ob es sich um einen Unglücksfall handelt oder ob die beiden Mädchen sich freiwillig entfernt haben, müssen die polizeilichen Ermittelungen klären.

Weihnachtsmarkt unter dem Lichterbaum

Recklinghausen, 18. Dez.

Recklinghausen gehört zu den wenigen Städten, in die sich durch die Wirrnisse der Jahrhunderte hindurch der mittelalterige Weihnachtsmarkt fast in seiner ganzen Ursprünglichkeit hinübergerettet hat. In diesem Jahre erhält der Recklinghäuser Weihnachtsmarkt eine besondere Anziehungsnote durch die Riesenweihnachtstanne in der Mitte des Marktplatzes und die großen Adventskränze an den Toren der Altstadt. Die vorweihnachtliche Ausschmückung der Stadt ist auf Grund des Nikolauszuges erfolgt, der erstmalig in diesem Jahre in Recklinghausen stattfand und zu dem unheimlich große Besuchermassen aus dem Münsterland und der Nachbarschaft nach Recklinghausen geeilt waren.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt.

Herne, 18. Dez.

Vor einigen Tagen wurden hier zwei Bergleute wegen Herstellung und Herausgabe falscher Fünfmarkstücke festgenommen. Die Falsifikate haben die Falschmünzer vorwiegend in Trinkhallen und Verkaufsbuden in Herne verausgabt. Die Täter sind geständig und angeblich infolge der langen Erwerbslosigkeit zu der Herstellung falschen Geldes gekommen. Das Herstellungsgerät wurde beschlagnahmt.

Eine Katze tötet einen Säugling.

Das 14 Tage alte Kindchen

einer in Leipzig-Neuschönefeld wohnhaften Familie ist auf eine ganz eigenartige Weise ums Leben gekommen. Während der Abwesenheit der Mutter hatte sich die Katze auf das Gesicht des Kindes gelegt, das infolgedessen erstickte.

Wetterungsbericht.

Während der hohe Luftdruck im Nordosten etwas abgeschwächt fortbesteht, ist über Frankreich und dem südwestlichen Mitteleuropa der Druck stark angestiegen, so daß ein Gebiet tieferen Luftdrucks das Nord- und Ostseegebiet einnimmt. Die nordöstlichen Kaltluftmassen sind dadurch an ihrem weiteren Vordringen gehindert. In Deutschland war es heute morgen meist ganz bedeckt, im Osten gingen vereinzelt Schneefälle nieder. Die Temperaturen lagen 1 bis 2 Grad unter Null, nur stellenweise darüber, im Osten hatte der Frost etwas abgenommen. Der Kahle Asten meldete mäßigen Nordwestwind, bedeckten Himmel und —4 Grad.

Aussichten für Freitag: Bewölkt, vorübergehend aufheiternd, etwas milder, später leichte Regenfälle und Nebelbildung.

Aussichten für Samstag: Trübe und Regen, milder.

Für die Weihnachtszeit.

Brandverhütungsregeln.

Trotz aller Warnungen entstehen alljährlich durch unvorsichtiges oder leichtsinniges Umgehen mit Weihnachtsbäumen zahlreiche Brände, die nicht selten die Weihnachtsfreude in Schmerz und Trauer verwandeln, weil sie neben schweren Sachschäden Familienmitglieder in Lebensgefahr gebracht haben.

Wer solche Gefahren von sich und seiner Familie fernhalten will, der beachte die folgenden einfachen praktischen Regeln:

1. Weihnachtsbäume stelle man in einem schweren festen Fuß auf, um ein Umfallen zu vermeiden.
2. Weihnachtsbäume stelle man frei im Zimmer auf, niemals aber in der Nähe von Fenstervorhängen und anderen leicht brennbaren Gegenständen.
3. Weihnachtsbäume stelle man so auf, daß durch Zugluft niemals leicht brennbare Stoffe in die Kerzenflamme hineingeweht werden können und so Brände entstehen.
4. Weihnachtsbäume sollen nicht auf Teppich-, Tuch- oder Papierunterlagen stehen.
5. Weihnachtsbäume mit brennenden Kerzen in Schaufenstern halte man von Ausstellungsgegenständen und Verzierungsstücken möglichst weit entfernt.
6. Kerzen befestige man haltbar.
7. Kerzen eines trockenen, daher besonders leicht brennbaren Weihnachtsbaumes zünde man nicht mehr an.
8. Kerzen eines Weihnachtsbaumes zünde man in der Reihe von oben nach unten an, da man bei der umgekehrten Reihenfolge leicht seine Kleider und sich selbst in Feuersgefahr bringt.
9. Papierlaternen und alle ähnlichen Laternen hänge man an einem starken Draht auf und achte darauf, daß sie während des Brennens nicht schwingen.
10. Zelluloid-Ausschmückungsgegenstände verwende man zur Ausschmückung des Weihnachtsbaumes nicht, da sie äußerst feuergefährlich sind.
11. Zünddölzer entferne man aus dem Bereich von Kinderhänden. Das Anzünden der Kerzen des Weihnachtsbaumes ist eine Tätigkeit für Erwachsene, die Kindern niemals erlaubt werden sollte. Häufig setzten Kinder statt der Kerzen ihre Kleider in Brand.
12. Elektrische Beleuchtungskörper lasse man nur durch einen zuverlässigen Elektro-Installateur anbringen.

Gebratene Rehkeule mit Sahnensoße. Eine gut abgehangene Keule oder ein Stück davon wird gehäutet, sehr dick gespickt und mit Pfeffer und Salz bestreut. Eine passende Bratpfanne oder Kasserolle wird mit in feine Scheiben geschnittenen Speck ausgelegt, die Keule darauf gegeben, mit einigen feingestoßenen Wacholderbeeren und einigen Butterflocken bestreut und im Bratofen unter fleißigem Begießen gar gebraten. Nach der Hälfte Bratzeit fängt man an, ab und zu einen Löffel dicke süße oder saure Sahne zuzufüllen und auch über das Fleisch zu streichen. Die Soße wird durch ein Sieb gegossen, mit einem Löffel in etwas Sahne verquirltem Weizenmehl seimig gekocht, mit 10 Tropfen Maggi's Würze vollendet und neben dem Braten angerichtet.

Rundfunk

Freitag, 19. Dezember.

6,45—7,00 Dr. Ludwig Bach: **Leibesübungen**
7,00—8,00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
10,40—10,55 **Schallplattenkonzert** mit Funkwerbung
11,20—12,00 **Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung**
12,10 **Schallplattenkonzert** (Grammophon- u. Brunswichplatten)
13,05—14,30 **Mittagskonzert, Leitung Eysoldt**
Solist: Max Lamberg (Bariton), Begleitung: Grape
1. Marinarella, Ouvertüre — Lucil
2. a) Ungarisches Herbstlied — Kacsoh
b) Ungarische Kinderszenen — Dohnany
3. Melodien aus der Oper „Traviata" — Verdi
4. El Turia, Walzer — Granados
5. Baritonsoli:
a) Prolog z. Op. „Der Bajazzo" — Leoncavallo
b) Hindulied aus der Op. „Sadko" — Rimski-Korsakoff
Max Lamberg
6. Italienisches Capriccio — Tschaikowski
7. a) Sizilietta — Bion
b) Japanischer Karneval — Basque
8. Aus der Woche, Potpourri — Thiele
14,30—15,00 **Kinderstunde. Els Bordemberge: Aus unserer Weihnachtswerkstatt**
15,50—16,00 Dr. Hans Behle: **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16,00—16,30 **Aus Leben und Erziehung**
Uebertragung aus dem Montessori-Haus in Aachen (Prof. Dr. Gerhards)
16,30—17,15 **Jugendfunk**
1. Willi Schäferdiek: **Was Jungen erzählen. In der afrikanischen Wildnis**
2. Lehrer Breuer: **Wir lernen Schach spielen. Die Deckung.**
17,15—18,15 **Vespertonzert, Leitung: Eysoldt**
1. Espana-Walzer — Waldteufel
2. Melodien aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" — Offenbach
3. Erste kleine Suite — Michell
4. a) Serenata — Tarenghi
b) Die Glocken von Saint Cyre — Schmalstich
5. Potpourri aus der Operette „Eine Nacht in Venedig" — Strauß
18,15—18,35 Fritz Dietrich: **Das wunde Europa (2)**
18,40—19,00 **Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Ridchamp-Whitehead: Englische Unterhaltung**
19,25—19,45 **Die weltwirtschaftlichen Räume**
Universitätsprofessor Dr. Kuske: **Ostasien (3)**
19,45—20,30 **Abendmusik, Leitung Wolf**
1. Tausend und eine Nacht, Walzer — Strauß
2. Ouvertüre zur Oper „Die Italienerin von Algier" — Rossini
3. Kleine russische Suite — Gilson
4. a) Pagenduett aus der Suite „Wie es euch gefällt" — Wetzler
b) Hochzeitszug aus der Oper „Heramors" — Rubinstein
5. Potpourri aus der Pantomime „Die Puppenfee" — Beyer
6. a) Beim Tango hab ich dir ins Herz gesehen — Zanke
b) Klipp, klapp, in meiner Mühle — Rebner
20,30—20,50 **Ungedruckte Dichter**
Alfred Erich Sistig: **Die Geschichten von Paul, dem Maler**
20,50 **Erste Abendmeldungen**
21,00 **Tiere sprechen dich an**
Beiträge von Walt Whitman, Manfred Kyber, Hermann Löns, Paul Eipper, Jean Mouton, Alexander Aladieff, Edward Moritz u. a.
Sprecher: Wilhelm Hochgreve, Ebert Graffow, Wilhelm Wahl
Gesang: Ly Grieb, KoloraturSopran; Anton Imtamp, Baß; Chor: Westfälischer Singchor. Kapelle: Wolf
Anschließend: **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
Anschließend bis 24,00: **Konzertübertragung aus dem Cafe Rozel, Münster, Kapelle: Heiz Eber**

Preisabbau!
Weinbrand Verschn. 1/1 Fl. 2.90
Scharlachberg Weinbrand Verschn. 1/1 Fl. 3.20
Scharlachberg Weinbrand 1/1 Fl. 3.90
Scharlachberg Weinbrand Hausmark. 1/1 Fl. 4.40
Photo-Haus Imhausen
Gelsenkirchen
nur Alter Markt 7

Tafelobst
Goldparm., Boskop, Reinetten
in Körben von 60 Pfd. br. 19 Mk. einschl. frostfr. Verp. ab hier Nachn.
H. Schlüter, Blomberg (Lippe).



Mehrere vorzüglich erhaltene
Klaviere
für
275.- 450.-
680.- 850.-
zum Teil wie neu, 3 wenig gebrauchte
Harmoniums
290.— 450.— 575.—
2, 3½, 4 Spiele mit voller Garantie abzug. Zahlungserl.
Pianohaus Rating Gelsenkirchen
Hindenburgstraße 5.

Autounfälle! Kein Schleudern mehr durch
Apparat „Schleuderfrei"
eine epochemachende Erfindung.
Vertreter mit eigenem Wagen an allen Plätzen im Rhein-Ruhrgebiet u. Reg.-Bezirk Arnsberg ges. Anfragen schriftl. an **Eickenscheidt & Co. G. m. b. H.**, Generalvertretung Industriebezirk Essen Postschließfach 1060.

Unglaublich billig! Küche, natur, Büfett 160 br., Anrichte, Tisch, 2 Stühle alles mit Linol., 35 % unter Fabrikpr., nur 210 M. **Eimerschränke** in gestr., od. natur lackiert, 25 M. **Friedlers Möbelhaus** man achte auf Schalkerstraße 55.

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73 Tel. 23478

2 kleine leichte Handkarren fast neu geg. bar oder Teilzahlg., u. 1 Flachwag. f. 60 M abzugeb. Florastr. 86

Student erteilt gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
in realgymnasialen Fächern.
Off. u. D. D. 2739 an die Allg. Ztg.

Autopapiere
verloren gegangen. Zulassung u. Steuerkarte 1 R 28840.
Abzugeben gegen Belohnung
Auto-Becker, Neustr. 13, Tel. 21089

Weihnachtswunsch!
Gläubige Christin, evangel., Anf. 50er, aus Beamtenfamilie sucht gleichgesinnten Lebenskameraden.
Off. u. H. S. 171 an die Allg. Ztg.

Weihnachts-Wunsch
Suche Charakterfreundin, elegant, hübsch, nicht über 25 Jahre, mit nur bester Vergangenheit. Bin Ende Zwanzig, herzlicher Charakter in leitender Stellung. Bei gegenseitiger Zuneigung spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Anonym zwecklos. Gegenseitige Diskretion Bedingung. Nur ernstgemeinte und aufrichtige Zuschriften unter Nr. H. H. 162 an die Allgemeine Zeitung.

Fürs Fest!

Taschentücher für Herren, Damen und Kinder, ganz besonders billig . . 0.25, 0.15, 0.10	0.05	**Baskenmützen** alle Farben, teils reine Wolle, alle Größen . 0.95	0.68
Herren-Socken kamelhaarfb., schwere reinwollene Ware	0.95	**Rodelgarnituren** Schal mit Mütze, reine Wolle, hübsche Farben 1.95	1.00
Herren-Socken Jacquardmuster mit K'seide . . . 0.95, 0.75	0.48	**Kinder-Pullover** mit Umlegekragen, neue Buntmuster	1.50
Herren-Oberhemden weiß und farbig, alle Weiten . 3.90	2.95	**Kinder-Pullover** entzückend, neue Muster, mit Reißverschluß . .	2.95
Touring-Hemden m. Kragen u. Krawatte, mollig u. warm . . 4.50	3.75	**Damen-Pullover** neue Tweedmuster, mit Umlegekragen .	2.95
Hosenträg.-Garnituren in geschmackv. Geschenk.-Kart. 1.95	1.45	**Herren-Pullover** englisch gemustert	2.75
Frottier-Handtücher echtfarbig, beste Qualität . . 0.95, 0.75	0.48	**Kinder-Mäntelchen** Lammfell, imit. hübsche Farben .	3.50
Kissen-Bezüge ausgebogt, aus guten Stoffen 1.35	0.90	**Damen-Strümpfe** K'seide plattiert, alle Farben, gut verstärkt	0.95
Bettücher aus schwerem Biber, 2schläfig 2.45	1.95	**Damen-Strümpfe** feine Kaschmirwolle, alle Modefarben	1.45
Schlaf-Decken kamelhaarfarb., schwere Qualität, 2schläfig	2.95	**Damen-Strümpfe** K'seide, mit Mako plattiert, alle Farben . .	1.95
Parade-Kissen mit reicher Klöppelgarnierung, 80×80, solide Stoffe 1.95	1.45	**Kinder-Schlafanzüge** feine Pastellfarb., m. warmem Futter	2.25
Bett-Damaste hübsche Streifen, sehr glanzreiche Ware, 160 cm breit 1.45, 130 cm br.	0.90	**Herren-Cachenez** K'seide, 80/80	0.95
Tisch-Tücher vollgroß, schöne Qualitäten	1.90	**Damen-Cachenez** reine Seide, 80/80	3.90
Herren-Normalhosen schwere wollgemischte Qualität . .	1.35	**Damen-Schürzen** indanthrenfarbig, hübsch garniert vollweit	0.75
Herren-Futterhosen grau, mit dickem weißem Futter . .	1.95	**Damen-Berufskittel** aus waschechten Stoffen	2.45

Riesenposten Kinder-Strümpfe 95 ₰
feine reinwollene Qualitäten, Größe 3—8, zum Aussuchen, jedes Paar . .

Mosbach
Bahnhofstraße 80/82/84

Womit kann ich Freude machen? Was kann ich schenken

61 H Ö F L I N G 61

Damen-Braun-Spangenschuhe bewährte Qualität 3.50
Damen-Lack-Spangenschuhe in guter Verarbeitung, hübsche Modelle 7.50
Damen-Lack- und Leder-Pumps in modernen Farben und allen Absätzen 11.50
Elegante Damen-Schuhe in Ausführung, eigenes Modell 18.50
Ein Rekord! Damen-, feinbrg.- Chevr.-, Lack-, Br. Boxcalf-, lehl. u. schw. **Nubuk-Spangenschuhe** in allen erdenklichen Ausführungen . . . . . neuer Einheitspreis 9.50

Fesche Brokat- und Crêpe de Chine-Pumps für alle Gesellschaftszwecke 8.90
Damen-Trotteur-Schuhe sparte Form 9.50
Damen-Spangenschuhe Nubuk, mit Braun-Leder, sparte Ausführung . . . 10.50
Elegante Damen-Schuhe mit Schlangengarnierung 12.50
Große Auswahl in Strümpfen und Herrensocken in allen Preislagen

Herren-Braun-Halbschuhe begehrte Form, weiß gedoppelt 7.50
Herren-Schw.-Rindbox-Halbschuhe solide Qualität, weiß gedoppelt 8.50
Herren-Lack-Halbschuhe bewährte Qualität 10.75
Herren-Braun-Boxcalf-Schuhe Orig. Goodyearwell, unser Qualitätsschuh 12.50
Herren-Sportstiefel Kenbox mit geschlossener Lasche 10.90

Herren-Sportstiefel mit geschlossener Lasche, besonders kräftig . . 10.50
Knaben- und Mädchen-Stiefel garantiert haltbare Qualitäten 18/22 2.75
Lack-Spangenschuhe für Mädchen, in mehreren schönen Ausführungen 15/22 2.75
Kinder-Stiefel halbgenagelt 31/35 8.50
Knaben-Stiefel bewährte Qualität 36/39 8.90

Kinder-Kamelhaar-Ohrenschuhe 20/22 1.25
Kamelhaar-Schnallenschuhe mit Lederspitze 20/24 2.25
Damen-Kamelhaar-Laschenschuhe mit Filz- und Ledersohle 1.55
Damen-Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Pompon, Filz- und Ledersohle 1.95
Ueberschuhe Gummibes. und Gummisohle 4.25

Geringe Anzahlung — Spielendleichte Abzahlung

Höfling

★ Gelsenkirchen ★ ★ ★ Vereinsstr. 61 ★

Sonntag, den 21. Dezember sind unsere Geschäfte von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Gern gesehene Gaben sind besonders jetzt **praktische**
Weihnachtsgeschenke

Aus unserer reichhaltigen Auswahl, ganz besonders billig:

Bohnerbesen erstklassige Ausführung 5.75 4.50 3.95 **2.95**
Roßhaarbesen garantiert reines Roßhaar 4.50 3.95 3.00 2.75 **1.95**
1 Garnitur (1 Besen und 1 Handfeger) garantiert reines Roßhaar **2.75**
Roßhaarhandfeger 1.25 0.95 0.75 **0.50**
Kleiderbürsten reines Roßhaar 3.00 2.50 2.00 1.25 1.00 **0.50**
Schätzlein-Mop mit Stil, gebrauchsfertig 3.95 2.95 **1.95**
Wollwischer reine Baumwolle, unzerreißbare Franse 3.50 **3.00**
Fensterleder . . . . . 4.55 bis **0.95**
Fußmatten wundervolle Farbenmuster 4.00 3.00 2.00 **1.50**
Rasierpinsel mit 1 Jahr Garantie 6.00 bis **1.00**
Seifen, Parfümerien der bekannten Markenfirmen Wolff & Sohn, Monson, Elida in jeder Preislage

Seifen-Schätzlein

Küche
Schlafzimmer
Speisezimmer
Einzelmöbel

Auf Kredit

MÖBEL

Monatliche Raten von 10.- RM. an

„Allcredo" Gelsenkirchen, Arminstr. 13

Siphonbier
Dortmunder Pils, Export und Dunkel (süß)
liefert zu billigsten Preisen, 5 und 10 Liter franko Haus auf Anruf **Nr. 27626**
W. Ragge & Co., Gelsenkirchen, Bergmannstr. 20



Bis Fastnacht ballfähig
Einzelunterricht, separate Kurse auch für ältere Personen.
Tanzschule Fischbach
Kampstr. 35 Groß. Parkettsaal Ruf 25533
Neuer Kursus beginnt Montag, den 29. Dezember, abds. 8 Uhr. Gefl. Anmeldungen erwünscht.

Preisabbau!
Bevor Sie sich einen **Photo-Apparat** kaufen, beachten Sie bitte den großen Preisabbau im
Photo-Haus Imhausen
Gelsenkirchen
nur Alter Markt 7. ■

Die schönsten und billigsten
BESTECKE
in 90 Silber-Auflage, Alpacca und die beliebten rostfreien Chrom-Bestecke nur im Fachgeschäft
Alfred May
Alter Markt 2





Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität
Ich liefere
Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 22400 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Klavier Ia. wie neu, herrlicher Ton, spottbillig zu verkaufen. Liboriusstraße 44, 1. Et. r.

Schön. Sportwag. mit Verdeck spottbillig zu verkaufen. Mathildenstr. 25 III.

Für den Gabentisch
den
Org. Schuttelaar-Kaffee
in den beliebt. Packungen stets frisch im
Holländischen Kaffeehaus
Schalkerstraße 40.
5% Rabatt.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule · Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

E. Schmoller
Augustastr., Ecke Vereinsstr.
Oberhemden
Krawatten, Handschuhe
in groß. Auswahl, zu jed. Preis

Damen- und zwei Herren-Fahrräder
fast neu, billig zu verkauf. E. Kämper, Maschinenhandlung, Vereinsstraße 48.